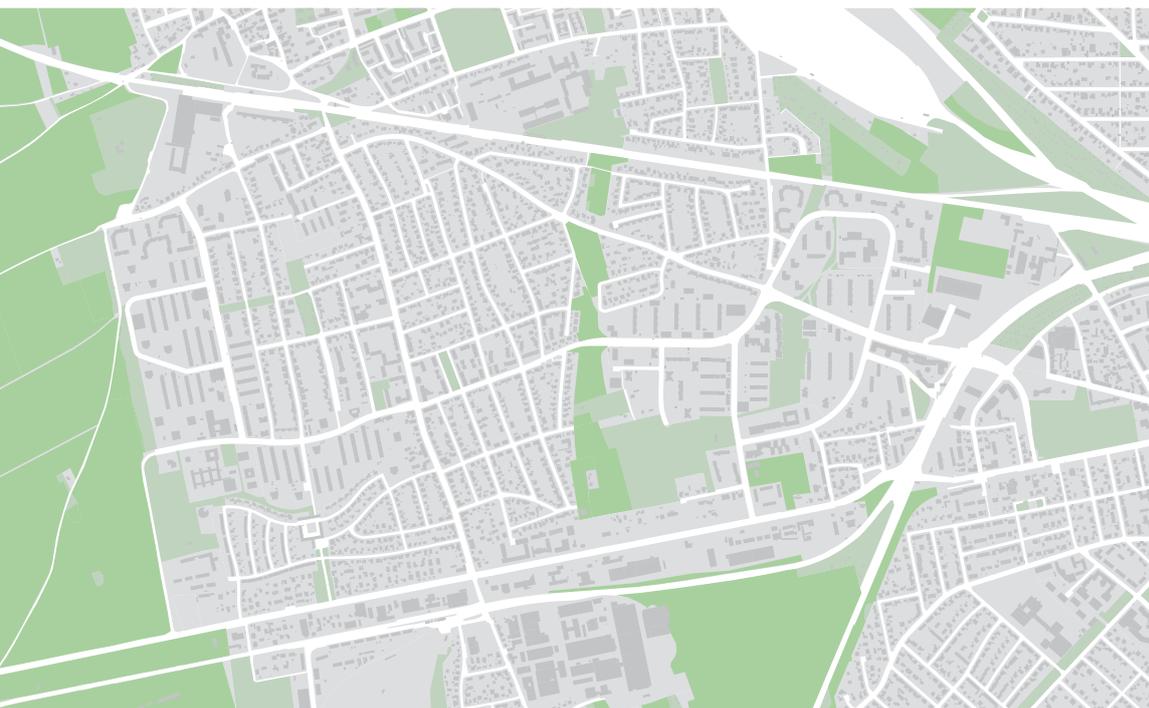




Sozialraum- und Lebensweltanalyse Neuaubing und Westkreuz



 SOS
Kinderdorf e.V.
www.sos-kinderdorf.de
SOS-Mütter- und
Kindertageszentrum
München

Treffpunkt Kaffeestube

 Stadt
Gemeinwesen
Mait

Kaffeestube

Montag bis Donnerstag
8 bis 17 Uhr
Freitag 8 bis 14.30 Uhr



Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Orleansplatz 11
80335 München

Redaktion:
Sozialreferat / Zentrale / Sozialplanung
S-Z-SP
Volker Hausdorf
Marion Feichtinger
Kathrin Hien

Telefon: (089) 233-21152
Telefax: (089) 233-27877

Grafik und Layout:
Markus Lutz Communication

Fotos:
Volker Hausdorf
Marion Feichtinger

Kartenerstellung:
Jan Schumann

Gedruckt auf FSC zertifiziertem Papier

München, Juni 2011



Inhalt

1	Einleitung und Ausgangslage	5
2	Anspruch und Möglichkeiten der Sozialraum- und Lebensweltanalyse	5
3	Raumbezug Neuaubing und Westkreuz	7
4	Bevölkerungs- und Sozialstrukturdaten	11
5	Soziale Infrastruktur	22
6	Treffpunkte und Orte mit besonderer Bedeutung Neuaubing und Westkreuz	25
7	Sozialraumanalysen: Untersuchung und Ergebnisse	27
7.1	Untersuchungsansätze und Methodenauswahl	27
7.1.1	Leitfadengestützte Interviews: Forschungsdesign für Neuaubing und Westkreuz.....	27
7.1.2	Zielsetzungen der Interviews	27
7.1.3	Auswahl der Interviewpartnerinnen und -partner.....	27
7.1.4	Leitfragen und Durchführung.....	28
7.2	Neuaubing – Untersuchungs- und Analyseergebnisse.....	29
7.2.1	Wohnen und Wohnumfeld.....	29
7.2.2	Identifikation mit dem Viertel	29
7.2.3	Bewohnerstruktur und Nachbarschaften	29
7.2.4	Mobilität	32
7.2.5	Nahversorgung	32
7.2.6	Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum.....	33
7.2.7	Freizeit und Kultur in Neuaubing	34
7.2.8	Zielgruppen- und themenspezifische Analyse - Neuaubing	35
7.3	Westkreuz – Untersuchungs- und Analyseergebnisse.....	41
7.3.1	Wohnen und Wohnumfeld.....	41
7.3.2	Identifikation mit dem Viertel	41
7.3.3	Bewohnerstruktur und Nachbarschaften	42
7.3.4	Mobilität.....	42
7.3.5	Nahversorgung.....	43
7.3.6	Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum.....	43
7.3.7	Situation Freizeit und Kultur im Westkreuz	44
7.3.8	Zielgruppenspezifische Analyse – Westkreuz	45
8	Bildung im Quartier	48
8.1	Bildungsdaten zu Neuaubing und Westkreuz	48
8.1.1	Sprachförderbedarf	49
8.1.2	Übertrittsquoten	49
8.2	Bildungssituation in Neuaubing.....	49
8.2.1	Bildung 0-6 Jahre	49
8.2.2	Eltern- und Familienbildung	51
8.2.3	Bildung im Schulalter	52
8.3	Bildungssituation im Westkreuz.....	54
8.3.1	Frühkindliche Bildung 0-6 Jahre	54
8.3.2	Eltern- und Familienbildung.....	55
8.3.3	Bildung im Schulalter	55
9	Vernetzungsstrukturen	57
9.1	Formelle Netzwerkstrukturen	57
9.2	Informelle Netzwerkstrukturen	58
10	Ausblick - Planungsprozess Neuaubing - Westkreuz	58
11	Anhang	59

1 Einleitung und Ausgangslage

Das Sozialreferat der Landeshauptstadt München hat im Herbst 2010 beschlossen eine kleinräumige Sozial- und Lebensweltanalyse für die Gebiete Neuaubing und Westkreuz durch die Sozialplanung zu erstellen. Diese Stadtteile wurden bereits im Juli 2010 vom Stadtrat als Untersuchungsgebiet für das Programm Soziale Stadt - Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf ausgewählt. Grundlage für diese Entscheidung waren unter anderem Daten und Berichte aus dem Monitoring des Sozialreferates, dem Armutsbericht, der Stadtteilstudie des Planungsreferates und auch einer Empiricastudie zum „kinder- und familienfreundlichen Wohnen“ aus dem Jahr 2008. Alle diese Berichte und Datenauswertungen weisen auf einen über dem städtischen Durchschnitt liegenden Anteil von Bevölkerungsgruppen hin, die aus sozial sowie demografischer Sicht besonders

bedeutsam sind und eine erhöhte soziale Herausforderung darstellen.

Das Sozialreferat wollte ursprünglich im Rahmen der notwendigen vorbereitenden Untersuchung nach dem Baugesetzbuch § 141 für das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ einen vertieften Analysebeitrag zum Thema soziales Zusammenleben und Bildung beisteuern. Inzwischen hat sich die Ausgangslage verändert und die Stadtteile Neuaubing und Westkreuz können auf Grund der starken Förderungsmittelkürzungen auf Bundesebene vorerst nicht in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen werden. Ob Neuaubing und Westkreuz in Zukunft in ein Städtebauförderungsprogramm aufgenommen werden können - und falls ja, in welches -, wird zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Broschüre noch geklärt. Dieser Einschnitt hat

das Sozialreferat nur darin bestärkt selbst die sozialräumliche Situation und Lebenslagen der Menschen in Neuaubing und Westkreuz zu untersuchen.

Die Sozialraum- und Lebensweltanalyse beschreibt im ersten Teil nach den Zielsetzungen und Methoden den Raumbezug des Untersuchungsumgriffs. Nach der Bestandserhebung von Einrichtungen und Angeboten für den gesamten Umgriff wird dann der Analyseteil in die Gebiete Neuaubing und Westkreuz unterteilt, um den lebensweltlichen Bezügen der dort lebenden Menschen besser gerecht zu werden. Damit wird letztlich auch die Grundlage geschaffen, um im weiteren Planungsprozess bedarfsnotwendige Handlungs- und Lösungsansätze in einem realistischen, räumlichen Wirkungszusammenhang entwickeln zu können.

2 Anspruch und Möglichkeiten der Sozialraum- und Lebensweltanalyse

Sozialraum als nicht einheitlich definierter Begriff kann als Lebensraum, Quartier, Heimat, der soziale Mikrokosmos, in dem sich globale gesellschaftliche Entwicklungsprozesse und Versäumnisse widerspiegeln und brechen, beschrieben werden. Je nach Grad sozialer und räumlicher Segregation kumulieren in bestimmten Gebieten einer Kommune die Problemlagen: Arbeitslosigkeit verändert die Nachbarschaft, Wanderungsprozesse verändern die Zusammensetzung der Bevölkerung und werfen Fragen nach dem sozialen Zusammenleben verschiedener ethnischer Gruppen auf, demographische Prozesse lassen einzelne Quartiere altern oder bewirken ebenfalls einen Bevölkerungsumbruch.

Die Sozialraumanalyse als Planungsinstrument ist ein Ansatz, Lebensräume möglichst realitätsgetreu und wirklichkeitsnah abzubilden. Mit den quantitativen sowie auch qualitativen Daten und Aussagen über die Lebens-

welt, Lebensräume, die sie prägenden Strukturen, Form des Zusammenlebens, Milieus, Zusammenhänge zwischen Bau-/Wohnformen und Wohlbefinden, Spannungen, Konflikte und lokale Milieus sollen Potenziale wie Problemlage für den daraus folgenden Planungsprozess beschrieben werden. Dabei wurde für die Analyse von Neuaubing und Westkreuz versucht insbesondere qualitative Verfahren zur Erfassung der Lebensverhältnisse und Problemlagen für eine authentische Rekonstruktion der Lebenswelt ergebnisorientiert einzusetzen.*

Zielsetzungen und Elemente der Sozialraum- und Lebensweltanalyse für Neuaubing und Westkreuz

Ziel dieser qualifizierten Sozialraum- und Lebensweltanalyse ist

ein umfassendes, integriertes, kleinräumiges und aktuelles soziales Planungsinformationssystem. Die Sozialraumanalyse für Neuaubing und Westkreuz ist eine wesentliche Grundlage für Sozialplanung, aber auch im Sinne einer integrierten Planung mit dem Bildungs-, Gesundheits-, und Kulturbereich in München.

Ziel der Sozialplanung München ist es mit dieser Analyse aufzuzeigen, wo sich soziale Problemlagen zuspitzen und wie sich eventuell die verschiedenen Wohnquartiere in Neuaubing und Westkreuz im Vergleich entwickeln. Die unterschiedlichen, methodischen Zugänge der Untersuchungen sollen verdeutlichen, welche Vorzüge oder Nachteile, welche Stärken oder Schwächen, welche Potenziale oder Defizite die einzelnen Quartiere haben.

* Orientiert am Verein für Sozialplanung, 1998

Dabei geht es im Einzelnen um

- die Darstellung kleinräumiger Strukturen, Probleme und Entwicklungsvorhaben,
- die Klärung und Anwendung geeigneter Sozialraumzuschnitte (Analyseumgriff) – (ab welcher Größenordnung geht der Lebensweltbezug verloren und inwieweit treffen offizielle Gebietsgliederungen faktische Lebenswelten?),
- die Darstellung von sozialer Ungleichheit und Unterversorgungslagen an Hand von quantitativen Daten im Querschnitt und Zeitverlauf,
- die Ermittlung besonderer Bedarfsgruppen und vorrangiger Wohnquartiere, denen in Zeiten knapper Finanzierung des Stadthaushaltes in erster Linie Unterstützung zukommen soll,
- die Ermittlung von Ressourcen und Potenzialen nachbarschaftlicher Hilfen, sozialer Netzwerke und bürgerschaftlichen Engagements in den Quartieren von Neuaubing und Westkreuz,
- die Schaffung einer Informations- und Diskussionsbasis für den regionalen Planungs- und Aushandlungsprozess in Form der vorgesehenen Planungsworkshops und damit auch ein höheres Maß an Transparenz.

Damit ist diese Sozialraum- und Lebensweltanalyse der erste und grundlegende Planungsbaustein für

- die Formulierung von angemessenen Zielen und deren Operationalisierung,
- die Entwicklung innovativer und integrierter aber auch differenzierter Konzepte sowie
- die Planung konkreter Maßnahmen und Projekte in Neuaubing und Westkreuz.*

Diese Lebenswelt- und Sozialraumanalyse kann als Planungs- und in der Folge als Entscheidungsbasis für die Verteilung der finanziellen Ressourcen dienen. Allerdings kann eine noch so qualifizierte Sozialraumanalyse nicht den politischen Aushandlungsprozess über die Verteilung der Mittel ersetzen.**

Untersuchungsmethoden und Ansätze in Neuaubing – Westkreuz

Wie schon erwähnt, wurde in dieser Sozialraum- und Lebensweltanalyse versucht sowohl quantitative wie qualitative Daten und Methoden anzuwenden, um dem Anspruch nach einer möglichst realitätsnah und wirklichkeitsgetreuen Abbildung der Lebens- und Nahräume der Menschen in Neuaubing und Westkreuz gerecht zu werden. Eine etwas differenziertere Auseinandersetzung mit den Lebensverhältnissen und dem Raumbezug ist entscheidend für die Methodenwahl.

Lebensverhältnisse von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Familien aber auch Senioren in der Stadt sind zum einen durch die räumliche Beschaffenheit und zum Anderen durch die objektive und subjektive Struktur der sozialen Situation geprägt. Da wir begründete Aussagen für Neuaubing und Westkreuz über die Qualität im Hinblick auf die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Familien und Senioren treffen wollen, müssen beide Aspekte, die räumliche und die soziale Situation in den Stadtteilen, berücksichtigt werden.

Der Raum prägt das Soziale: Für Menschen bedeutsame Lebensbedingungen sind regional beeinflusst, z. B. über die Qualität von Wohnquartieren, die Infrastruktur der Versorgung (Geschäfte, Dienstleistungen, Ärzte etc.) oder die Einzugsbereiche von Einrichtungen und Angeboten für Kinder. Die Bedeutung des Raumes für die Lebensqualität ist vor allem für Kinder aber auch Seniorinnen und Senioren sehr groß, da sie aufgrund ihrer geringeren Mobilität auf die Region,

den Sozialraum und das unmittelbare Wohnumfeld angewiesen sind.

Das Soziale prägt den Raum: Soziale Merkmale wie Altersaufbau, Einkommensverhältnisse, Familiengröße und -zusammensetzung, Nationalität, Bildungsgrad oder Religion bestimmen das Milieu und somit auch die Lebensqualität einer Region. Je stärker der Stadtteil durch Prozesse sozialer Auswahl und Schichtung geprägt wird, desto bestimmender wird die Prägung des Raumes durch soziale Probleme. Das komplexe sozialräumlich zu erfassende Soziale ist aber ein Zusammenhang, der – im Gegensatz zum Raum – nicht unmittelbar beobachtet und bewertet werden kann. Beobachtbare Fakten, die gezählt und ausgewertet werden können, lassen nur indirekt Rückschlüsse auf die Qualität des Sozialen zu. Das heißt: Objektive Strukturdaten sagen noch nichts über die „weichen“, lebensweltlich gefärbten Faktoren wie Werte, Einstellungen, Bewertungen, Gefühle, subjektive Betroffenheiten und Wahrnehmungen von Lebensqualität, Zufriedenheit u. Ä. aus. Diese Faktoren können relativ unabhängig von den „objektiven“ sozialstrukturellen Daten einen gewissen Eigensinn und eine Eigengesetzlichkeit entfalten.

Z. B. werden subjektive Vorstellungen, Orientierungen und Perspektiven sowie lokale Traditionen und Lebensstile, historische Bezüge, Selbsthilfetraditionen und -potenziale durch objektive Strukturdaten nicht erfasst. Das alles wird nur greifbar, wenn man in den Sozialraum geht und ihn separat und kleinräumig betrachtet. Die Erfassung solcher Aspekte ist mit quantitativen Methoden nur schwer möglich.***

Deshalb wurde neben der Darstellung und Analyse von Bevölkerungsdaten, Sozialstrukturdaten und Versorgungsdaten auch qualitative Methoden wie der strukturierten Stadtteilbegehung, der Nadelmethoden sowie 50 leitfadengestützte Interviews mit lokalen Expertinnen und Experten sowie Schlüsselpersonen aus den Wohnquartieren durchgeführt (Methodenmix).

*** Stange, Waldemar: Sozialraum- und Lebensweltanalyse, Leuphana-Universität Lüneburg, S. 4-6

** Orientiert am Verein für Sozialplanung, 1998

* Orientiert an Gerhardinger, 2006

Was soll durch die Analyse in Erfahrung gebracht werden - Erkenntnisinteresse?

- Der Struktur und Auswertung der Sozialraum- und Lebensweltanalyse liegen folgende Fragestellungen zu Grunde:
- Welche (lebenswerten) Potentiale und Stärken haben die Stadtviertel?
- Wer lebt in diesen Stadtvierteln Neuaubing und Westkreuz?
- Wie sind die Wohn- und Lebensverhältnisse in den Sozialräumen/Wohnquartieren in Neuaubing und Westkreuz?
- Wie lässt sich das Neben- und Miteinander der Bewohnerinnen und Bewohner abbilden?
- Wie ist die Qualität von Wohn- und Lebensverhältnissen für unterschiedliche soziale Gruppierungen? (z. B. Migranten und „Einheimische“; Alte und Junge; Mieter und Eigenheimbesitzer)
- Welche Aktivitäten bzw. welches Nutzungsverhalten finden wo im Stadtviertel statt?
- Wie prägen soziale Gruppierungen die Räume und Orte in den Stadtvierteln?
- Wie lässt sich das Neben- und Miteinander von „Alteingesessenen“ und „Zugewanderten“ (oder von Alten und Jungen, Mietern & Eigenheimbesitzer...) im Stadtviertel beschreiben?
- Welche Nahversorgungsstrukturen werden in Anspruch genommen?
- Wie lässt sich kulturelle, soziale und bildungsbezogene Teilhabe für bestimmte Ziel- und Altersgruppen abbilden?

Die Sozialraumanalyse als Grundlage für einen integrierten Planungsprozess

Mit dieser Sozialraum- und Lebensweltanalyse wird nicht nur eine Broschüre vorgelegt sondern vielmehr die Grund- und Ausgangslage für einen gemeinsamen Planungsprozess zwischen den lokalen Akteuren in Neuaubing und Westkreuz und den Fachstellen in der Stadtverwaltung geschaffen. So bilden die Erkenntnisse und Ergebnisse dieser Untersuchungen der Sozialplanung die Diskussionsgrund-

lage für Planungsworkshops mit allen interessierten Akteuren aus Neuaubing und Westkreuz sowie den Fachstellen der Stadtverwaltung. Der Sozialplanung ist bewusst, dass die Ergebnisse dieser Untersuchung und Analyse keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben oder ein realitätsgenaueres Bild aller quartiersbezogenen Lebenslagen aufzeigen können. Bedingt durch die Verarbeitung aktueller soziodemographischer sowie sozialstruktureller Daten in Kombination mit den Aussagen und Erkenntnissen aus den qualitativen Verfahren der Sozialraumanalyse wie den 50 leitfadengestützten ExpertenInnen und Schlüsselpersoneninterviews ist es aber gelungen zu einigen Fragestellungen des sozialen Zusammenlebens im Nahraum realitätsnahe Bilder der Situationen vor Ort darzustellen. Gemeinsam werden in 2011 diese Erkenntnisse zu den Sozialräumen und den darin lebenden Menschen bewertet, Bedarfshinweise in einem Fachdiskurs abgewogen, Handlungsansätze und Maßnahmen skizziert und verbindliche Ansätze und Umsetzungsschritte unter der Federführung der Sozialplanung vereinbart sowie nachhaltig weiter verfolgt. In diesem Sinne kann man von einer sozialräumlichen Planungsprojektstruktur sprechen.

3 Raumbezug Neuaubing und Westkreuz

Quartier oder Stadtteil? - Raumbezug der Analyse für Neuaubing und Westkreuz

Unter „Stadtteil“ versteht man einen abgegrenzten Lebensbereich von Menschen. Die Abgrenzung ist in gewissem Maße räumlich zu verstehen. Ein aussagekräftigeres Abgrenzungskriterium ist die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil. Diese Überlegungen verweisen eindeutig auf den Begriff des Sozialraums, welcher besagt, Stadt und Stadtteil nicht mehr vordergründig

als administrative Einheiten zu sehen, sondern als „Lebensräume mit jeweils komplexen Strukturen und funktionalen Verflechtungen zu betrachten. Stadtteilleben muss nicht bedeuten, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihren gesamten Lebenszusammenhang dort verbringen. Es sind Prozesse zu beobachten, dass mehr und mehr Teile des Gesamtlebenszusammenhangs sich aus dem Leben im Stadtteil lösen und in andere „Räume“ verlagert werden.“

* Riege/ Schubert: Sozialraumanalyse. 2002, S. 8

Gesellschaftliche Prozesse wie „relative Verarmung“ oder „Individualisierung von Lebenslagen“ treten auf lokaler Ebene in unterschiedlichen Intensitäten und Facetten auf. Für Personen mit geringer räumlicher Mobilität (Kinder, Jugendliche, Alleinerziehende, ältere Menschen, Personen mit niedrigem Einkommen usw.) ist der soziale Nahraum der zentrale Lern- und Lebensbereich. Hier wird den wesentlichen persönlichen Kontakten und Tätigkeiten einschließlich der Freizeitgestaltung nachgegangen. Globale gesellschaftliche Entwicklungen wie

Wirtschaftsentwicklung, Arbeitslosigkeit usw. spiegeln und brechen sich in den Sozialräumen ganz unterschiedlich, und zwar je nach Grad der Segregation – also der einseitigen sozialen Absonderung – und Zusammensetzung der Wohnbevölkerung, der räumlichen Segmentierung. Es kann so zu unterschiedlicher Kumulation von Problemlagen in unterschiedlichen Sozialräumen kommen. Je kleinräumiger die Betrachtung wird, desto homogener werden in der Regel die Bevölkerungsgruppen (Zielgruppen). Durch das überwiegende Leben innerhalb bestimmter räumlich konzentrierter Gruppen ohne Kontakt zu anderen Gruppen entstehen und verfestigen sich spezifische Subkulturen mit eigenen Werten und Normen – gerade auch auf der Ebene der Jugendkulturen und Cliques.

Zwei verglichene Stadtteile wie Neuaubing und Westkreuz könnten z. B. ein identisches Durchschnittseinkommen der Wohnbevölkerung aufweisen; die Verteilung der Einkommen kann jedoch zwischen beiden so unterschiedlich sein, dass es in dem einen eine deutliche Differenzierung nach arm und reich gibt, während im anderen eine starke Mittelschicht ausgeprägt ist. Globale Werte wie Anteil von Ausländern/ Migrant*innen, Arbeitslosenquote und ALG II Bezug verraten nicht unbedingt, dass in dem einen Stadtteil „sozial entmischte Gebiete“ (Problemgebiete) entstanden sind, während ein anderer eher gemischte Strukturen aufweist.*

Für die Sozialraum- und Lebensweltanalyse Neuaubing und Westkreuz ergeben sich dadurch verschiedene Ansprüche an die Erfassung des Raumes. Einerseits sollen lebensweltliche Bezüge der Menschen und das Nutzungsverhalten in den Nahräumen berücksichtigt werden auf der anderen Seite sind für die Darstellung und Analyse von Bevölkerungs- und Sozialstrukturdaten gewisse administrative Raumaggregationen wie Stadtbezirksviertel und Baublöcke notwendig. So hat die Sozialplanung den Planungsumgriff der vorbereitenden

* Orientiert an: Stange, Waldemar: Sozialraum- und Lebensweltanalyse, Leuphana-Universität Lüneburg

Untersuchung nach Baugesetzbuch § 141 als Grundlage genommen, aber zusätzlich um Wohnquartiere unterhalb der Bodenseestraße erweitert sowie innerhalb des Umgriffs kleinräumigere Raumbeschreibungen vorgenommen.

Der hier zu Grunde liegende Analyseumgriff beinhaltet die vier Stadtviertelgrenzen:

- 22.2.5, 22.2.2 „Neuaubing“: Das Viertel 22.2.5 wird eingegrenzt von den Straßen westliche Wiesentfeller Straße, Freihamer Weg, Pretzfelder Straße, Riesenburgstraße, östliche Wiesentfeller Straße, südliche Limesstraße und Bodenseestraße. Das Viertel 22.2.2 umfasst vom nördlichen Teil des Freihamer Weges, dem Bahngleis der S-Bahn Richtung Geltendorf und der Limesstraße bis zur Wiesentfeller Straße und zur Riesenburgstraße. (Das ehemalige Viertel 22.2.2 „Neuaubing“ wurde durch die Neuziehung seit 01.01.2011 in zwei Viertel 22.2.5 und 22.2.2 geteilt.)
- 22.2.1, 22.2.4 „Westkreuz“: Das Viertel 22.2.1 liegt innerhalb der Limesstraße, dem Bahngleis der S4, der Mainaustraße und der Bodenseestraße. Das Viertel 22.2.4 umfasst die Mainaustraße und Hellensteinstraße bis zum Bahngleis der S-Bahn Richtung Geltendorf, im Osten das Bahngleis der S-Bahn Richtung Herrsching und im Süden die Bodenseestraße. (Das ehemalige Viertel 22.2.1 „Westkreuz“ wurde durch die Neuziehung seit 01.01.2011 in zwei Viertel 22.2.1 und 22.2.4 geteilt)
- sowie das Wohnquartier an der Papinstraße.

Bis Ende Dezember 2010 bestand der Umgriff nur aus zwei Stadtbezirksvierteln 22.2.1 (überwiegend Westkreuz) und 22.2.2 (Neuaubing/Neuaubing West).

Somit ist jetzt auf der Stadtbezirksviertelebene eine größere Differenzierung bei der Darstellung von Daten möglich. Die Neueinteilung entspricht aber auch den Nahräumen und

dem Nutzungsverhalten der Menschen aus den Wohnquartieren.

Da die Erstellung der Sozialraumanalyse genau in den Umstellungszeitraum der Stadtbezirksviertel gefallen ist, musste in 2011 eine Neuberechnung möglichst vieler Daten vorgenommen werden. Soweit dies möglich war, wurde dies mit großer Unterstützung des Statistischen Amtes der LH München vorgenommen. Nichts desto trotz müssen hier auch einige Daten auf der Basis der alten Stadtbezirksvierteleinteilung dargestellt werden. Auch sind einige Sozialstrukturdaten aus dem Monitoring des Sozialreferates zitiert, die wiederum mehrere Viertel zusammenfassen. Der Raumbezug bzw. die jeweils verwendeten Viertelnamen (Datenbezug) werden im Analysetext einzeln kenntlich gemacht.

Lage im Stadtgebiet

Der gewählte Umgriff der Sozialraumanalyse orientiert sich am räumlichen Umgriff der vorbereitenden Untersuchung für das geplante Soziale Stadtgebiet Neuaubing und Westkreuz. Dieser Umgriff befindet sich im 22. Stadtbezirk Aubing-Lochhausen-Langwied.

In westlicher Stadtrandlage Münchens befindet sich der 22. Stadtbezirk, 1992 aus der Zusammenlegung von Aubing und Lochhausen-Langwied hervorgegangen. Mit rund 3.400 ha flächenmäßig der größte Stadtbezirk in München, weist er gleichzeitig die geringste Bevölkerungsdichte auf. Dies ist vor allem auf die ausgedehnten Grünland-, Wald- und landwirtschaftlichen Flächen im Westen und Norden des Bezirkes zurückzuführen. Mit der Eröffnung des Westabschnitts der A99 im Jahr 2006 wird der Stadtbezirk von einem Teil des Autobahnringes um München durchschnitten, entlastet damit aber den Münchner Westen vom Durchgangsverkehr. Die einst eigenständigen Dörfer Aubing, Lochhausen und Langwied wurden noch während des letzten Krieges, im Jahre 1942, gegen ihren Willen dem Stadtgebiet zugeschlagen. Seitdem ist Aubing keine eigenständige Gebietskörperschaft mehr und hat dementsprechend auch keine

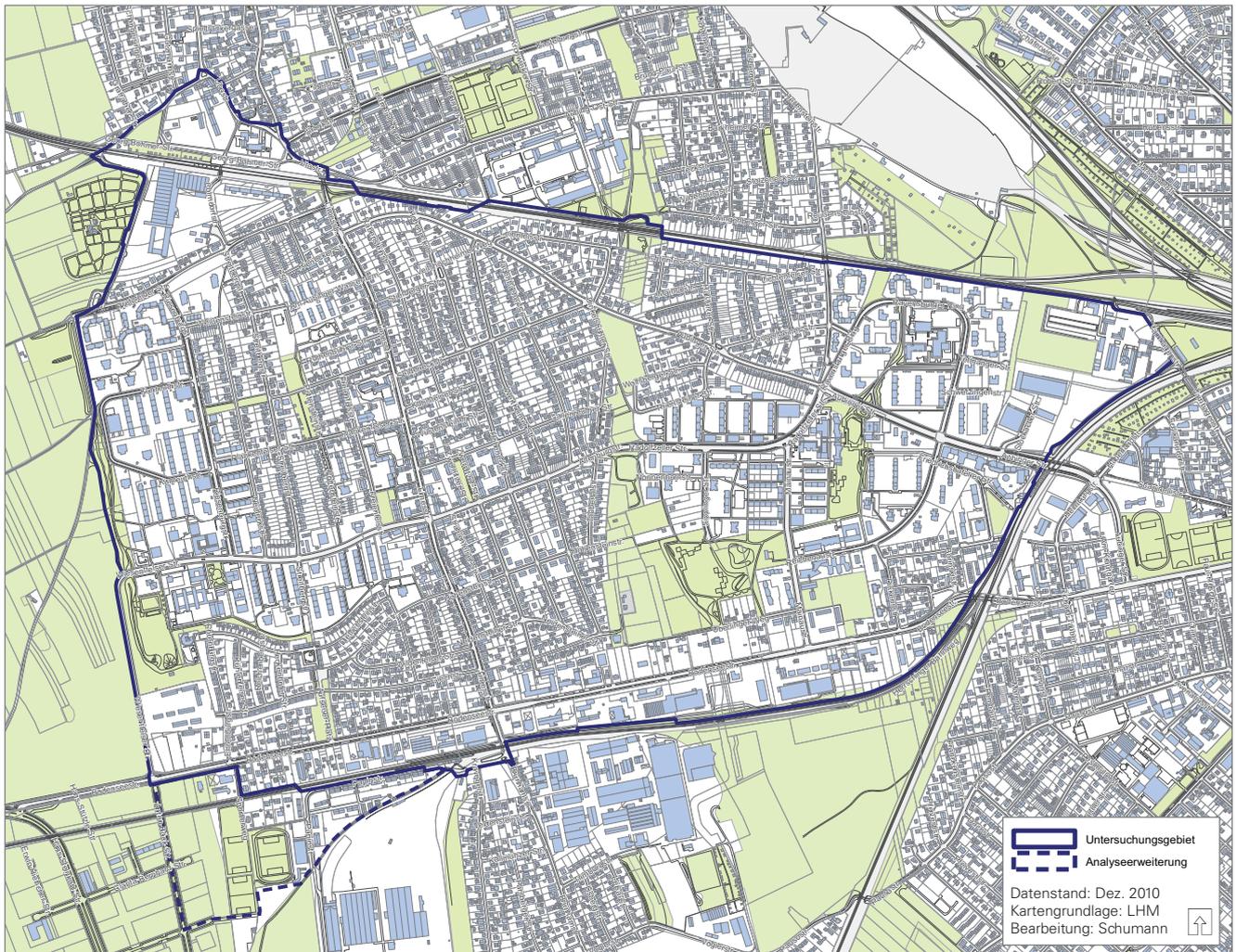


Abb. 1 Umgriff Sozialraumanalyse mit Stadtbezirksviertelsgrenzen (Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

eigenständige politische Vertretung. Die örtlichen Angelegenheiten nimmt jetzt der Bezirksausschuss 22 wahr.

Während im Westen noch große unbebaute Flächen vorhanden sind, ist durch die Bebauung im Osten der Stadtbezirk mit den Nachbarorten im Norden, Osten und Süden zusammengewachsen oder von ihnen nur durch Grünflächen oder Bahnanlagen getrennt. In Langwied, Lochhausen, vor allem aber in Aubing, sind um die alten Dorfkern die dörflichen Strukturen immer noch gut zu erkennen. In Alt-Aubing hat sich die traditionelle Mittelpunktswirkung als Quartierszentrum für die Grund- und Nahversorgung noch erhalten. Durch den verdichteten Geschosswohnungsbau der in den 60er Jahren entstandenen Großsiedlungen Neuaubing und Westkreuz, erhielt Aubing seine heutige städtische Prägung. Davon blieben Lochhausen und Langwied durch eine behutsame bauliche Entwicklung mit Einfamilien- und Reihenhausbe-

bauung verschont. Bedingt durch die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Stadtbezirksteilen zeichnet sich der Stadtbezirk 22 durch seine Vielfaltigkeit aus. (vgl. Taschenbuch Statistisches Amt. Stadtbezirk 22)

Geographischer- und physikalischer Gebietszuschnitt

Die hier untersuchten Gebiete teilen sich wie oben erwähnt in die Stadtbezirksviertel 22.2.2, 22.2.1, 22.2.4 und 22.2.5 (Neueinteilung seit dem 01.01.2011) auf. Der vorgesehene Umgriff der vorbereitenden Untersuchungen umfasst eine Fläche von etwa 350 ha und wird begrenzt von folgenden Straßen, Flächen und Wegen: Im Norden von der Ubostraße und der Bahnlinie München-Buchloe, im Osten von der Varnhagenstraße und der Bahnlinien München-Mittenwald/München-Herrsching, im Süden ebenfalls von den Bahnlinien, der Papinstraße, von den Sportanlagen westlich der Sportlerstraße und der Bodenseestraße.

Im Westen endet der Analyseumgriff bei der Wiesentfeller Straße, den öffentlichen Grünflächen westlich der Kunreuthstraße, dem Freihamer Weg und dem Germeringer Weg.

Neuaubing - Soziogeographische Beschreibung

Das untersuchte Gebiet Neuaubing untergliedert sich in die Stadtbezirksviertel 22.2.2 und 22.2.5 und liegt im westlichsten Teil des Analyseumgriffs. Im Stadtbezirksviertel 22.2.2 liegen die Kleinhaußsiedlung östlich der Riesenburgstraße und das Neubaubgebiet an der Colmdorfstraße.

Im Stadtbezirksviertel 22.2.5 befinden sich die Großsiedlung um die Kunreuthstraße und die Dorniersiedlung unterhalb der Wiesentfeller Straße. Beide Viertel werden im Osten von der Limesstraße begrenzt. Im Norden wird das Gebiet durch die Bahnstrecke nach Buchloe (S-Bahn Richtung Geltendorf) von Altaubing getrennt.

Die Gleise können vom Straßenverkehr an zwei Stellen überquert werden: am westlichen Bebauungsrand über den Germeringer Weg und über die Limesstraße unweit des Bahnhofs Aubing. Westlich des heutigen Neuaubings liegen der Wald der Aubinger Lohe und viele landwirtschaftlich genutzte Felder. Auf einem Teil dieser Fläche entsteht seit 2006 der neue Stadtteil Freiham, der im Westen durch den Autobahnring der A 99 mit dem Aubinger Autobahntunnel begrenzt ist.

Das Wohnquartier der ehemaligen Eisenbahnersiedlung um die Papinstraße und die Sportanlagen wurden, wie bereits erwähnt, wegen der lebensweltlichen Bezüge der dort lebenden Menschen in den Analyseumgriff integriert. Bezüglich der Nahversorgung orientieren sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Papinstraße zur Limesstraße und zur Bodenseestraße. Die Kinder fallen in die Schulsprengel der Grundschule an der Limesstraße und der Hauptschule an der Wiesentfeller Straße.

Historische Entwicklung des Gebietes Neuaubing

Mit der Ansiedlung der Wagenreparaturwerkstätte der kgl.-bayrischen Staatsbahnen in Aubing Süd und der Dornierwerke im 19. Jahrhundert begann ein starkes Bevölkerungswachstum. Infolge dieser Entwicklung entstand der Ortsteil Neuaubing als Eisenbahner- und Arbeitersiedlung, in der hauptsächlich die über 2000 Arbeiter aus dem Eisenbahn-Ausbesserungswerk wie auch aus anderen Bahndienststellen Wohnungen finden sollten. Die ältesten dieser Unterkünfte stehen deswegen in der Papinstraße in direkter Nähe zum Neuaubinger Bahnhof.

Fußläufig zur heutigen S-Bahnstation findet sich auch der Eisenbahner-Sportverein Neuaubing, heute ESV Sportfreunde München-Neuaubing e.V., welcher seit 1921 stetig seine Räumlichkeiten ausbaute und bis heute für das Viertel und im Umkreis eine wichtige Rolle für die Bewohnerschaft spielt. Auf derselben Seite der Bahn-gleise entstehen momentan neue,

hochpreisige Eigentumswohnungen.

Um 1910 bauten die Eisenbahner-Baugenossenschaften (EBG) an der Limesstraße, welche heute - neben dem Einkaufszentrum - Hauptbezugspunkt für tägliche Besorgungen und Einkäufe ist, weitere Wohnblöcke für Eisenbahner. 1914 wurde das Gebiet Neuaubing amtlich festgelegt, es umfasste damals die Bebauung südlich und nördlich der Bahnlinie Pasing-Herrsching, welches bereits damals wegen den niedrigen Grundstückspreisen und wegen des guten öffentlichen Verkehrsanschlusses viele Stadtbewohnerinnen und -bewohner aus München anzogen.

Die Ludwig-Siebert-Siedlung wurde im Anschluss 1938 für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der benachbarten Dornier-Flugzeugwerke erbaut. Allerdings ist diese bis heute nach dem Arbeitsplatz der dort Wohnenden als Dornier-Siedlung bekannt. Die Einfamilien- und Reihenhäuser sind betont schlicht gehalten und gruppieren sich um den quadratischen Gößweinsteinsplatz, der mit einem Laden, einer Gaststätte und einem Uhrturm als Zentrum dient. Heute steht die Siedlung unter Ensembleschutz.

Anfang der 60er Jahre errichteten die EBG und die Deutsche Post an der Wiesentfeller- und Freienfelsstraße moderne, zum Teil acht Stockwerke hohe Wohnblöcke, welche damals als der höchste Komfort an Arbeiter- und Beamtenwohnungen sehr geschätzt wurden. Zu dieser Zeit entstanden durch die Bau- und Verwaltungsgesellschaft „Heimbau Bayern“ auch die Großsiedlungen an der Riesenburg- und der Kunreuthstraße im öffentlich geförderten und im freifinanzierten Wohnungsbau bzw. als Eigentumswohnanlagen. Durch diesen massierten Geschosswohnungsbau erhielt Aubing seine heutige, städtische Prägung.

Das ehemalige Zwangsarbeiterlager in der Ehrenbürgstraße 9 wurde Anfang der 40er Jahre als Lager zur Unterbringung von Zwangsarbeitern errichtet. Anfang der 80er Jahre dienten die diese Baracken Künstlern als Ateliers. Ein Teil der Gebäude wird bis heute von Künstlern und Handwerkern gemietet,

die sich im Verein „Freie Ateliers & Werkstätten Ehrenbürgstraße“ zusammen geschlossen haben. Aufgrund seiner Bedeutung als wichtiges Zeitzeugnis steht der ganze Bereich seit 2009 unter Ensembleschutz, eine Baracke stellt sogar ein Einzeldenkmal dar.

Neben den drei alten Kirchen im Viertel, St. Markus, St. Quirin und St. Konrad, ist u.a. auch der Aubinger Wasserturm ein Zeitzeugnis, welches das Viertel optisch prägt.

Westkreuz - Soziogeographische Beschreibung

Das Wohngebiet „Am Westkreuz“ befindet sich im Stadtbezirksviertel 22.2.4 im östlichen Teil des Analyseumgriffs und wird im Norden und Osten durch das Dreieck zwischen den S-Bahnlinien München-Geltendorf und München-Herrsching begrenzt. Durch die Bahnstrecke (Richtung Geltendorf) wird das Gebiet von Altaubing getrennt. Diese kann vom Straßenverkehr über die Hellensteinstraße überquert werden, die den nördlichen Teil des Westkreuzes vom südlichen Teil Aubing-Osts trennt. Außerdem wird das Viertel durch die Hellensteinstraße und der Mainaustraße von dem Stadtbezirksviertel 22.2.1 getrennt. Im Süden ist das Westkreuz durch die Bodenseestraße begrenzt.

Das Stadtbezirksviertel 22.2.1 „Alt-Aubing“, welches zwischen den Stadtbezirksvierteln Neuaubing 22.2.2, 22.2.5 und dem Westkreuz, 22.2.4, d.h. in der Mitte der Analyseumgriffs liegt, ist geprägt von der dörflichen Struktur alter Ein- bis Zweifamilienhäuser Alt-Aubings und dem „Grünzug L“, welcher sich senkrecht durch das Viertel zieht. Das Gebiet westlich dieses Grünzugs wird in der folgenden Sozialstrukturdatenanalyse zwar auch analysiert, konnte aber im qualitativen Teil der Analyse vernachlässigt werden. Dies rechtfertigt sich daraus, dass sich der qualitative Teil vorwiegend an den Aussagen der befragten Expertinnen und Experten orientiert und davon auszugehen ist, dass dort kein Handlungsbedarf hinsichtlich möglicher Problemlagen existiert.

Der Teil des Stadtbezirksviertels 22.2.1 östlich des „Grünzugs L“ im Besonderen der Abschnitt ober- und unterhalb der Radolfzeller Straße wurde in der qualitativen Analyse berücksichtigt, während das Gebiet oberhalb der Aubinger Straße bis zur Hellensteinstraße wiederum dem eher unproblematischen Teil des Einfamilienhausbereichs zuzuordnen ist.

Historische Entwicklung des Gebietes am Westkreuz

Die Siedlung nördlich der Aubingerstraße bis hin zu den nördlichen Bahngleisen wurde von der „Freien Siedlungsvereinigung Aubing-Ost“ gegründet, die im Juli 1989 ihr 75-jähriges Bestehen feierte. Die jüngere Siedlung um den Ravensburger Ring trägt den Namen „Am Westkreuz“, benannt nach der damals geplanten großen Straßenkreuzung. In dieser Gegend stand vor 1964 nur ein Bauernanwesen, der Kreuzhof, auf dem Gelände des heutigen Spielhauses. Die Einweihung des Viertels fand im Juni 1969 statt, obwohl die ersten Wohnungen bereits 1966 bezogen wurden. Größtes und höchstes Gebäude im

Westkreuz ist der 21-stöckige Ramses, erbaut von der Wohnungsbaugesellschaft Südhausbau, dessen Grundstein 1969 gelegt wurde. Ab Sommer 1971 konnten etwa 1000 Bewohner in die 343 günstigen Wohnungen einziehen.

Die Südhausbau war an der Planung und Umsetzung des heutigen Westkreuz in den 60er und 70er Jahren maßgeblich beteiligt und hat auch einen Großteil der dortigen Wohnhäuser gebaut – insgesamt 3.500 Wohnungen.

Wahrgenommene räumliche Trennung und Identitäten

Innerhalb des Untersuchungsgebietes wird seitens der Bevölkerung eine präzise Wahrnehmung räumlicher Trennungen der Gebiete deutlich. Durch die zeitlich unterschiedliche Entwicklung der Viertel, konnten auch rein in der Wahrnehmung bestehende Grenzen zwischen den Vierteln wachsen. Dabei war zu erkennen, dass sich vor allem die Bevölkerung der geschichtlich älteren Wohnquartiere wie Aubing und Aubing Ost zu geschichtlich jüngeren Wohnquartieren wie Neuaubing oder

Westkreuz abzugrenzen versucht. Demnach bezeichnet sich die ältere Bevölkerung, größtenteils wohnhaft im Stadtbezirksviertel 22.2.1, in Teilen westlich der Limesstraße und der Dorniersiedlung, als „Aubinger“, während die Bewohnerinnen und Bewohner westlich der Riesenburgstraße und in Teilen südlich der Wiesentfeller Straße bereits aus „Neuaubing“ stammen.

Am Westkreuz wiederum, grenzt sich die Bevölkerung der jüngeren Siedlung in deren Wahrnehmung stark von der älteren Siedlung Aubing Ost, u.a. westlich des Ravensburger Rings, ab.

Berücksichtigung zusätzlicher Wohnquartiere

Auf Grund der Grenzen von Schulsprengeln und Erkenntnissen zu lebensweltlichen Bezügen der Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnquartiere an der Papinstraße wurde dieser Bereich ebenso wie der ESV Neuaubing e.V. südlich der Bodenseestraße zusätzlich zum Umgriff der vorbereitenden Untersuchung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung mitbetrachtet.

4 Bevölkerung- und Sozialstrukturdaten

Zur Einschätzung und Bewertung der Lebenslagen in Neuaubing und Westkreuz ist es unerlässlich die quantitativen Bevölkerungs- und Sozialstrukturdaten darzustellen und auszuwerten. Dabei werden einzelne Daten auf unterschiedlichen Aggregationsebene dargestellt. So gibt es einerseits quantitative Informationen auf Stadtbezirksviertelebenen, aber auch zur kleinräumigeren Analyse Abbildungen in Form von Karten auf Blockebene, die allerdings immer den gesamten Analyseumgriff abbilden.

Monitoringdaten des Sozialreferates

Mit dem Monitoring wird eine Gesamtsicht auf soziale Lagen und den dadurch bedingten Handlungsbedarf durch das Sozialreferat für die gesamte Stadt erarbeitet; hier werden soziale Räume über längere Zeiträume beobachtet. München wird dazu in Planungsregionen unterteilt, da Stadtbezirksteile von der Spreizung der Bevölkerungszahlen keine vergleichbaren Einheiten ergeben würden. Neuaubing wird in der Planungsregion 22_3 erfasst, das Westkreuz in der Planungsregion 22_2. Auch wenn

diese Planungsregionen jeweils noch andere Stadtbezirksviertel außer Neuaubing und Westkreuz erfassen, sind die Daten der einzelnen Variablen und Indikatoren für beide Viertel repräsentativ, da die anderen Viertel entweder ungebaut sind oder eine geringe Bevölkerungszahl aufweisen und dadurch vernachlässigt werden können. Dabei weisen die Stadtviertel Neuaubing und Westkreuz bei einzelnen Bevölkerungs- und Sozialstrukturvariablen signifikante Abweichungen vom Durchschnitt aller städtischen Planungsregionen auf, welche in der folgenden Tabelle abgebildet werden:

Aus dem Monitoringbericht der LHS München (Stand 2009)

	Neuaubing		Westkreuz	
	Planungsregion 22_3: Viertel 22.2.2, 22.2.4, 22.2.5	Abweichung vom Münchner Durchschnitt	Planungsregion 22_2: Viertel 22.2.1, 22.2.3, 22.2.6	Abweichung vom Münchner Durchschnitt
Zuzüge im Jahr pro 100 Hauptwohnsitzbevölkerung im Dez.	4,5	-40,30%	5,5	-27,30%
Wegzüge im Jahr pro 100 Hauptwohnsitzbevölkerung im Dez.	4,2	-44,20%	6,3	-15,60%
Anteil der EmpfängerInnen von Arbeitslosengeld an der erwerbsfähigen Bevölkerung	8,2	45,20%	6,1	7,70%
Anteil der EmpfängerInnen von Sozialgeld an der unter 15-jährigen Bevölkerung	18,3	49,90%	15,8	29,20%
Anteil der EmpfängerInnen von Grundsicherung im Alter an der über 64-jährigen Bevölkerung	3	-30,90%	2,8	-35,70%
Anteil der Haushalte mit drei und mehr Kindern an allen Haushalten mit Kindern	15,4	62,50%	8,6	-8,60%
Sozial- und Belegrechtswohnungen pro 100 Haushalte	10,5	57,10%	4,8	-28,00%
Anteil der von der BSA betreuten Haushalte mit Kindern an allen Haushalten	17,7	32,40%	13,4	-0,20%
Anteil der EmpfängerInnen von stationären und teilstationären Erziehungshilfen an der minderjährigen Bevölkerung	3,8	53,30%	2,9	18,80%
Anteil der AusländerInnen an der Gesamtbevölkerung	25,7	13,00%	19,5	-14,20%
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung	42,9	18,70%	34,1	-5,60%

In Neuaubing und im Westkreuz ziehen unterdurchschnittlich viele Menschen zu und weg. Besonders in Neuaubing ziehen fast halb so viele Menschen weg wie im Münchner Durchschnitt. Dies spricht für eine große Zufriedenheit aber auch Identifikation innerhalb der Stadtteile.

Der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld und Sozialgeld hingegen liegt im Westkreuz etwas und in Neuaubing erheblich über dem Durchschnitt. Das heißt, es gibt viele sozial schwache Menschen, die auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind. Besonders der hohe Anteil der Sozialgeldempfänger unter 15 Jahren deutet auf einen großen Anteil armer Kinder hin.

Neuaubing und Westkreuz liegen mit den Werten der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter unter dem Münchner Durchschnitt. Dies spricht für eine geringe Altersarmut im Durchschnitt der Stadt-

teilbevölkerung dieser Altersgruppen.

Der Anteil der Haushalte mit drei oder mehr Kindern liegt in Neuaubing erheblich über dem Durchschnitt. Dies bedeutet, dass Neuaubing als kinderreich angesehen werden kann und der dafür notwendige Wohnraum strukturgebend ist. Das Westkreuz liegt etwa im Münchner Durchschnitt.

Überdurchschnittlich viele Sozial- und Belegrechtswohnungen sind in Neuaubing vorhanden. Das Westkreuz liegt hier im Durchschnitt.

Der Anteil der von der Bezirkssozialarbeit betreuten Haushalte mit Kindern liegt in Neuaubing deutlich über dem Durchschnitt. Dies bedeutet, dass besonders viele Haushalte z.B. in den Bereichen Hilfen zur Erziehung betreut werden. In der Planungsregion, in der das Westkreuz liegt, hingegen wird durchschnittlich oft die BSA in Anspruch genommen.

Der Ausländeranteil und der Anteil der Migrantinnen und Migranten liegen in beiden Viertel etwa im Münchener Durchschnitt. Es leben also nicht verhältnismäßig mehr Ausländer oder Migranten in Neuaubing und dem Westkreuz, wenn man den Gebietszuschnitt des Monitorings betrachtet, der weit über dem Wohnquartier liegt.

Bevölkerungs- und Sozialstrukturdaten auf Stadtbezirksviertel Ebene

Folgende Datentabelle weist Zahlen und Anteile auf, die auf Stadtviertel Ebene erhoben wurden. Die Lage der Viertel von West nach Ost ist: 22.2.5, 22.2.2, 22.2.1, 22.2.4 (vgl. dazu Karte im Kapitel 3 unter Geographischer und physikalischer Gebietszuschnitt). Durch diese kleinräumige Betrachtungsweise wird ein genaues Bild über die Bevölkerung abgebildet. Um auch die Entwicklung der letzten Jahre betrachten zu können werden die Werte mit denen aus Vorjahren verglichen.

Strukturdaten auf einen Blick (Stand Dez. 2010)

Quelle: Statistisches Amt - ZIMAS

	Analyseumgriff (23.401 Personen)				Gesamtstadt München
	Neuaubing		Westkreuz		
	Viertel 22.2.5	Viertel 22.2.2	Viertel 22.2.1	Viertel 22.2.4	
Hauptwohnsitzbevölkerung	6.912	3.518	7.120	5.851	1.382.273
Personen 0 – 5 Jahre	407/6%	182/5%	369/5%	350/6%	.
Wert in % von 2001	7%	6%	5%	5%	.
Personen 6 – 11 Jahre	455/7%	211/6%	333/5%	278/5%	.
Wert in % von 2001	7%	5%	6%	4%	.
Personen 12 – 17 Jahre	461/7%	199/6%	425/6%	247/4%	.
Wert in % von 2001	7%	6%	6%	4%	.
Personen 18 – 27 Jahre	886/13%	365/10%	827/12%	610/10%	.
Wert in % von 2001	12%	9%	10%	10%	.
Personen 28 – 65 Jahre	3233/47%	1720/50%	3571/50%	2833/48%	.
Wert in % von 2001	52%	57%	56%	58%	.
Personen 66 und älter	1470/21%	841/24%	1595/22%	1533/26%	.
Wert in % von 2001	14%	17%	18%	19%	.
MigrantInnen*	3466/50%	1075/31%	2093/29%	2582/44%	.
Wert in % von 2007	47%	28%	28%	39%	.
AusländerInnen**	2088 / 30%	589 / 17%	1098 / 15%	1532 / 26%	.
Wert in % von 2007	30%	16%	15%	23%	.
Nationen, die am meisten vertreten sind	1. Türkei (817)	1. Türkei (141)	1. Türkei (153)	1. Türkei (219)	.
Wert von 2000	969	142	104	193	.
	2. Kroatien (119)	2. Serbien (51)	2. Italien (86)	2. Kroatien (120)	.
Wert von 2000	99	0	105	105	.
	3. Bosnien-Herzegowina (108)	3. Italien (38)	3. Österreich (81)	3. Serbien (96)	.
Wert von 2000	99	47	87	0	.
	4. Italien (108)	4. Rumänien (36)	4. Kroatien (78)	4. Bosnien-Herzegowina (88)	.
Wert von 2000	100	50	56	34	.
	5. Vietnam (103)	5. Griechenland (30)	5. Polen (78)	5. Österreich (85)	.
Wert von 2000	17	8	29	110	.
Zugezogene Personen	307 / 4%	140 / 4%	327 / 5%	318 / 5%	.
Wert in % von 2001	3%	5%	5%	5%	.
Weggezogene Personen	288 / 4%	135 / 4%	322 / 5%	318 / 5%	.
Wert in % von 2001	4%	4%	5%	4%	.
Jugendquotient***	26,39	23,73	19,92	21,36	17,51
Wert von 2001	27,99	20,55	21,15	16,51	.
Altenquotient****	36,32	41,28	36,46	46,63	25,56
Wert von 2001	23,89	27,38	28,85	30,12	.
Anzahl der Haushalte von Alleinerziehenden	164 / 5%	61 / 4%	124 / 4%	118 / 4%	4%
Anzahl der Haushalte mit Kindern	759 / 25%	368 / 22%	737 / 21%	571 / 20%	17%

* Deutsche mit Migrationshintergrund und Ausländerinnen und Ausländer

** Bewohnerinnen und Bewohner ohne deutsche Staatsangehörigkeit

*** Zahl der unter 15-jährigen auf 100 Menschen im Alter von 15-64 Jahren

**** Zahl der Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren auf 100 Menschen im Alter von 15-64 Jahren

Bevölkerungsdichte	Im untersuchten Analyseumgriff leben 23.401 Menschen. Betrachtet man die Bevölkerungszahlen der einzelnen Viertel, so sind erhebliche Größenunterschiede festzustellen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass z.B. im Viertel 22.2.5 (6.912 Bewohner) in Neuaubing fast ausschließlich große Mehrfamilienwohnblöcke und Geschosswohnungsbau stehen, im Viertel 22.2.2 (3.518 Bewohner) hingegen befinden sich fast überwiegend Einfamilienhäuser. Ebenfalls viele Wohnblocks und das Ramseshochhaus stehen im Viertel 22.2.4 (5.851 Bewohner) im Westkreuz. Das Viertel 22.2.1 ist flächenmäßig das größte und weist deshalb mit 7.120 Bewohnern die größte Bevölkerungszahl auf.
„Junger“ und „alter“ Stadtteil zugleich	Betrachtet man die Personengruppen Kinder- und Jugendliche, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren, so fällt auf, dass sowohl der Anteil der unter 15-Jährigen, als auch der der über 65-Jährigen über dem Durchschnitt von München liegen. Auch der Jugend- und Altenquotient weisen zum einen auf einen sehr jungen Stadtteil hin, zum anderen auf einen sehr überalterten. Der Altenquotient im Viertel 22.2.4 beispielsweise liegt mit 46,63 erheblich über dem Münchner Wert von 25,56. Damit leben im Westkreuz fast doppelt so viele alte Menschen, als durchschnittlich in München. Besonders auffällig ist die Entwicklung der Zahlen seit 2001. Der Anteil der über 65 Jährigen hat sich teilweise fast verdoppelt.
„Bunter“ Stadtteil	Die Werte der Migrantinnen und Migranten und der Ausländerinnen und Ausländer weisen eine Konzentration in denjenigen Gebieten auf mit Mietwohnungen und großen Mehrfamilienhäusern wie beispielsweise um die Kuhnreuthstraße in Neuaubing oder den Ravensburger Ring im Westkreuz. Unter den Ausländerinnen und Ausländern in allen vier Vierteln ist und war die türkische Staatsbürgerschaft am meisten vertreten.
Stabile Bevölkerungszahlen	Interessant bei den Daten der Zu- und Wegzüge ist, dass die Werte in allen vier Vierteln teilweise identisch sind, oder nur minimal abweichen. Die gleichen Zuzugs- und Wegzugsdaten bedeuten eine konstante Bevölkerungszahl. Besonders im Vergleich zeigen die Prozentzahlen von 2001, dass weder ein Wachstum noch eine Abnahme der Bevölkerung in den letzten 10 Jahren stattfand. Die Menschen im Analysegebiet scheinen also zufrieden mit der Wohnsituation bzw. der Wohnumgebung im Verhältnis zum Mietpreis zu sein.
Anzahl von Alleinerziehenden normal	Bei der Anzahl der Haushalte von Alleinerziehenden hingegen liegen Neuaubing und das Westkreuz genau im Münchenweiten Durchschnitt. Es gibt also weder mehr noch weniger Alleinerziehende im Analysegebiet.
Kinderreicher Stadtteil	Etwas über dem Durchschnitt liegt aber die Anzahl der Haushalte mit Kindern. Alle vier Viertel sind also eher kinderreiche Gegenden. So liegt vor allem das Viertel 22.2.5. (Neuaubing) mit 23% Prozent deutlich über dem Durchschnitt von München mit 17%.
Hilfen nach dem SGBII	Was die Indikatoren nach dem 2. Sozialgesetzbuch wie z.B. Sozialgeldempfänger und Arbeitslosengeld-Empfänger angeht, liegen die Viertel Neuaubing und Westkreuz etwa gleich auf. Diese Werte wurden noch auf der Basis der alten Viertelziehung errechnet.

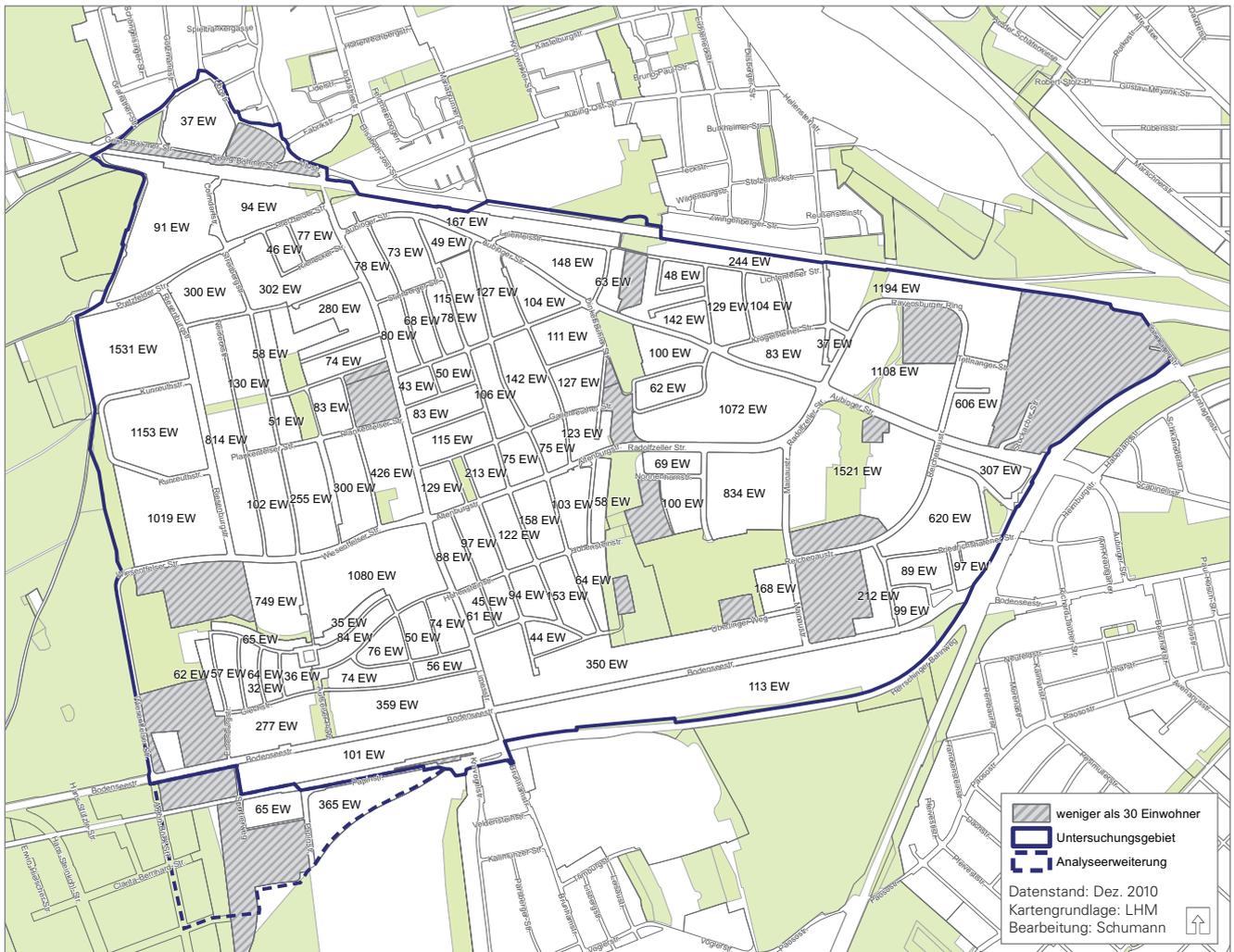


Abb. 2 Sozialstrukturdaten: Anzahl der Einwohner pro Block
 (Datenquelle: Stat. Amt, Bearbeitung und Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

Sozialstrukturdaten

Übersicht der Wohnungs- bzw. Bevölkerungsdichte

Betrachtet man die Bevölkerungszahlen auf Blockebene, so ist deutlich zu erkennen, dass es in einigen Blöcken zu einer hohen Bevölkerungsdichte kommt. Mit ca. 1.531 Bewohnern besonders hoch ist in Neuaubing der Block, der von der Pretzfelder-, Riesen-

burg- und Kuhnreuthstraße und dem Freihamer Weg umgeben ist. Aber generell weisen auch die Blöcke um die Riesenburgstraße, die Kunrethstraße und südlich der Wiesentfelser Straße eine hohe Bevölkerungsdichte auf. Die liegt an den mehrgeschössigen Großbauten, die man in den genannten Bereichen vorfindet. Ebenfalls Großsiedlungen mit mehrgeschössigem Bau findet man im Westkreuz um den Ravensburger Ring und südlich

der Aubinger Straße um die Mainaustraße herum. Folglich weisen diese Bereiche mit bis zu 1.521 Einwohnern pro Block ebenfalls eine hohe Bevölkerungsdichte auf. Besonders geringe Bevölkerungsdichte herrscht im mittleren Teil des Umgriffs, östlich der Limesstraße, da sich hier fast nur Kleinhaussiedlungen befinden und dort demnach weniger Menschen wohnen.

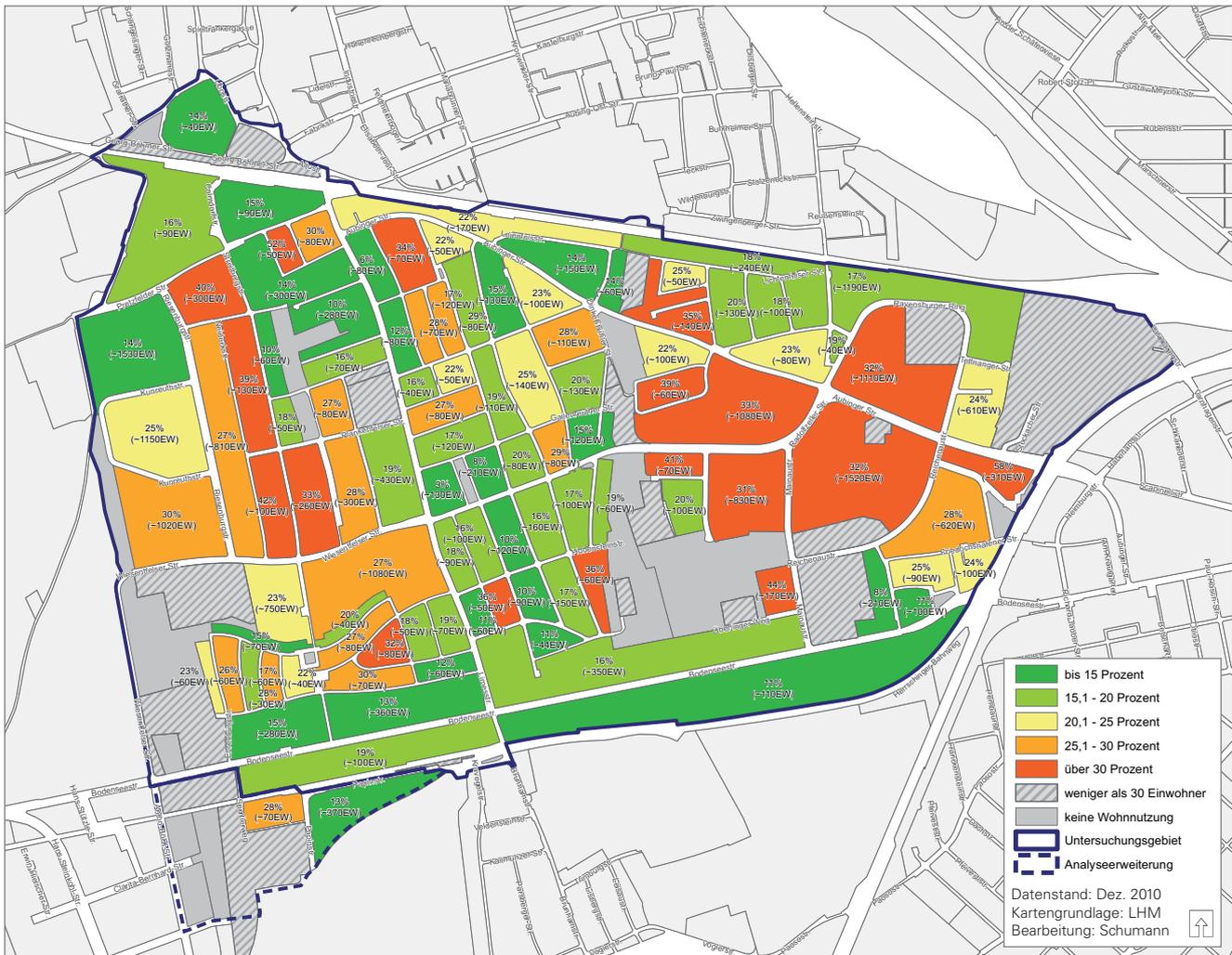


Abb. 3 Sozialstrukturdaten: Anteil der über 64-jährigen an der Bevölkerung
(Datenquelle: Stat. Amt, Bearbeitung und Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

Altersstruktur

Mit bis zu über 42% über 64 Jährigen pro Block, ist das Gebiet um die Neideckstraße von der Altersstruktur eines der „ältesten“ in Neuaubing. Aber auch der östliche „Flügel“ der Dorniersiedlung weist viele alte Menschen

auf. Besonders wenig alte Menschen hingegen wohnen in Neuaubing in den Bereichen nördlich der Kunreuthstraße und südlich der Dorniersiedlung. Im Westkruz sind erheblich Größere Gebiete „überaltert“: der komplette Bereich innerhalb des Ravensburger Rings und südlich der Aubinger

Straße zeigt einen sehr hohen Anteil an über 64 Jährigen auf, bis zu 41% pro Block. Der einzige „jüngere Bereich“ im Westkruz ist der nördlich des Ravensburger Rings und rund um die Lichtenfelser Straße.

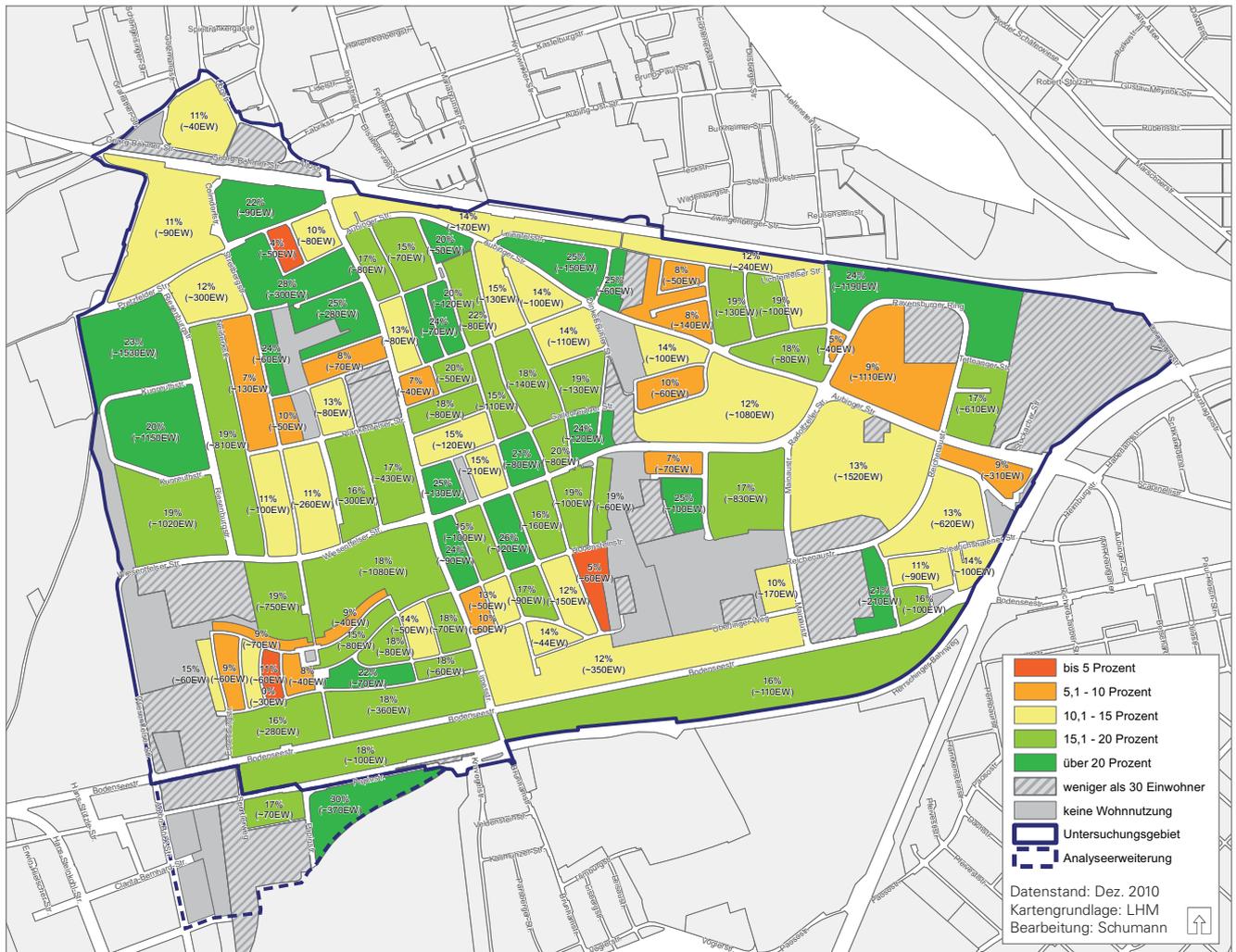


Abb. 4 Sozialstrukturdaten: Anteil der unter 18-jährigen an der Bevölkerung
 (Datenquelle: Stat. Amt, Bearbeitung und Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

Wie bei der Analyse der Strukturdaten schon erwähnt wohnen nicht nur überdurchschnittlich viele alte Menschen im Analysegebiet, sondern auch überdurchschnittlich viele junge. Dies ist auch bei der Darstellung des Anteils der unter 18-jährigen auf Blockebene erkennbar. In Neuaubing wohnen besonders viele Kinder- und Jugendliche in den

Häusern um die Kunreuthstraße und die Riesenburgstraße. Aber auch die Bereiche an der Wiesentfeller Straße weisen einen hohen Anteil an jungen Bewohnerinnen und Bewohnern auf. Im Westkreuz wohnen im Vergleich wesentlich weniger Menschen unter 18 Jahren. Lediglich südlich der Lichtenfeller Straße und an der Krögelstei-

ner Straße und nord-östlich des Ravensburger Rins sind junge Menschen vertreten. Ein weiterer Bereich ist der an der Ecke Radolfzeller Straße/Meinaustraße. Die Kleinhaussiedlungen östlich der Limesstraße weisen einen hohen Anteil an jungen Menschen auf, was daran liegt, dass dort viele Familien leben.

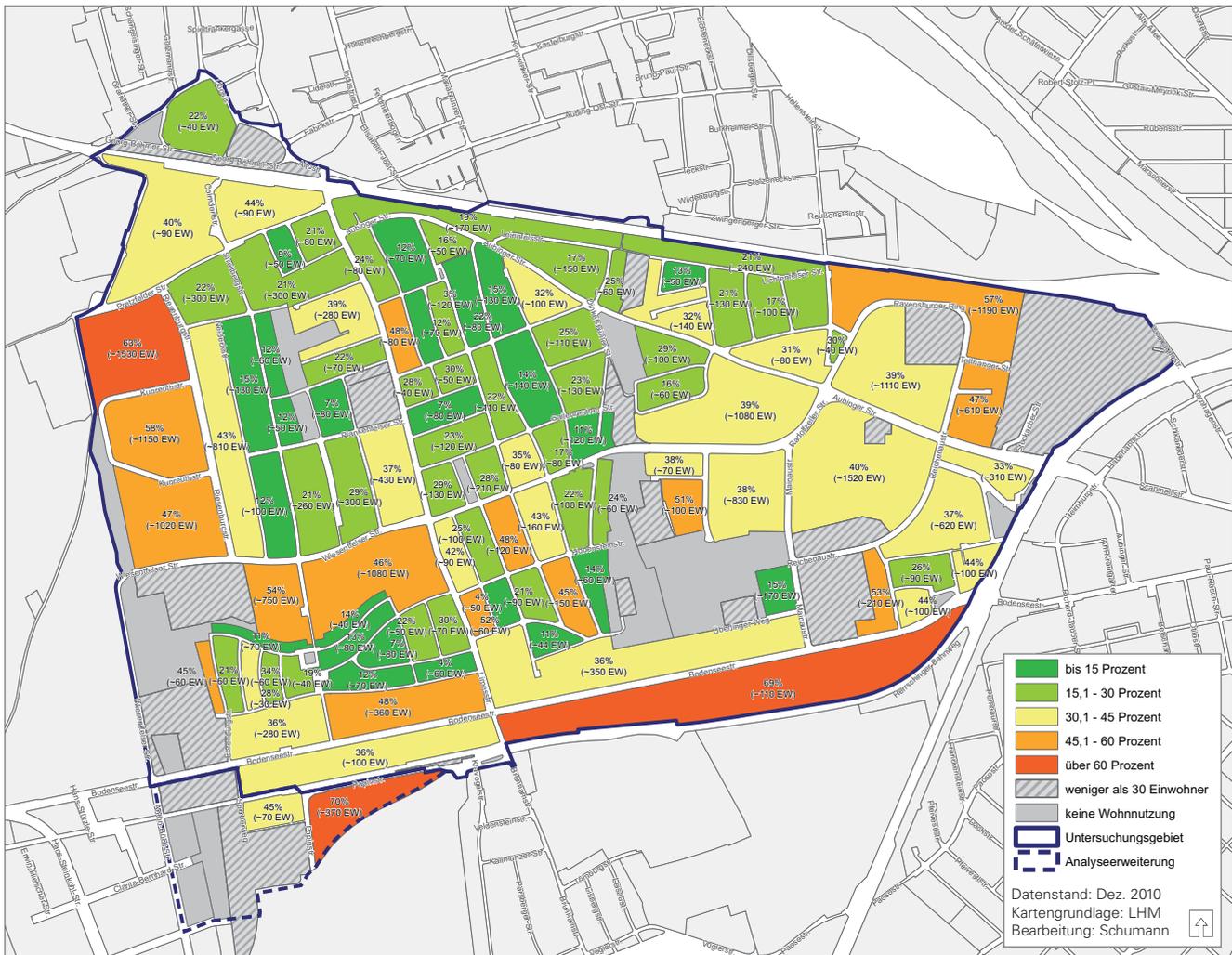


Abb. 5 Sozialstrukturdaten: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund (Datenquelle: Stat. Amt, Bearbeitung und Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

Bevölkerung mit Migrationshintergrund

In Neuaubing wohnen besonders viele Personen mit Migrationshintergrund in den Häusern rund um die Kunreuthstraße. Auch südlich der Wiesentfeller Straße und in Teilen entlang der Bo-

densestraße ist eine hohe Konzentration an Migrantinnen und Migranten gegeben. Besonders wenig sind Menschen mit Migrationshintergrund in den Siedlungen östlich der Limesstraße anzutreffen. Im Westkreuz wohnen die Migrantinnen und Migranten überwiegend

nördlich und östlich des Ravensburger Rings. Auffällig ist also, dass dort, wo es eher Großsiedlungen gibt auch mehr Menschen mit Migrationshintergrund leben, als in den Kleinhaussiedlungen.

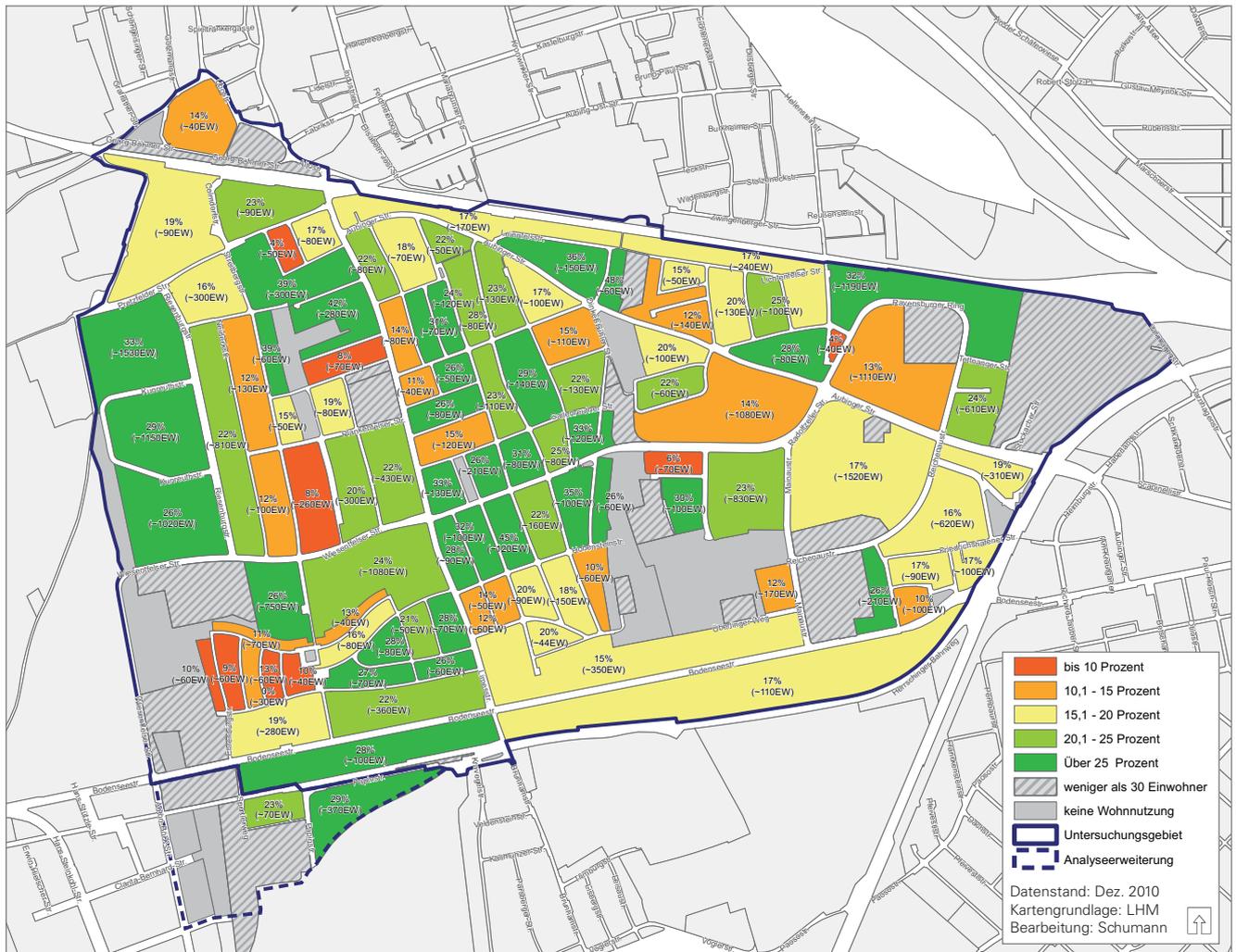


Abb. 6 Sozialstrukturdaten: Anteil der Haushalte mit Kindern
 (Datenquelle: Stat. Amt, Bearbeitung und Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

Anteil der Haushalte mit Kindern

Besonders viele Haushalte mit Kindern und damit besonders viele Familien wohnen in den Häusern an der Riesenburgerstraße und der Kunreuthstraße. Der südliche und östliche Teil der Wiesentfeller Straße ist ebenfalls sehr kin-

derreich, ebenso wie die Blocks an der Ecke Bodenseestraße/Limesstraße. Bei der Betrachtung der Karte fällt auf, dass in Neuaubing insgesamt sehr viele Familien leben. Der Bereich östlich der Limesstraße wird, bedingt durch den Kleinhausbau, ebenfalls viel von Familien bewohnt.

Wesentlich kleiner hingegen ist der Anteil der Haushalte mit Kindern im Westkreuz. Nur die Blocks nördlich und östlich des Ravensburger Rings, um die Krögelsteiner Straße und am Eck Radolfzeller Straße/Mainaustraße werden viel von Familien bewohnt.

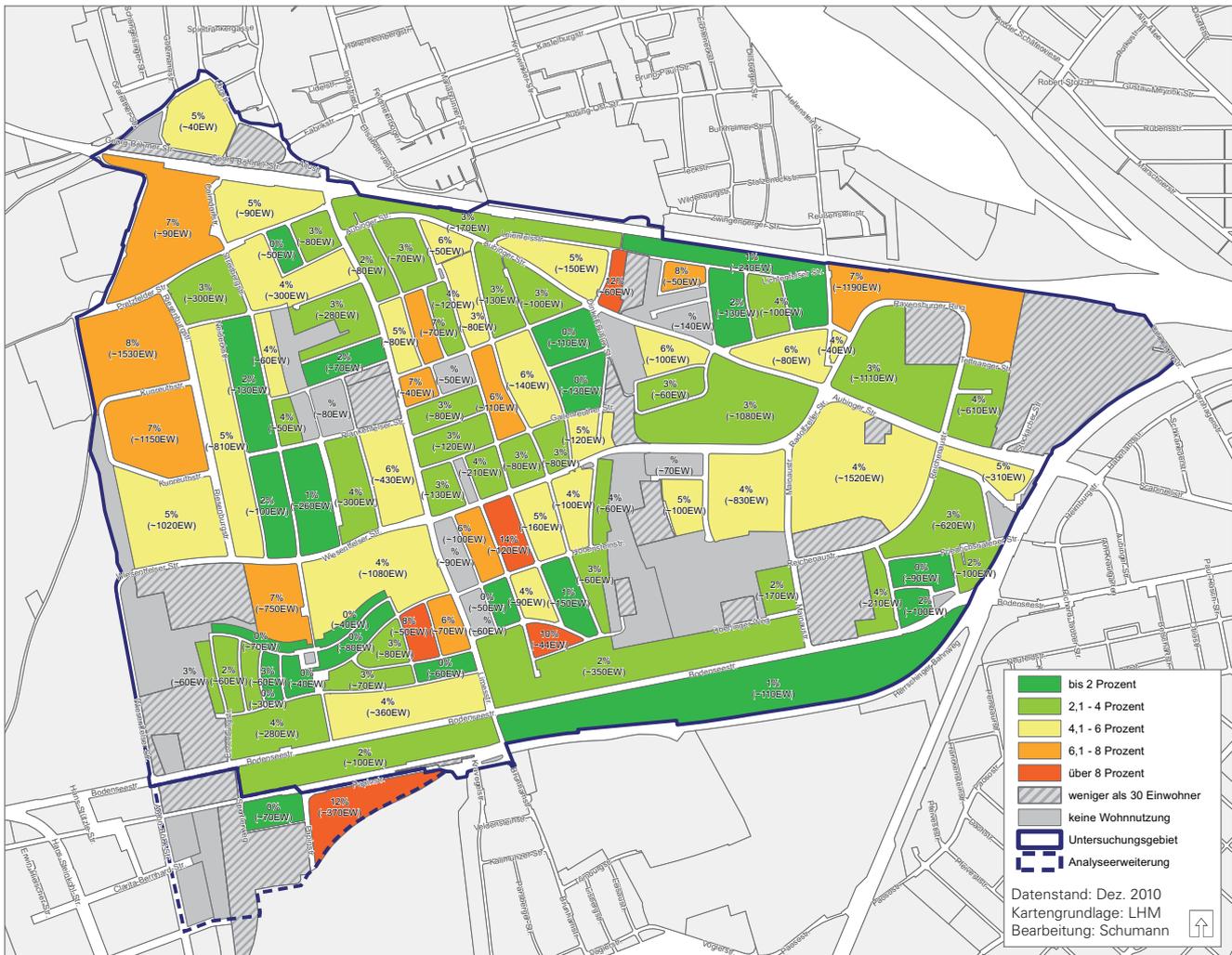


Abb. 7 Sozialstrukturdaten: Anteil der Alleinerziehenden an der Bevölkerung
 (Datenquelle: Stat. Amt, Bearbeitung und Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

Anteil der Alleinerziehenden

Der Anteil der Alleinerziehenden ist im Analyseumgriff durchschnittlich. So gibt es nur sehr vereinzelt Blocks mit einem sehr hohen Anteil wie z.B. südlich der Papinstraße. Einen

etwas höheren Anteil von 7-8% weisen noch die Blocks im nördlichen Teil der Kunreuthstraße, nördlich der Pretzfelder Straße in Neuaubing auf. Im Westkreuz befinden sich Alleinerziehende meist im nördlichen Teil des Ravensburger Rings.

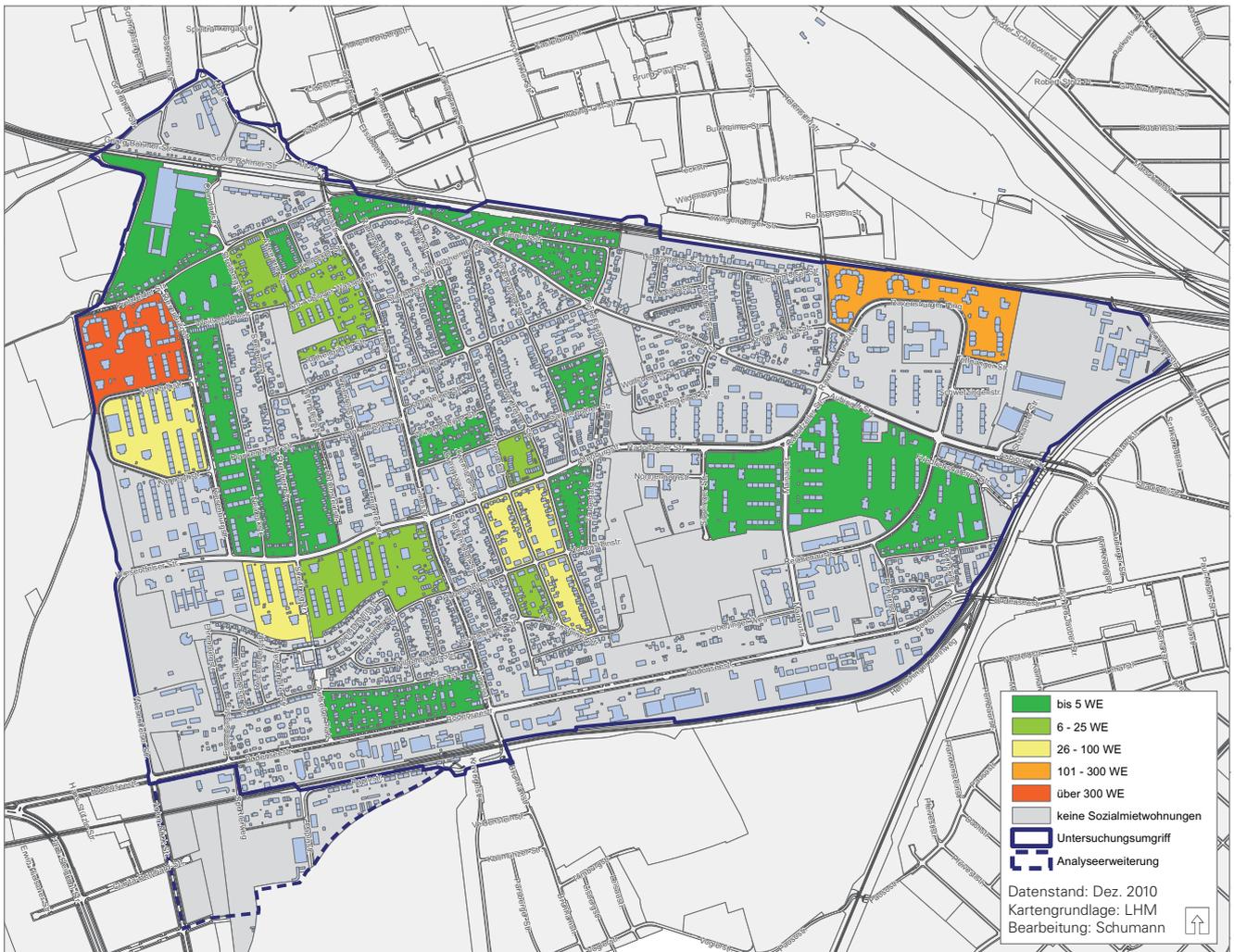


Abb. 8 Übersicht der Sozialwohnungen: Anzahl und Bindung
 (Datenquelle: Stat. Amt, Bearbeitung und Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

Sozialer Wohnungsbau

Im Analysegebiet gibt es mittlerweile so gut wie keine Sozialwohnungsbauten mehr. Lediglich der Block nördlich der Kunreuthstraße, ein paar Kopfbauten der Wohnblocks

südlich der Wiesentfeller Straße und vereinzelte Häuser nördlich des Ravensburger Rings sind noch in der Bindung. Durch den Erhalt der niedrigen Mieten hat sich aber die Bewohnerschaft durch den Wegfall der Bindungen kaum verändert.

5 Soziale Infrastruktur

Die soziale Infrastruktur in Neuau-
bing und im Westkreuz besteht aus
einem gut ausgebauten Netz an Bera-
tungs- und Betreuungseinrichtungen
sowie sozialen Strukturangeboten.
Insbesondere in der Kinder- und Ju-
gendhilfe wurde in den letzten Jahren
ein bedarfsorientiertes Netzwerk
an Infrastruktureinrichtungen weiter
entwickelt, wie man am Beispiel der
Einrichtungen der Offenen Kinder- und
Jugendarbeit sieht. Dabei können über
den reinen Einrichtungsbestand keine
eindeutigen Rückschlüsse auf die An-
gebotsversorgung gezogen werden.
So lässt sich schon an dieser Stelle

vorab festhalten, dass Angebote im
Bereich Frühe Förderung für Kindern
und Familien, aber auch schulunterstüt-
zende und ergänzende Angebote so-
wie Angebote der Nachbarschaftshilfe
durchaus quartiersbezogen fehlen bzw.
ausbaufähig sind, was aber schlecht
aus der Karten bzw. der Aufzählung
der sozialen Infrastruktureinrichtungen
erkennbar wird. Da einige Einrichtun-
gen vom Einzugsbereich oder Versor-
gungsgrad sowohl für Neuaubing als
Westkreuz zuständig sind, wurde an
dieser Stelle auf eine kleinteilige Dar-
stellung des Bestandes getrennt nach
Neuaubing und Westkreuz verzichtet.

Im Folgenden soll ein Überblick über
den Bestand an sozialen, religiösen
und kulturellen Einrichtungen und
deren Angebote für die Menschen
in Neuaubing und dem Westkreuz
dargestellt werden. Die auf der Karte
verzeichneten Einrichtungen und Ange-
bote erheben nicht den Anspruch auf
Vollständigkeit, da Vereinsstrukturen
und Initiativen oft ebenfalls im sozi-
alen Bereich tätig sind, wenngleich
ihre Schwerpunkte anders gesetzt
sind. Auch privat-gewerbliche An-
bieter im Sozialbereich können nicht
vollständig abgebildet werden.

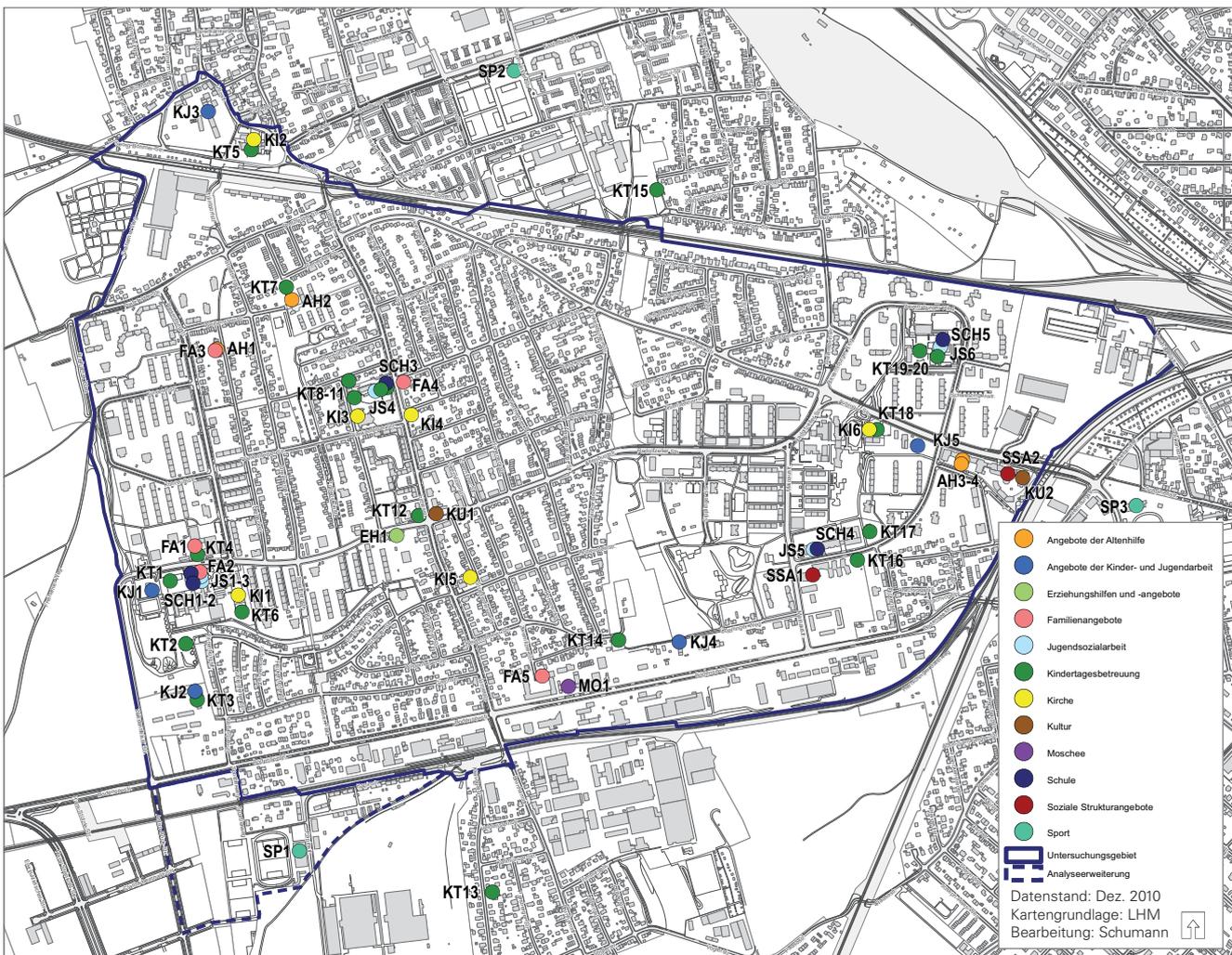


Abb. 9 Sozialstrukturdaten: Anteil der Alleinerziehenden an der Bevölkerung
(Datenquelle: Stat. Amt, Bearbeitung und Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

Angebote der Altenhilfe:

AH1	Alten-Tagespflege-Aubing (Neideckstr. 6) Ambulanter Pflegedienst, teilstationäre Tagespflege
AH2	Caritas Alten- und Service-Zentrum Neuaubing (Am Aubinger Wasserturm 30) Gruppen und Kurse, Seniorentreff, Vermittlung sozialer und haushafter Dienstleistungen, Beratung und Information
AH3	Seniorenwohnen Pasing-Westkreuz in München (Aubinger Str. 51) Seniorenbetreuung, Tagespflege
AH4	BRK Seniorenheim Pasing-Westkreuz (Aubinger Str. 51) Vollstationäre Pflege und Betreuung, Seniorenwohnen, Kurzzeitpflege

Familienangebote:

FA1	SOS Mütter- und Kindertageszentrum München/ Mehrgenerationenhaus (Wiesentfeller Str. 68) Familienbildung, offene Familienberatung und Familienenerholung
FA2	Mütter- und Väterberatung Aubing (Wiesentfeller Str. 53) Erziehungs-, Ehe- und Familienberatung
FA3	PBM Pflege- und Betreuungszentrum München (Neideckstr. 6) Vollstationäre Pflege und Betreuung, Kurzzeitpflege
FA4	APIS Ambulante Pflege Helga Buysan (Limesstr. 39) Ambulanter Pflegedienst
FA5	Beratungsstelle Pro Familia (Bodenseestr. 226) Erziehungs-, Ehe- und Familienberatung

Jugendsozialarbeit:

JS1	Sozialpädagogische Lernhilfe des Kinderhauses Kai München West (Wiesentfeller Str. 53)
JS2	Jugendsozialarbeit des KJR an der Hauptschule Wiesentfeller Straße (Wiesentfeller Str. 53)
JS3	Schulsozialarbeit an der Grundschule Wiesentfeller Straße (Wiesentfeller Str. 53)
JS4	Sozialpädagogische Lernhilfe des Kinderhauses Kai München West (Limesstr. 38)
JS5	Sozialpädagogische Lernhilfe des Kinderhauses Kai München West (Reichenastr. 3)
JS6	Sozialpädagogische Lernhilfe des Kinderhauses Kai München West (Ravensburger Ring 37)

Kindertagesbetreuung:

KT1	Städt. Kinderhort a.d. Wiesentfeller Straße (Wiesentfeller Str. 55) Hort
KT2	Städt. Kindertagesstätte a.d. Ehrenbürgstraße (Ehrenbürgstr. 33) KIGA, Hort, Integrationsgruppe
KT3	Die Ehrenbürger e.V. (Ehrenbürgstr. 9) Kinderkrippe, KIGA, Hort
KT4	SOS Mütter- und Kindertageszentrum (Wiesentfeller Str. 68) Kindertagesstätte
KT5	Kath. Pfarrkindergarten St. Quirin (Ubostr. 3) KIGA
KT6	Kindertagesstätte St. Markus (Wiesentfeller Str. 51) KIGA
KT7	Städt. Kindertageseinrichtung (Rienecker Str. 23) KIGA
KT8	AWO Kinderkrippe (Freienfelsstr. 1) Krippe
KT9	Städt. Kindergarten a.d. Freienfelsstraße (Freienfelsstr. 3) KIGA
KT10	Städt. Tagesheim a.d. Limesstraße (Limesstr. 38) Hort
KT11	Städt. Tagesheim a.d. Limesstraße (Limesstr. 38) Kita/Tagesheim
KT12	Kinderkrippe „Krabbeleck“ (Thuisbrunner Str. 24) Krippe
KT13	Kinderhaus Kai (Kravogelstr. 29) Kita/Sozialpädagogische Tagesgruppe
KT14	Städt. Kinderkrippe a.d. Thuisbrunnerstraße (Thuisbrunner Str. 24) Krippe
KT15	Städt. Kindertageseinrichtung (Teckstr. 19) KIGA
KT16	Städt. Kindergarten a.d. Reichenaustraße (Reichenastr. 14) KIGA, Integrationsgruppe
KT17	Städt. Kindertagesstätte (Reichenastr. 5) KIGA, Hort
KT18	Pfarrkindergarten St. Lukas (Aubinger Str. 63) KIGA
KT19	Städt. Kindertagesstätte (Ravensburger Ring 39) KIGA
KT20	Städt. Kindertagesstätte a. Ravensburger Ring (Ravensburger Ring 37) Hort

Angebote der Kinder- und Jugendarbeit:

KJ1	Jugendtreff Neuaubing KJR (Wiesentfeller Str. 57)
KJ2	Münchner Kinder- und Jugendfarm e.V. (Ehrenbürgstr. 9)
KJ3	Aubinger Tenne (Ubostr. 9)
KJ4	Freizeitstätte „s Fredl“ (Bodenseestr. 186)
KJ5	Spielhaus am Westkreuz (Aubinger Str. 57)

Sport:

SP1	ESV München-Neuaubing e.V. (Papinstr. 22)
SP2	SV Aubing (Kronwinkler Str. 25)
SP3	TSG Pasing (Aubinger Str. 12)

Kultur:

KU1	Bayerisches Schnitzel- und Hendelhaus (Limesstr. 63)
KU2	Bürgersaal Westkreuz (Friedrichshafener Str. 17)

Kirche:

KI1	Kath. Pfarramt St. Markus (Wiesentfeller Str. 49) Angebote der Begegnung und Nachbarschaftshilfe, Frauen- und Müttertreff, Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, Seniorenangebote
KI2	Pfarramt St. Quirin (Ubostr. 5) Angebote der Begegnung und Nachbarschaftshilfe, Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, Seniorenangebote, Eltern-Kind-Gruppen
KI3	Kath. Stadtpfarramt St. Konrad (Freienfelsstr. 5) Angebote der Begegnung und Nachbarschaftshilfe, Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, Seniorenangebote, Eltern-Kind-Gruppen
KI4	Neuapostolische Kirche (Limesstr. 45) Angebote der Begegnung und Nachbarschaftshilfe, Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, Seniorenangebote
KI5	Evang.-Luth. Adventskirche (Strahlenfeller Str. 11) Angebote der Begegnung und Nachbarschaftshilfe, Frauen- und Müttertreff, Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit
KI6	Kath. Pfarrei St. Lukas (Aubinger Str. 63) Seniorenangebote, Vermittlung sozialer und haushaltlicher Dienstleistungen, Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit

Moschee:

MO1	Yeni Camii des Vereins für Integration und Bildungsförderung in München e.V. (Bodenseestr. 222) Religiöse Dienste, Verbandliche Jugendarbeit, Angebote für Frauen
-----	---

Schule:

SCH1	Hauptschule a.d. Wiesentfeller Straße (Wiesentfeller Str. 53) Jugendsozialarbeit
SCH2	Grundschule a.d. Wiesentfeller Straße (Wiesentfeller Str. 53) Schulsozialarbeit
SCH3	Grundschule a.d. Limesstraße (Limesstr. 38)
SCH4	Hauptschule Reichenaustraße (Reichenaustr. 3)
SCH5	Grundschule Ravensburger Ring (Ravensburger Ring 37)

Erziehungshilfen und -angebote:

EH1	Ambulante Erziehungshilfen West (Wiesentfeller Str. 7)
-----	--

Weitere soziale Strukturangebote:

SSA1	Förderstätte Helfende Hände e.V. (Reichenaustr. 2) Strukturelle Hilfe bei Behinderung
SSA2	Sozialverband VdK Kreisverband München West (Aubinger Str. 45) Sozialrechtsberatung

Grundversorgung – Kindertagesbetreuung und ganztägige Betreuung

Kinderbetreuung – Versorgungsgrade Neuaubing (Stadtbezirksviertel 22.2.1 bis 31.12.10):

Kinderkrippen* (0-3 Jahre): 15% (Gesamtstadt München: 25%)

*Der Versorgungsgrad der Kinderkrippen wird auf den Planungsbereich Freiam, Aubing-Süd, Westkreuz bezogen ermittelt.

Kindergarten (3-6 Jahre): 90% (Gesamtstadt München: 83%)

Ganztägige Versorgung* (6-10 Jahre): Schulsprengel Limesschule: 47%, Wiesentfeller Straße: 48% (Gesamtstadt München: 66%)

*Die Versorgungsgrade der ganztägigen Versorgung (=Horte, Ganztageszüge, Mittagsbetreuung, Eltern-Kind-Initiativen) werden an den Schulsprengeln gemessen.

Kinderbetreuung – Versorgungsgrade Stadtbezirksviertel Westkreuz (Stadtbezirksviertel 22.2.2 bis 31.12.10):

Kinderkrippen* (0-3 Jahre): 15% (Gesamtstadt München: 25%)

*Der Versorgungsgrad der Kinderkrippen wird auf den Planungsbereich Freiam, Aubing-Süd, Westkreuz bezogen ermittelt.

Kindergarten (3-6 Jahre): 65% (Gesamtstadt München: 83%)

Ganztägige Versorgung* (6-10 Jahre): Schulsprengel GS Ravensburger Ring: 55% (Gesamtstadt München: 66%)

*Die Versorgungsgrade der ganztägigen Versorgung (=Horte, Ganztageszüge, Mittagsbetreuung, Eltern-Kind-Initiativen) werden an den Schulsprengeln gemessen.

6 Treffpunkte und Orte mit besonderer Bedeutung Neuaubing und Westkreuz

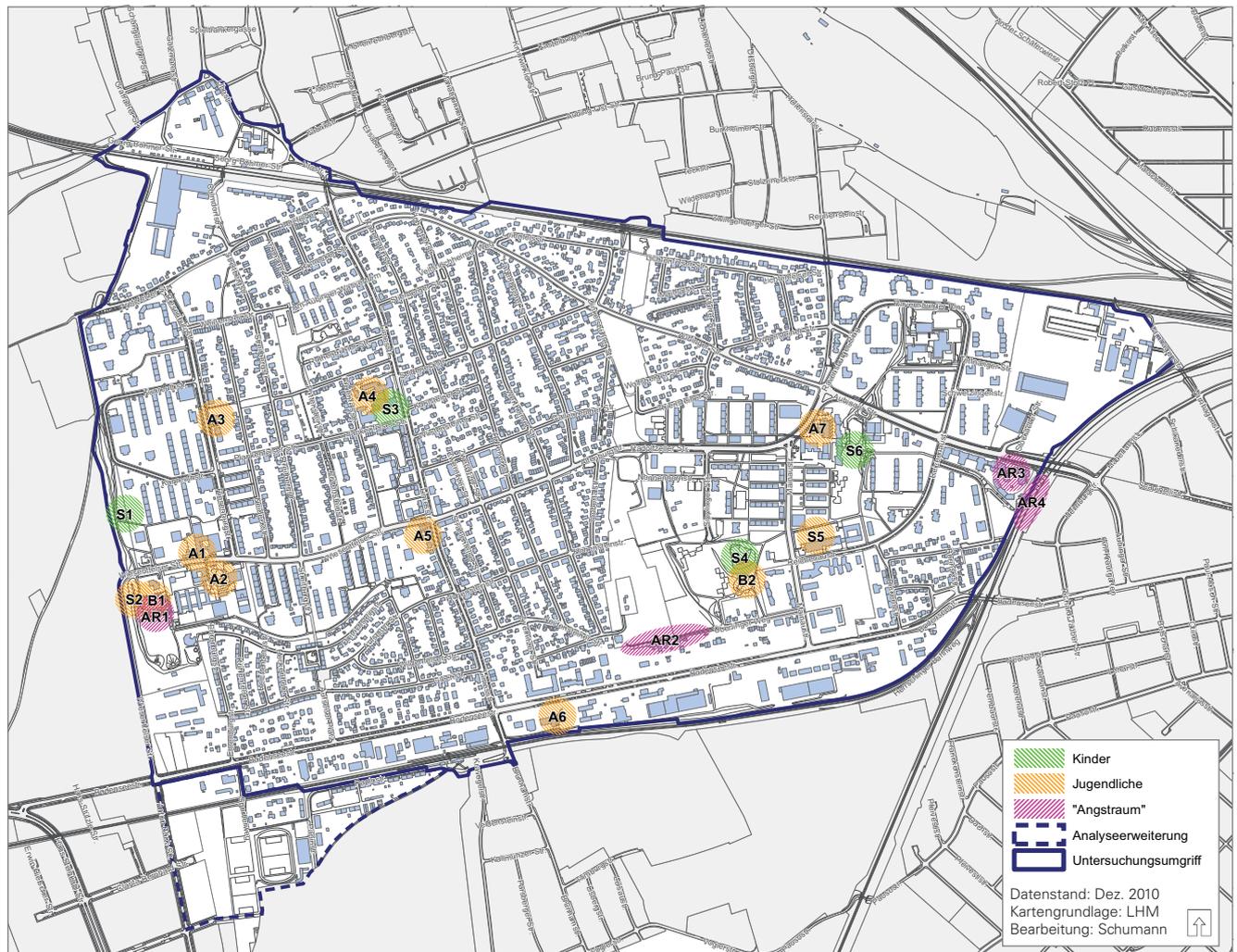


Abb. 10 Treffpunkte und Orte mit besonderer Bedeutung
(Datenquelle: S-Z-SP, Bearbeitung und Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

Treffpunkte und Orte mit besonderer Bedeutung für Kinder

- (S3) Eine Sanierung des öffentlichen Spielplatzes an der Limes-Grundschule würde es den Kindern wieder ermöglichen diesen zu nutzen.
- (S4) Der Abenteuerspielplatz an der Mainaustraße ...
- ... und der Spielplatz hinter St. Lukas (S6) wird gern und oft von den Kindern aus dem Westkreuz genutzt.
- In Neuaubing ist besonders der „Indianerspielplatz“ (S1) an der Kunreuthstraße eine Attraktion für die Kinder bis ins Grundschulalter.

Treffpunkte und Orte mit besonderer Bedeutung für Jugendliche

- Die Teenies und Jugendliche der Hauptschule an der Wiesentfelder Straße halten sich nach den Schulzeiten oft auf den öffentlichen Plätzen rund um die Schule auf. Am Einkaufszentrum bei den Kleidercontainern (A1), auf dem Platz und auf den Treppen zur Pfarrei St. Markus (A2) dies führt seit längerer Zeit zu Konflikten mit den Anwohnern.
- (A7) Zwischen den Anwohnerinnen und Anwohnern des Ramseshochhauses an der Radolfzellerstraße und den Jugendlichen der Hauptschule an der Reichenaustraße, welche sich häufig nach der Schule im Ladenzentrum am Ramses aufhalten, kommt es zu Streit. Wegen Lärmbelästigung und Vandalismus musste bereits einige Male die Polizei verständigt werden.
- (B1) Der Bolzplatz auf dem Gelände hinter dem Jugendtreff Neuaubing ist geteert und wird deshalb ungenutzt. Auf dem anliegenden „Schlittenberg“ liegen oft Glasscherben.
- Die freie Fläche (A4) hinter der Limes-Grundschule würde gern

von Jugendlichen des Fredls genutzt werden, es müsste aber zunächst generell dessen Nutzung geklärt werden, da dieser Platz auch ab und zu von Wohnungsflüchtlern aus der Umgebung als Treffpunkt genutzt wird.

- (S5) Der Sportplatz der Hauptschule an der Reichenaustraße ist oft vermüllt, was dessen mögliche Nutzung auch außerhalb des Schulalltags (bspw. von Gruppen der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit) verhindert. Eine Pfleger- oder Kümmererfunktion der Schule oder einer nahe gelegenen Einrichtung könnte dem Müll auf dem Fußballplatz der Reichenau-Hauptschule entgegenwirken.
- (B2) Der Bolzplatz am Abenteuerspielplatz an der Mainaustraße ist ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche des Westkreuzes.
- (S2) Am Skaterplatz hinter dem Jugendtreff Neuaubing gab es in der Vergangenheit öfter Konflikte zwischen Jugendlichen aus Neu- und Altaubing. Die Neuaubinger Jugendlichen, die diesen Platz nutzten, fühlten sich von den „Eindringlingen“ gestört und vertrieben die Skater von Altaubing.
- Der Video-Techno-Markt an der Riesenburgstraße (A3) wird von den Jugendlichen aus den nahe gelegenen Siedlungen an der Pretzfelderstraße als Treffpunkt genutzt.
- Der Dönerladen an der Limesstraße (A5), und ...
- ... der McDonald's (A6) an der Bodenseestraße (Hsn. 225) sind weitere informelle Treffpunkte Jugendlicher aus Neuaubing.

Angsträume

Angsträume, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern Neuaubings und des Westkreuz gemieden werden,

sind unübersichtliche Orte, öffentlichen Plätze, Parks oder Spielplätze welche in Verbindung mit einem subjektiven Empfinden einer Bedrohung wahrgenommen werden. Als Gründe für dieses subjektive Empfinden wurden diese Orte u.a. entweder als bedrohlich im Zusammenhang mit ängstigen Menschen, schlechter Beleuchtung oder als verwahrlost im Zusammenhang mit gefährlich heruntergekommenen Spielobjekten oder herumliegendem Müll beschrieben. Dabei stand nie die tatsächlich vorhandene Bedrohung im Vordergrund, da an jenen Orten entweder nicht mehr Vorfälle als an anderen Plätzen oder bereits seit langer Zeit keine Übergriffe mehr geschehen waren.

- Von einigen Bewohnerinnen und Bewohnern wurde berichtet, einige Erwachsene ab vierzig Jahren würden oft schon ab vormittag beim Trinken von hartem Alkohol gesehen. Sie hielten sich des Öfteren an der Eisstockanlage (AR1) hinter dem Jugendtreff Neuaubing, oder im Forum am Westkreuz (AR3) auf.
- (AR4) Die S-Bahnstation Westkreuz wurde einige Male als unschön und verschmutzt beschrieben. Der leer stehende Kiosk wird zwar nun wieder von einem türkischen Händler betrieben, ist aber das Einzige, was dem Bahnhof etwas Leben schenkt. Abends wird der Bereich in und am Bahnhof gemieden.
- (AR2) Die der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Fredls, gaben an, dass der Überlinger Weg zur Jugendfreizeitstätte s´Fredl sehr schlecht beleuchtet sei. Kinder und Jugendliche fürchten sich nach dem Dunkelwerden und beschränken ihren Weg auf tagsüber. Der ungeteerte Teil des Überlinger Weges stellt besonders im Winter (Glatteis!) ein Hindernis für Kinder und Jugendliche, die regelmäßig das s´Fredl besuchen, aber auch für Seniorinnen und Senioren dar.

7 Sozialraumanalysen: Untersuchung und Ergebnisse

Die Sozialräume Neuaubing und Westkreuz werden in der Folge getrennt beschrieben und analysiert, da die strukturellen wie lebensweltlichen Zusammenhänge sowie Nutzungsstrukturen in „einem Raum“ nicht gegeben sind und daher auch mögliche Handlungs- und Lösungsansätze weitgehend getrennt entwickelt werden müssen.

Auf eine Zusammenfassung am Ende der Broschüre wird in Hinsicht auf die weitere Bearbeitung im Planungsprozess bewusst verzichtet, da sich ein sehr differenziertes Bild zu den einzelnen Untersuchungsergebnissen ergeben hat und diese Punkte auch einzeln diskutiert und bewertet werden sollen.

Die Analyse- und Untersuchungsergebnisse sind einerseits nach Handlungsfeldern wie zum Beispiel Wohnen, Wohnumfeld, Bewohnerstrukturen, Nachbarschaften und Mobilität, andererseits aber auch nach Ziel- und Altersgruppen jeweils für Neuaubing und Westkreuz getrennt beschrieben. Dabei wurde zur schnellen Erfassung der zentralen Ergebnisse versucht am Ende der jeweiligen thematischen Absätze an Hand von kurzen Stärken/Chancen- bzw. Schwächen/Risiken-Profilen, die Kernaussagen zusammen zu fassen.

7.1 Untersuchungsansätze und Methodenauswahl

Die folgenden Untersuchungs- und Analyseergebnisse basieren auf unterschiedlichen methodischen Zugängen der qualitativen Sozialraumforschung und wurden gegebenenfalls mit den vorher beschriebenen Sozialstrukturdaten abgeglichen.

Im Zeitraum von November 2010 bis April 2011 wurden folgende qualitative Methoden zur Untersuchung der Sozialräume Neuaubing und Westkreuz von der Sozialplanung angewandt:

- Strukturierte Stadtteilbegehung
- Nadelmethoden
- Leitfadengestützte Interviews mit lokalen Expertinnen und

Experten sowie Schlüsselpersonen aus den Wohnquartieren

Da es im Rahmen der leitfadengestützten Interviews mit lokalen Expertinnen und Experten sowie Schlüsselpersonen gelungen ist über 50 Interviews zu führen, beziehen sich die Ergebnisse zu einem großen Teil auf diesen Methodenansatz.

7.1.1 Leitfadengestützte Interviews: Forschungsdesign für Neuaubing und Westkreuz

Um ein möglichst realitätsnahe Aussagen zur Lebenssituation und den Verhältnissen in Neuaubing und Westkreuz ermitteln zu können, hat sich die Sozialplanung für die Durchführung von leitfadengestützten Interviews mit Expertinnen, Experten und Schlüsselpersonen entschieden. Nachdem aus Kapazitätsgründen keine direkte Bewohnerinnen- und Bewohnerbefragung durchgeführt werden konnte, war eine breite und repräsentative Auswahl der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner aus den Bereichen Soziales, Bildung, Gesundheit, Kirche, Lokalpolitik und Wohnungswesen, aber insbesondere auch bürgerschaftlichem Engagement sowie Ehrenamt besonders wichtig. So konnte gewährleistet werden, dass die Lebenssituationen und das soziale Zusammenleben verschiedenster Ziel- und Altersgruppen, aber auch Nutzungs- sowie Stadtteilstrukturen in den unterschiedlichen Sozialräumen aus verschiedensten Blickwinkeln beschrieben und bewertet werden konnten. Dabei war es bei zunehmender Interviewdichte auch möglich bestimmte Hinweise und Aussagen sowie Hypothesen zu verifizieren.

7.1.2 Zielsetzungen der Interviews

Ziel der Interviews war das Aufspüren von implizitem Wissen über

- die Potenziale und Stärken sowie lebenswerte Aspekte in Neuaubing und Westkreuz,
- die Problemstellungen und Herausforderungen sowie Stigmatisierungen,

- die Lebenssituationen und Lebensverhältnisse sowie das soziale Zusammenleben verschiedenster Ziel- und Altersgruppen,
- die jeweiligen Nutzungs- und Stadtteilstrukturen.

7.1.3 Auswahl der Interviewpartnerinnen und -partner

Zu Beginn wurden unter anderem soziale und kulturelle Einrichtungen, aber auch Freizeiteinrichtungen und Schulen im Sozialraum aufgelistet. Im anschließenden Auswahlprozess wurde vor allem darauf geachtet, dass in der späteren Auswertung nicht eine Einrichtungsart über- oder unterrepräsentiert ist. Die Auswahl der Interviewpartnerinnen und -partner orientierte sich, neben ihrer Funktion, an der Zielsetzung kleinräumige, lebensweltbezogene Aspekte und Hinweise auf Bedarfe verschiedenster Bewohnergruppen zu gewinnen. Weiterhin wurde in Vorgesprächen nach sogenannten Schlüsselpersonen gefragt, die im Bereich des Ehrenamtes, des bürgerschaftlichen Engagements oder auch aus der Bewohnerschaft eine zentrale Rolle im Stadtteileben einnehmen.

Dem Expertinnen- und Expertenkreis gehörten auch Personen aus den Bereichen Fachplanung, Sozial- und Erziehungsarbeit aus der Praxis vor Ort sowie der Verwaltung, Schulen, Kindertagesstätten aber auch Geschäftsführer und Vorsitzende von Vereinen und Wohnungsgesellschaften sowie Mitglieder des Bezirksausschusses 22 an.

Erfasst wurden nicht nur Einrichtungen im Sozialraum Neuaubing und Westkreuz, sondern auch Akteure, welche über keine Arbeitsplatz vor Ort verfügen, deren Aktivitäten und Arbeitsansätze aber auf den Sozialraum bezogen sind, wie beispielsweise das Streetwork Pasing oder die Bezirkssozialarbeit des Sozialbürgerhauses Pasing.

Im Laufe der Interviews wurde eine Vielzahl von weiteren interessanten Schlüsselpersonen genannt, so dass sich die Anzahl der Interviewten letztendlich auf über 50 Personen noch verdoppelte.

Folgende Expertinnen und Experten sowie Schlüsselpersonen bzw. Vertretungen von Einrichtungen und Diensten wurden befragt:

- Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit: s` Fredl, die Aubinger Tenne, der Jugendtreff Neuaubing und die Münchner Kinder und Jugendfarm e.V., das Spielhaus am Westkreuz
- Ansässige Vereine: Geschäftsführung und erster Vorsitzender des ESV Sportfreunde Neuaubing, erster Vorsitzender des Vereins Kultur am Westkreuz e.V., Vorsitzender der Interessengemeinschaft Westkreuz
- Leitung und Mitarbeiterinnen des SOS Mütter- und Kindertageszentrums, Leitung der Erziehungsberatungsstelle Pro Familia, die regionale Koordinatorin von „Elterntalk“
- die Leitung des Caritas Alten- und Servicezentrums Neuaubing und der Alten-Tagespflege Neuaubing
- die Leitung und Mitarbeiter der ambulanten Erziehungshilfen West, Streetwork Pasing, Jugendsozialarbeit an der Hauptschule an der Wiesentfeller Straße
- Leitung und Jugendbeamter der Polizeiinspektion 45
- Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in nicht-städtischer und städtischer Betriebsträgerschaft: eine Mitarbeiterin des städtischen Kinderhortes an der Wiesentfeller Straße, die Leitung des Kindergartens am Ravenburger Ring 39, die Qualitätsbeauftragte für städt. Kindertagesstätten des Bezirks 22, die für Neuaubing zuständige Early Excellence Fachkraft des Referates für Bildung und Sport
- Leitungen der ansässigen Grundschulen an der Limesstraße, der Wiesentfeller Straße und dem Ravensburger Ring, sowie den Hauptschulen an der Wiesentfeller Straße und der Reichenaustraße

- Schlüsselpersonen wie Mitglieder des Bezirksausschusses 22: die stellvertretende Vorsitzende, die Kinderbeauftragte, die Vorsitzende des Unterausschuss Soziales, die Migrationsbeauftragte sowie weitere BA-Mitglieder
- den Pfarrer der katholischen Pfarrei St. Lukas am Westkreuz und die Leitung des Sozialkreises der katholischen Pfarrei St. Markus München-Neuaubing
- einen türkischen Gemüsehändler im Einkaufszentrum Neuaubing, Ehrenamtliche Beraterin der Hauptschule an der Wiesentfeller Straße
- Geschäftsführungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ansässigen Wohnungsbaugenossenschaften: GWG, Südhausbau, Heimbau Bayern und GFBW
- im Gesundheitsbereich die ärztliche Regionalleitung der Gesundheitsvorsorge für Kinder und Jugendliche und die zuständige Kinderkrankenschwester der frühkindlichen Gesundheitsförderung des Referates für Gesundheit und Umwelt und ein Kinderarzt aus Neuaubing
- Mitarbeiterinnen und Teilregionsleitung der Bezirkssozialarbeit des Sozialbürgerhauses Pasing
- die REGSAM-Moderatorin

7.1.4 Leitfragen und Durchführung

Im ersten Teil der bis zu zweistündigen Interviews wurden orientiert am Leitfaden Fragenkomplexe zu folgenden Themen gestellt:

- regionaler Wissenshintergrund und Bezug zum Sozialraum
- Potenziale und Ressourcen, wie dessen Schwächen und den Problemlagen im Viertel
- spezifische Aussagen zu Lebenslagen bestimmter Bewohnergruppen wie Kinder, Teenies, Jugendliche, Familien, Nicht-Erwerbstätige/ Arbeitslose, Seniorinnen und Seni-

oren, Migrantinnen und Migranten zu den Bereichen ökonomische Situation, Bildung, Freizeitgestaltung, nachbarschaftliches Zusammenleben, Gesundheit, Wohnen/Wohnsituation, Alltagsbewältigung getroffen werden.

Im zweiten Teil der Interviews wurden die Expertinnen und Experten nach eigenen Ideen, Vorstellungen zu ersten Handlungs- und Lösungsansätzen hinsichtlich eines Handlungsbedarfes, befragt. Die in den Interviews angewandte Nadelmethode ist ein Verfahren zur Visualisierung von ausgewählten Orten und deren Bedeutung bzw. Funktion. Anhand einer Karte der Stadtbezirksviertel konnten Treffpunkte von Gruppen bzw. Cliquen markiert und das Nutzungsverhalten bestimmt werden. Manche Orte konnten auch als Angst- und „Meideorte“ markiert werden. Außerdem wurden die Einzugsgebiete der Einrichtungen abgefragt. Während der Auswertung konnten im Anschluss mit den bunten Karten differenzierte Aussagen über Bedürfnisse zu Teilhabe, öffentlichem Raum, Freizeitgestaltung, Bildung und Versorgung getroffen werden. Um eine möglichst alltägliche und natürliche Situation ohne weitere Ablenkung zu schaffen, erfolgten die Interviews entweder an den Arbeitsplätzen oder wenn möglich im Viertel, um einen größtmöglichen Bezug zum Sozialraum zu gewährleisten.

Insgesamt hat sich der Methodenmix aus quantitativen und qualitativen Untersuchungsansätzen sehr bewährt und es konnte im Zeitraum Oktober 2010 bis April 2011 ein Maximum an Hinweisen, Aussagen und Einschätzungen erlangt werden. In den folgenden Kapiteln wurden die Ergebnisse der Interviews, Begehungen und Sozialstrukturdatenauswertungen themen- und zielgruppenspezifisch zusammengefasst und Aussagen systematisch aufbereitet. Soweit sich erste Handlungs- oder Lösungsoptionen bereits abgezeichnet haben, sind diese am Ende jedes Punktes aufgeführt. Letztlich müssen die Aussagen aber durch die anstehenden Fachdiskurse in den Planungswerkshops noch weiter validiert werden.

7.2 Neuaubing – Untersuchungs- und Analyseergebnisse

Aus den bereits erwähnten Berichten sowie Vorgesprächen ergab sich für die Sozialraumanalyse eine sehr heterogene Ausgangslage, was unter anderem der unterschiedlichen Zusammensetzung der Wohnmilieus des Sozialraum Neuaubings zu zurechnen ist. So war das Erkenntnisinteresse besonders auf das soziale Zusammenleben in den Wohnquartiere, die nachbarschaftliche Situation aber auch auf das Thema soziale Segregation und deren Folgen unter anderem auf die Bildungs- und Armutssituation gerichtet.

7.2.1 Wohnen und Wohnumfeld

Prägend für die Stadtbezirksviertel 22.2.2 und 22.2.5 ist das Aufeinandertreffen völlig unterschiedlicher Baustrukturen. Die Siedlungen aus dem 20. Jahrhundert wie beispielsweise die „Dorniersiedlung“ um den Gößweinsteinplatz aus den 30iger Jahren sowie der große Bereich von niedrigen Ein- bis Zweifamilienhäusern im Stadtbezirksviertel 22.2.2 stehen im Kontrast zu den Anfang der 60er Jahre bis in die 80er Jahre hinein entstandenen großmaßstäblichen Wohnsiedlungen, welche die Problematik großer monostrukturierter Baugebiete und einer damals überwiegenden Zahl an öffentlich geförderten Wohnungen aufweisen.

Es kann von einer subjektiv wahrgenommenen räumlichen Spaltung von sozialen und demographisch bedingten Lebenslagen sowie einer Differenzierung nach ethnischer Zugehörigkeit innerhalb der beiden Stadtbezirksviertel gesprochen werden. Diese drückt sich u.a. durch die Optik großflächiger Einfamilienhausgebiete auf der einen Seite und verdichteten Geschosswohnungsbau (größtenteils ehemaliger Sozialwohnungsbau) auf der anderen Seite aus, spiegelt sich aber auch im Schulsprengel der Grund- und Hauptschule an der Wiesentfeller Straße wieder. Diese Aussagen weisen jedoch nicht auf tatsächliche Unterschiede und die räumliche Konzentration der Wohn- und Lebensräume bestimmter Bevölkerungsgruppen hin, sondern spiegeln die subjektive Wahrnehmung.

7.2.2 Identifikation mit dem Viertel

Unter jungen Bewohnerinnen und Bewohnern als auch unter älteren herrscht ein hohes Identifikationspotential mit dem Stadtteil.

Die ältere und etablierte Bevölkerung Neuaubings identifiziert sich erheblich mit der nächsten Nachbarschaft. Diese wohnen hauptsächlich in den Kleinhäuseransiedlungen zwischen der Limesstraße und dem östlichen Grünband, auf dem östlichen Teil der Riesenburgstraße und in der Dorniersiedlung. Durch den dörflichen und nachbarschaftlichen Charakter ihrer Umgebung wird sich auf den Straßen begrüßt, da viele der heutigen Nachbarschaften gemeinsam in den 70er Jahren einzogen und man sich seit jeher kennt. Dieser Teil der Gesellschaft scheint wenig von dem sonst eher schlechten Ruf des Viertels mit zu bekommen und wurde von einigen der befragten Expertinnen und Experten, welche selbst seit längerer Zeit im Viertel wohnen, beinahe als Parallelgesellschaft charakterisiert.

Insgesamt ging aus den Interviews jedoch hervor, dass Neuaubing außerhalb der Grenzen des Stadtbezirksviertels einen eher schlechten Ruf genießt. Oft widerlegten die befragten Expertinnen und Experten diese Aussagen, da zwar in den 80er und 90er Jahren das Viertel als Ort für Drogenumschlag und Gewalt bekannt war, sich die Situation im Viertel aber bis zur heutigen Zeit stark zum Besseren verändert hätte. Dieser Ruf ist auf die umliegende ältere Bevölkerung zurückzuführen, welche sich seit den schlechteren Zeiten des Viertels nicht mehr mit dessen Ruf auseinandergesetzt hat.

Der schlechte Ruf des Viertels, welcher vor allem von der Optik der Großsiedlungen um die Kunreuth- und die Wiesentfeller Straße, dem hohen Ausländeranteil und einigen auffälligen Jugendlichen geprägt zu sein scheint, ist vor allem in der jungen Bevölkerung sehr präsent und sorgt erstaunlicherweise für eine hohe Identifikation mit dem Viertel. Die räumliche Konzentration von Problemlagen in Neuaubing West prägt gerade die junge Bewohnerschaft in ihrem

Verhalten und Denken. Die nächste Umgebung ist von Kind an ein Raum, indem man lernt und sich sozialisiert. Bei einigen der Jugendlichen scheint das Identifikationspotential so hoch, dass sie es verteidigen, es besetzen und somit den Ruf, welcher zunächst nur von außen an das Viertel hergetragen wird, reproduzieren. (vgl. Thiele 1998) Besonders die im Halbkreis angeordneten Hochhäuser zwischen Pretzfelder-, Riesenburgstraße und Freihamer Weg werden von den Kindern und Jugendlichen selbst als „Ghetto“ oder „der Turm“ benannt.

7.2.3 Bewohnerstruktur und Nachbarschaften

Die Erstmietler, die in die Wohnungen rund um die Wiesentfeller Straße und die Kunreuthstraße zogen, sind heute 70-80 Jahre alt und kommen aus einfachen Arbeiterverhältnissen. Vor ca. 15 Jahren wurden die dort vorhandenen Sozialwohnungen mit einem hohen Anteil von Migrantinnen und Migranten belegt. Unter anderem die Belegungspraxis im Sozialwohnungsbau der vergangenen Jahrzehnte hat heute einen hohen türkischstämmigen Migrantenanteil zur Folge.

Die heutigen Sozialwohnungen beschränken sich hauptsächlich auf die Kopfbauten der Häuserzeilen unterhalb der Wiesentfeller Straße, die im Besitz der Heimbau Bayern sind und die Siedlung an der Pretzfelderstraße der GFBW Bau- und Wohnungsgesellschaft mbH. Die Bewohnerschaft der früheren Sozialwohnungen blieb oft weiter in den Wohnungen wohnen, da sich die Mieten nach Wegfall der Sozialbindung auf dem jetzt freien Mietmarkt weiterhin für sie bezahlbar gestalteteten. Die befragten ansässigen Bau- und Wohngesellschaften konnten dies durch die geringe Fluktuation bestätigen. Dies lässt grundsätzlich auf eine Zufriedenheit mit der Wohnsituation in Relation zur Miethöhe aber auch die Identifikation mit dem Wohnquartier schließen. Die Heimbau Bayern und die GFBW versuchen eine gute nachbarschaftliche Mischstruktur zu gewährleisten beziehungsweise zu verbessern, indem sie die aus der Bindung gefallenen Sozialwoh-

nungen bewusst an verschiedene Nationalitäten vergeben, um einer Milieuverfestigung entgegen zu wirken beziehungsweise aufzulösen.

Im Zusammenhang mit Nachbarschaftskonflikten wurde die Problematik um eine Gruppierung Jugendlicher, vermeintlich aus der Hauptschule Wiesentfeller Straße, öfters erwähnt. Die ältere Generation wird von dem auffälligen und lauten Verhalten dieser größeren Gruppe auf der Straße und auf öffentlichen Plätzen verunsichert und gestört. Die Jugendlichen aber stehen meist einfach nur herum und unterhalten sich etwas lauter. Vor allem vor dem Jugendtreff Neuaubing an der Wiesentfeller Straße halten sie sich auf und blockieren oft den Gehweg.

Unter der alteingesessenen Bevölkerung gibt es seit jeher einige, die dem Zuzug von Familien mit Migrationshintergrund eher mit Unverständnis entgegen treten. Diese Bevölkerungsschicht hatte in den 60er und 70er Jahren hier in Stadtrandlage günstig Wohnungen im Eigentum erworben, um im Alter hier in der eher ruhigen Lage ihren Ruhestand verbringen zu können. Dieses Lebenskonzept scheint nun bedingt durch die Milieuveränderungen im Nahraum in Gefahr gebracht, da sie u.a. eine subjektive „Entwertung“ des Stadtteils erleben, verbunden mit einer finanziellen Entwertung ihrer Wohnungen. Geschürt von der manchmal aggressiven Stimmung vor Ort kommt es deshalb zwischen den Bewohnergruppen, besonders zwischen jungen Türken und eben jenen Bewohnerinnen und Bewohnern, öfters zu Beschwerden und Auseinandersetzungen. Leider werden auch latent oder auch offen ausgetragene Nachbarschaftsstreitigkeiten bzw. Aversionen wahrgenommen, die auch fremdenfeindliche Tendenzen tragen. Hier muss der Fokus von Integrations- und Beteiligungsmaßnahmen sowie Dialogstrukturen besonders auf die Wohnquartiere um den Freihamer Weg sowie Teile der Kunreuth-, Riesenburg- und Pretzfelderstraße gelegt werden.

Der zahlenmäßig größte Teil alter Migranten in den Straßen um die Wiesentfeller- und die Kunreuthstraße

sind Nachkommen von Gastarbeitern aus der Türkei, die eine Frau oder einen Mann aus der Türkei heirateten. Dies begünstigte das Entstehen einer starken türkischen Community was sich auch in den Selbstorganisationspotentialen wie eigenen Jugendfahrten, Hausaufgabenbetreuungen und dem Unterricht des islamischen Glaubens und der Kultur ausdrückt.

Den türkischstämmigen Migranten wird teilweise vorgeworfen, dass sie sich in ihre jeweiligen Communities zurückziehen, sich ausgrenzen und wenig integrieren. Verschiedenste türkische Läden haben sich in Neuaubing vermehrt, die von Familien betrieben werden. Leider werden diese Läden fast ausschließlich von selbigen besucht, was die Integrationsbarrieren weiterhin verstärkt. Durch große, gleichsprachige Communities besteht u.a. wenig Bedarf bei den Erwachsenen die deutsche Sprache zu lernen, in deutschen Supermärkten einzukaufen oder fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen. Deshalb besteht ein hoher Sprachförderungsbedarf nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Eltern, die kaum oder nur gebrochenes Deutsch sprechen.

Auf der anderen Seite herrscht bei der alteingesessenen Bewohnerschaft durch alte Bekanntschaft unter Nachbarn und langjährigen Freunden ein dörfliches Miteinander mit einem nur geringen Maß an Anonymität. Dies stellt eine gute Ausgangsbedingung für den Aufbau einer verlässlichen Nachbarschaftshilfe dar. Man kennt sich vom Sehen und erkundigt sich nacheinander. Durch die Bewohnerinnen und Bewohner entdeckte Notstände werden häufig an die zuständigen sozialen Einrichtungen herangetragen, um die Hilfe und Versorgung sicherzustellen. Das Zusammenleben der unterschiedlichsten Kulturen wird aber auch von aufgeschlossenen Teilen der Bevölkerung weniger als Konfliktquelle gesehen, sondern als ein Fundament für eine gegenseitige Bereicherung und Austausch.

Dennoch scheint sich z.B. die Hilfsbereitschaft untereinander auf Gemeinschaften zu begrenzen, deren

„Mitglieder“ sich in ähnlichen Lebenssituationen bzw. Milieustrukturen finden. Türkischstämmige bleiben eher unter sich. In diesen selektiven, aber sehr starken Netzwerken wird mit sozialen Dienstleistungen im Haushalt oder mit Botengängen für ältere Menschen und andere Hilfsbedürftige ausgeholfen. Auch in den deutschen Bewohnernetzwerken der Mittelschicht wird sich gegenseitig geholfen und es scheint eine hohe Zahl an Ehrenamtlichen aus diesen Kreisen zu geben, welche sich sowohl in Neuaubing, als auch im Westkreuz engagieren. Deutsche Familien in prekären Lebenslagen in Neuaubing vernetzen sich jedoch anscheinend weniger gut.

Alleinerziehende Mütter, ob deutsch oder mit Migrationshintergrund, kommen sich durch ihre Kinder in den Betreuungseinrichtungen näher. Hier herrscht auch über Nachbarschaften hinaus ein stärkerer Zusammenhalt. Treffpunkt für Alleinerziehende aus Neuaubing ist durch die Nähe zur Schule und der Kindertagesstätte u.a. das SOS Mütter- und Kindertageszentrum an der Wiesentfeller Straße. Insgesamt aber ist hier ein Bedürfnis nach mehr Kontakt festzustellen. Es fehlt an Kommunikations- und Begegnungsräumen.

Eine Sondersituation nimmt das Wohnquartier an der Papinstraße ein. Die vorwiegend von Migrantenfamilien bewohnten Backsteinhäuser der ehemaligen Eisenbahnersiedlung südwestlich der Bodenseestraße und S-Bahnlinie bilden eine etwas abgelegenes Wohnquartier mit „Insellage“. Da jedoch die lebensweltlichen Bezüge der Menschen sich deutlich auf Neuaubing beziehen, muss dieses Wohnquartier mit betrachtet werden. Die Grundschulkiner gehören zur Grundschule an der Limesstraße. Im vorderen Bereich der Papinstraße hin zum S-Bahnhof entstehen gerade neue Eigentums- und Mietwohnungsbauten. Auch ist das ehemalige Bahnausbesserungswerk schon in der Überplanung, so dass sich die Insellage über kurz oder lang auflösen wird, wobei das Gelingen des zukünftigen sozialen Zusammenlebens erst abgewartet werden muss.

Grundsätzliches zur räumlichen Konzentration sozialer Probleme

In vielen Städten lässt sich eine räumliche Konzentration sozialer Probleme besonders in Regionen mit höheren sozialen und demographischen Belastungen nachweisen, d. h. in Regionen mit höheren Arbeitslosen- oder Armutsquoten, aber auch in Regionen mit hohen Anteilen älterer Bevölkerung. Besonders problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass die räumliche Kumulation solcher sozialer und demographischer Problemlagen zusätzlich problemverstärkend wirkt. In bestimmten Stadtquartieren resultieren darüber hinaus negative Effekte für die Lebenssituation der Bevölkerung und das Wohnumfeld durch die Überlagerung sozialer Probleme mit baulichen Problemen des Wohnungs- und Infrastrukturbestandes. Nach Auffassung vieler Stadtforscher bewirkt dies eine soziale Benachteiligung der verbleibenden Bevölkerung durch den Sozialraum selbst (Gebietseffekte) (siehe Friedrichs/Blasius 2000; Projekt Ruhr 2002; ILS/ZEFIR 2006; Häußermann 2005). Diese Effekte entstehen auch dadurch, dass durch das Quartier bzw. durch die in einem Quartier vorherrschenden sozial benachteiligten Gruppen Verhaltens- und Denkweisen geprägt werden. „Die Einschränkung der Erfahrungswelten [...] durch die fehlende Repräsentation von sozialen Rollen, die ein ‚normales‘ Leben ausmachen wie beispielsweise Erwerbstätigkeit, regelmäßiger Schulbesuch etc. stellt eine Benachteiligung dar, weil sie die Möglichkeiten sozialen Lernens beschränkt und einen Anpassungsdruck in Richtung Normen und Verhaltensweisen erzeugt, die von der übrigen Gesellschaft mit Ausgrenzung beantwortet werden“ (ILS/ZEFIR 2006: 6). Besonders für Kinder und Jugendliche kann dies die Sozialisationsbedingungen und die Lebenschancen nachhaltig beeinflussen, da die Erfahrungsmöglichkeiten mit positiven Rollen und gesellschaftlich akzeptierten Normen und Verhaltensweisen geringer werden.*

* Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Demographie konkret – Soziale Segregation in deutschen Großstädten, Gütersloh 2008

Bewohnerstruktur und Nachbarschaften

Schwächen / Risiken

- Nachbarschaftliche Konflikte mit teilweise fremdenfeindlichen Tendenzen zwischen den verschiedenen Milieus im westlichen Wohnquartier von Neuaubing
- Großes Konfliktpotential zwischen Jugendlichen, die sich in großen Gruppen vor allem vor dem Jugendtreff aufhalten, und älteren Bewohnern, die sich dadurch gestört fühlen.
- Die starke, aber geschlossene türkische Community erschwert den Zugang zu Migrantinnen und Migranten
- Durch das Zurückziehen und den Aufbau eigener Versorgung (Läden, etc.) innerhalb der Community, fällt die Integration schwer und Sprachbarrieren bleiben bestehen.

Stärken / Chancen

- Grundsätzliche Zufriedenheit, Identifikation und zunehmende friedliche Koexistenz der Bewohnerschaft mit und im Wohnquartier

Im Rahmen der Untersuchungen wurde auch der Frage nach Anzeichen für eine „soziale Segregation“ in Neuaubing (West) nachgegangen. Im Vorfeld der Untersuchung war manchmal von „sozialem Brennpunkt“ in Neuaubing West die Rede sowie weiterer stigmatisierender Beschreibungen. Daher wurde bei der Auswertung der Daten sowie Ergebnissen der Befragung besonders darauf geachtet, ob die räumliche Konzentration der Wohn- und Lebensräume bestimmter Bevölkerungsgruppen in den verschiedenen Wohnquartieren, d.h. das Auseinanderdrücken von Jung und Alt, Arm und Reich, Deutschen und Nichtdeutschen zu beobachten war. Für die Frage der „unfreiwilligen“ Segregationsprozesse ist auch in Neuaubing einerseits die Akzeptanz oder Ablehnung bestimmter Wohnquartiere durch Teile der Bevölkerung ausschlaggebend und andererseits die Ansiedlung sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen im Sozialwohnungsbestand.

Auch wenn die Analyse der Sozialstrukturdaten einen überdurchschnittlich hohen Anteil an sozial benachteiligten Menschen für Neuaubing West aufweist und eine räumliche Abgrenzung von Bewohnergruppen an bestimm-

ten Straßenzügen festzumachen ist, so kann nicht zuletzt durch die qualitative Datenerhebung nicht von einer Verfestigung eines räumlichen Segregationsprozesses gesprochen werden, der als extrem problematisch angesehen werden müsste. Dafür können mehrere Gründe und Beobachtungen herangezogen werden:

- Der Wegfall der Bindung für zahlreiche Sozialwohnungen in den letzten Jahren hat zwar noch nicht zur grundsätzlichen Durchmischung der Mieterstruktur geführt, da die Wohnungsgesellschaften u.a. den Mietzins nur unwesentlich gesteigert haben und daher der Mieterbestand konstant bleibt. Jedoch wird zunehmend beim Abschluss von neuen Mietverhältnissen versucht den Zuzug gezielt zu steuern.
- Eine äußerliche und auch substanzuelle Aufwertung der Wohngegend um die Wiesentfelser- und Kunreuthstraße entsteht durch die intensiven Sanierungsbemühungen der lokalen Wohnungsgesellschaften.
- Vandalismus und Vermüllungstendenzen sind stark zurückgegangen bzw. nicht beobachtbar.

- Ein drastischer Abzug der „reichen“ Bevölkerung war nicht zu erkennen, auch wenn es im Grundschulbereich noch zu Entmischungsversuchen durch Gastschulanträge oder vereinzelt Wegzug kommt.
- Die gut ausgebaute soziale Infrastruktur sowie das bilaterale Netzwerk mit und zwischen den Bildungsakteuren, aber auch den Wohnungsgesellschaften, der Polizei usw. signalisieren keine Spirale der Abwärtsbewegung.

Allerdings ist dieser einsetzende Stabilisierungsprozess noch sehr jung und es gibt nach wie vor eine hohe Anzahl von sozial benachteiligten Kindern und Familien in starker räumlicher Konzentration, bei denen die Gefahr eines „Sozialisationssofes“ besteht. Das könnte bei einer Verfestigung bedeuten, dass sie wenige Chancen auf ein „normales“ Leben haben und ein „Entkommen aus dem Milieu der Benachteiligung“ unwahrscheinlich wäre.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Die Bemühungen eines integrierten Handelns zwischen lokaler Ökonomie, dem Wohnungswesen, den Akteuren des Sozial- Bildungs- und Gesundheitsbereiches sowie dem bürgerschaftlichem Engagement müssen auch seitens der Stadtverwaltung und Sozialpolitik nachhaltiger unterstützt bzw. initiiert werden, auch wenn das Bund- Länder Programm „Die Soziale Stadt“ nicht kommt.
- Die Entwicklung und der langfristige Aufbau sowie die Förderung nachbarschaftlicher Dialog- und Begegnungsstrukturen müssen in den Mittelpunkt integrierten Handelns genommen werden. Es muss darüber nachgedacht werden, zwischen den Bewohnergruppen und Milieus einen zukunftsgerichteten Dialog aufzubauen, der eine gemeinsame Perspektive für Neuaubing West im Auge hat.
- Auch die professionellen Dienstleistungs- und Angebotsstrukturen im Sozialbereich sollten hinsichtlich eines kooperativen und gemeinsam abgestimmten Auftretens sowie Handelns in ei-

nen gemeinsamen Entwicklungsprozess eingebunden werden.

- Bewusste Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner in der Papinstraße nicht nur über die Schule. Brückenschlagende, mobile Angebotsstrukturen, die eine Integration in den Stadtteil Neuaubing hinein befördern.

7.2.4 Mobilität

Das Straßenverkehrsnetz Neuaubings ist mit der Schnellstraße Bodenseestraße gut erschlossen und führt in wenigen Minuten auf den äußeren Autobahnring A99 oder Richtung Innenstadt nach Pasing. Die Limesstraße verteilt quartiersintern den Verkehr nach Osten und Westen.

Neuaubing verfügt über eine S-Bahn-anbindung mit eigener Haltestelle, die von den S-Bahnlinien S8 Richtung Herrsching und S6 Richtung Tutzing angefahren wird. Im Umkreis gibt es zusätzlich im Norden die S-Bahnstationen Aubing und Leienfelsstraße (S4 Richtung Geltendorf) und zukünftig die S-Bahnstation Freiham. Große Bereiche Neuaubings liegen innerhalb der Einzugsbereiche der S-Bahnhaltestellen. Zentrale Knotenpunkte der Innenstadt wie der Hauptbahnhof sind mit dem öffentlichen Personennahverkehr in 20 Minuten Fahrzeit erreichbar und erschließen das Viertel auf diesem Wege optimal.

- Die Metrobuslinie 143 Riesenburgerstraße – Olympia -Einkaufszentrum fährt die S-Bahnstation Aubing an und verbindet das Viertel u.a. mit Obermenzing.
- Die Buslinie 276 fährt auf dem Weg nach Fürstenried West u.a. auch die S-Bahnstation Neuaubing an.
- Mittelfristig ist die Verlängerung der Tram 19 von Pasing

nach Freiham und damit auch durch Neuaubing geplant.

- Radwege bzw. gesonderte Radverkehrsführungen bestehen innerhalb Neuaubings entlang der vorhandenen Hauptverkehrsstraßen Limesstraße und Bodenseestraße.

7.2.5 Nahversorgung

Das Einkaufszentrum an der Wiesentfeller Straße und die Limesstraße bilden als Quartierszentrum die Nahversorgung Neuaubings und waren für viele Bewohnerinnen und Bewohner mit ein Grund für die Auswahl des Wohnstandortes. Zu finden sind im Einkaufszentrum für den täglichen Bedarf ein Penny-Supermarkt, ein türkischer Gemüse- und Obstladen und ein Bäcker. Außerdem gibt es einen Bankautomat (die nächste Bank ist in der Limesstraße), eine Fahrschule, einen türkischen Frisör, eine Apotheke und die wichtigsten Allgemein- und Fachärzte. Weitere wichtige Geschäfte, die im Einkaufszentrum nicht vorhanden sind, finden Neuaubings Bewohnerinnen und Bewohner an der Limesstraße, welche von weiteren Supermärkten und Bau sowie Elektronikmärkten in der Bodenseestraße ergänzt werden. Die Nähe der Einrichtungen des täglichen Bedarfs, Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen, sowie die allgemeine Infrastruktur, wird grundsätzlich als angenehm empfunden. Den mobilen Bewohnerinnen und Bewohnern ist es durchaus möglich, ihre täglichen Einkäufe mit dem Fahrrad zu erledigen. Für Fußgänger ist die Limesstraße jedoch bereits zu weit, sollte das Sortiment des Penny-Supermarktes im Einkaufszentrum an der Wiesentfeller Straße nicht ausreichen. Ältere Menschen sind auf ein Auto angewiesen. Die ansässigen Pfarreien und Kirchengemeinden bieten mobile soziale Dienste an, welche Hilfen im Haushalt und Assistenz beim Einkaufen umfassen.

Mobilität

Schwächen / Risiken

- keine Hinweise

Stärken / Chancen

- Busanbindungen des öffentlichen Personennahverkehrs und die nahegelegenen S-Bahnstationen ergeben eine gute Anbindung in die Innenstadt und das Umland Münchens

Nahversorgung

Schwächen / Risiken

- Wegzug von Gewerbe und Einzelhandel sorgen für immer mehr Leerstände und einem Wegfall von Nahversorgungsangeboten
- Keine Stadtbibliothek in Neuaubing
- Angst vor dem Niederlassen des Handels und Gewerbes in Freiham, welches in Konkurrenz zur Nahversorgung in Neuaubing stehen würde

Stärken / Chancen

- geplante Stadtbibliothek Freiham
- Neu entstehende Arbeitsplätze Freiham
- In Aussicht gestelltes Programm Aktive Orts- und Stadtteilzentren: Entgegenwirken von Leerständen im Einkaufszentrum und der Limesstraße, Raum- und Flächenmanagement für den Handel

Zunehmend problematisch ist jedoch, dass sich kleine Einzelhändler aber auch Supermärkte wie Tengelmann und Aldi nicht mehr halten können. So stehen nun auch in jüngster Zeit im Einkaufszentrum Wiesentfelserstraße Räumlichkeiten leer. Als Entwertung ihres Viertels empfindet die Bevölkerung die Schließungen von Lebensmittelläden und den Wegzug des Gewerbes. Darunter leidet auch die Nahversorgungsqualität. Der in diesem Zusammenhang verwendete Begriff des „trading down“ beschreibt eine bewusste Verringerung des Leistungs- und/oder Qualitätsniveaus von Versorgungsstrukturen und kann für Neuaubing angewendet werden. Der bisher als schleichend empfundene Niedergang des Einkaufszentrums Neuaubing an der Wiesentfelser Straße oder auch der Limesstraße, als eine der Haupteinkaufsstraßen, und ihre Entwertung durch den Wegzug des Gewerbes und den Einzug vermeintlich „minderwertiger“ Supermärkte oder ausländischer Läden, macht gerade den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern Sorgen. Die subjektiv empfundene Herabsetzung der Einkaufsqualität im Einkaufszentrum Neuaubing und der Limesstraße und der stetige Wegzug des Einzelhandels sorgt im Stadtteil u.a. auch für weitere Spannungen zwischen der älteren deutschen und Migrationsbevölkerung. Außerdem befürchtet ein Teil der Neuaubinger, dass sich durch das Entstehen des neuen Viertels Freiham dort Großhandel und Gewerbe niederlassen werden, was wiederum Konkurrenz

für den Neuaubinger Handel und das Gewerbe bedeutet. Ein anderer Teil der Bevölkerung hofft hingegen auf neu entstehende Arbeitsplätze in Freiham. Im Frühjahr 2003 zog die Stadtbibliothek aus Neuaubing in das Ladenzentrum des Ramseshochhauses im Westkreuz, was auch unter Bildungsgesichtspunkten einen extremen Verlust für Neuaubing darstellt.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Abgestimmte und integrierte Handlungskonzepte zur lokalen Ökonomie und Einzelhandel in Abstimmung zwischen den Immobiliengesellschaften, Einzelhandel, den Wohnbaugesellschaften sowie der Stadtverwaltung zur systematischen und nachhaltigen Aufwertung in Abstimmung mit den Nahversorgungszielen für Freiham.

7.2.6 Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum

Als größte Ressource Neuaubings gilt die Lage im Grünen. Geschätzt werden insbesondere die Stadtteilbegrünung und die großen Grünflächen. Diese werden gerne und oft von Kleinkindern in Begleitung ihrer Eltern, aber auch allgemein von jungen und älteren Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt. Im Zusammenhang mit der als angenehm empfundenen grünen Lage wird jedoch ein Problem mit der Nutzung der Grün- und Freiflächen gesehen. Oft sorgen die Spielverbote auf den Spiel-

plätzen in den Hinterhöfen für viel Ärger zwischen Kindern, die die Verbote missachten, und den Anwohnerinnen und Anwohnern. Neuaubing wird durch diese Grünflächen aufgelockert und verleiht vor allem den im verdichteten Geschossbau wohnhaften Menschen ein Gefühl von mehr Raum oder bietet Ausgleichsflächen. In den weitläufigen Wohnanlagen befinden sich Spielplätze und Freiflächen, die von jungen Anwohnerinnen und Anwohnern gerne genutzt werden, was allerdings zu Nutzungskonflikten führt. Außerdem gibt es einige öffentliche Sportanlagen. Eine Eisdielen, das Hendl- und Schnitzelhaus, McDonald's, und (türkische) Supermärkte stellen weitere Treffpunkte der Bürgerinnen und Bürger dar. Es kristallisiert sich jedoch heraus, dass es insgesamt an „neutralen“ Aufenthaltsorten auch ohne Konsumzwang wie Nachbarschaftstreffs aber auch Cafés (Kommunikationstreffpunkte), in denen sich die Bevölkerung ungezwungen treffen und unterhalten kann, fehlt. Die Stadtrandlage Neuaubings ermöglicht den Bewohnerinnen und Bewohnern schnell an Naherholungsgebiete zu gelangen. Westlich der Autobahn A99 liegen in ca. drei bis vier Kilometern Entfernung, die Naherholungsgebiete Mooschwaige und Aubinger Lohe. Der Langwieder See und der Lußsee liegen ca. sechs bis sieben Kilometer entfernt. Diese Gebiete sind daher auch mit dem Fahrrad erreichbar. Durch die Bebauung von Freiham wird befürchtet, dass die Stadtrandlage Neuaubings zu einer Ressource mit Verfallsdatum wird. Doch es ist schon sicher, dass Neuaubing und Freiham durch ein großes Grünband verbunden werden sollen. Bei der Analyse des Erscheinungsbildes des öffentlichen Raumes gibt es einige Gebiete und Plätze, die als unattraktiv beschrieben wurden und deshalb im Folgenden näher betrachtet werden:

- Der öffentliche Platz gegenüber dem Einkaufszentrum an der Wiesentfelser Straße, zwischen Schule und der Pfarrei St. Markus, wird leider selten genutzt, da er wenig einladend gestaltet ist. Die Be-

Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum

Schwächen / Risiken

- Unattraktiver/ungenutzter Platz zwischen Schule und St. Markus
- Unattraktive Gebiete und Plätze im öffentlichen Raum an der Bodenseestraße
- Einkaufszentrum: baulicher Verfall, Leerstand aus ökonomischen Gründen, Treppen zu Arztpraxen als Barriere für Ältere und Kranke, konfliktreiches Aufeinandertreffen verschiedener Bevölkerungsgruppen
- „Neutrale“ Aufenthaltsorte im Quartier wie Nachbarschaftstreffs und Cafés als Kommunikationstreffpunkte fehlen vor allem für Erwachsene, Seniorinnen und Senioren

Stärken / Chancen

- Nähe der Naherholungsgebiete Mooschwaige, Aubinger Lohe, Langwieder See und Lußsee
- weitläufige Grünflächen als Ressource, ruhige Stadtrandlage

erwähnten öffentlichen Flächen, aber auch im privaten Grün.

- Überprüfung und ggf. Anpassung der Nutzungsordnungen aber auch Gestaltung für das Wohngrün in den Wohnanlage.
- Zur Verständigung der verschiedenen Milieus und Entwicklung von Dialog und Perspektivstrukturen sollten Kommunikationstreffpunkte wie ein Nachbarschaftstreff eingerichtet werden, die den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen angepasst sind, z.B. Internetcafé/ Jugendcafé für Jugendliche und junge Erwachsene, Seniorencafé usw.
- Initiierung eines moderierten Bürgerdialogs zur gemeinsamen Gestaltung von nachbarschaftlichen Strukturen und des sozialen Zusammenlebens in Neuaubing.

grünung wirkt vernachlässigt.

- Das Erscheinungsbild der Bodenseestraße wird von Autohäusern, Bürogebäuden und Fachmärkten wie einem Mediamarkt und einem Toom-Baumarkt und großen, ungeordneten Parkplätzen und Abstellflächen geprägt. Die Bewohnerinnen und Bewohner Neuaubings halten sich vor allem abends ungern an diesem Ort auf.
- Das Einkaufszentrum an der Wiesentfelser Straße „verfällt“ zunehmend. Die Sparmaßnahmen beim Bau wurden mit den Jahren an der mangelhaften Bausubstanz, den undichten, teilweise blinden Fenstern und der schlechten energetischen Versorgung offensichtlich. Aus ökonomischen Gründen verlassen immer mehr Einzelhändler und Supermärkte das EKZ. Die dadurch leer stehenden Räume nutzt inzwischen das SOS Mütter- und Kindertageszentrum, was einige ältere Anwohnerinnen und Anwohner verärgert, da fälschlicherweise das SOS-Zentrum für die Vertreibung des Einzelhandels verantwortlich gemacht wird.

- Die Treppen zu den Arztpraxen im ersten Stock des Einkaufszentrums stellen zum Teil eine unüberwindbare räumliche Barriere für ältere Leute und Kranke dar. Bei der anvisierten Sanierung des Einkaufszentrums wird laut der GWG, die Installation eines Aufzugs geplant, welcher die Barrierefreiheit und somit die Sicherheit alter oder kranker Menschen sichern wird.
- Es gibt kaum geeignete Räumlichkeiten, in denen sich die verschiedenen Bevölkerungsgruppen treffen können. So kommt es immer wieder zu Konfliktsituationen zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen und Generationen.
- Der Personenaufzug des Aubinger Bahnhofs erschwert alten und gehbehinderten Bewohnerinnen und Bewohnern durch häufige Störungen und Ausfälle den Zugang zu den Gleisen.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Konzeptionelle Überplanung der Grünflächengestaltung auf den

7.2.7 Freizeit und Kultur in Neuaubing

Neuaubing hat keine Museen, Kinos oder professionell bespielte Bühnen. Im Gebäude eines ehemaligen Kinos in der Limesstraße 21 befindet sich heute ein Supermarkt (Norma). Aufführungsmöglichkeiten, die von Theatergruppen oder für Konzerte genutzt werden, gibt es im Saal des Schnitzel- & Hendlhauses in der Limesstraße, sowie in den Kirchengemeinden. An der Gestaltung des Festprogramms zur 1000-Jahrfeier beteiligten sich u.a. die ansässigen Pfarreien, der ESV Neuaubing, der Maibaumverein von St. Markus, die Siedlergemeinschaft der Dorniersiedlung, die Limeschule, das Offene Atelier Freier Künstler und viele mehr.

Kulturbegeisterte und mobile Seniorinnen und Senioren nehmen die Angebote des Alten- und Servicezentrums der Caritas und der ansässigen Pfarreien wahr. Viele der Kinder und Jugendlichen würden sich ein Kino oder ein Schwimmbad wünschen, weichen allerdings nach Germering oder Laim aus. Für die Jugendlichen bis 18 Jahren gibt es in Neuaubing/Aubing zwei Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit: die Aubinger Tenne und

Freizeit und Kultur in Neuaubing

Schwächen / Risiken

- Raumnot für Kulturveranstaltungen
- keine kulturellen Einrichtungen oder Freizeiteinrichtungen wie Kino, Museum, Schwimmbad
- fehlender, größerer Multifunktionssaal für Veranstaltungen

Stärken / Chancen

- geplantes Kulturzentrum Freiham
- vielfältige Angebote des ASZ und der Pfarreien für Seniorinnen und Senioren
- ausgeprägtes Vereinsleben
- gute Verkehrsanbindung um kulturelle Angebote in München zu nutzen

den Jugendtreff Neuaubing. Eine umfassende Gesamtübersicht über den Einrichtungsbestand und deren Angebote in Neuaubing/Westkreuz befindet sich im Kapitel 5 „Soziale Infrastruktur“.

Die Kultur im Viertel ist stark durch das Vereinsleben geprägt. So gibt es zum Beispiel den großen Maibaumverein von St. Markus, der viele Mitglieder zählt oder auch den Männergesangsverein „Germania“ und den Gospelchor von St. Lukas. Generell bieten einige der ansässigen Pfarreien und Kirchengemeinden, St. Markus, St. Konrad und St. Lukas, für die Bewohnerinnen und Bewohner Neuaublings Theatervorstellungen, musikalische Veranstaltungen oder Vorträge an. Kulturelle Zentren stellen hauptsächlich das Schnitzel- & Hendlhaus in der Limesstraße und das SOS Mütter- und Kindertageszentrum an der Wiesentfelfer Straße dar. Neben regelmäßigen Vorstellungen der Neuaubinger Volksbühne e.V. finden im Schnitzel- & Hendlhaus weitere ansässige Vereine Räumlichkeiten für ihre Gruppen und Sitzungen. Das Haus ist aber oft ausgebucht. In diesem Zusammenhang lasten auf den Bauplanungen von Freiham große Erwartungen, da ein Kulturzentrum bisher nicht umsetzbar gewesen ist. Teile der Bevölkerung sowie Kulturschaffende wünschen sich einen Multifunktionssaal für größere Veranstaltungen und einen Allzwecksaal mit Küche. Für spezielle kulturelle Angebote sowie die Hochkulturangebote wird die gute Anbindung an das öffentliche Nahverkehrsnetz ins Zentrum Münchens genutzt.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Nutzung der Räume der Schulen an der Wiesentfelfer Straße und deren Sporthalle prüfen

7.2.8 Zielgruppen- und themenspezifische Analyse - Neuaubing

7.2.8.1 Kinder bis 10 Jahre

An dieser Stelle muss vorausgeschickt werden, dass auf die Bildungssituation von Kinder in Neuaubing nochmals gesondert in einem späteren Gesamtkapitel Bildung eingegangen wird. Kinder jeden Alters werden in ihrer Entwicklung stark von ihren Eltern beeinflusst. Wie Kinder aufwachsen, wie ihr Familienalltag aussieht und ihr soziales Umfeld, das hängt zunächst von der Lebenssituation der Eltern ab. Diese Abhängigkeit hat nicht nur Auswirkungen auf das körperliche und psychische Wohlergehen, sondern auch auf Chancen zu kultureller und sozialer Teilhabe. Geringes Einkommen, mangelnde finanzielle Sicherheiten und fehlende Perspektiven schränken die sozialen Teilhabemöglichkeiten der Kinder massiv ein: in der Schule, im Wohnumfeld und bei der Freizeitgestaltung. Deshalb können die Lebensbedingungen der Kinder nur verknüpft mit den Lebenslagen der Eltern betrachtet werden. Einige Grundbedürfnisse können und sollten von den Eltern, aber auch vom direkten Umfeld befriedigt werden. Kinder sind aktiv und setzen sich konstant mit ihrer Umwelt auseinander.

der. Sie brauchen vor allem sichere und klare soziale und auch räumliche Strukturen. Der soziale Raum als ein Ort, in welchem man aufwächst und sein Leben gestaltet, ist von wichtiger Bedeutung für den Sozialisationsprozess eines Kindes. Ein Wohnort sollte dem Kind viele Möglichkeiten der Selbsterkundung, der kulturellen und sozialen Teilhabe ermöglichen. In Gebieten mit besonderem Handlungsbedarf sind viele dieser Möglichkeiten nicht oder nur eingeschränkt vorhanden.

7.2.8.1 Mobilität und Freizeit

- Mobilität spielt nicht in den ersten Jahren, aber in den Kindergartenjahren und zunehmend bis hin zum Schuleintritt und weiter eine immer größere Rolle für Kinder. Grundschulkinder bewegen sich überwiegend noch im nahen Wohnumfeld, obwohl es bereits in dieser Altersgruppe einige Kinder gibt, die durch ihre Freizeitwünsche, welche nicht direkt in ihrer fußläufigen Umgebung befriedigt werden können, auf elterliche Fahrdienste angewiesen sind. In solchen Fällen sind die Kinder erheblich in ihrer Mobilität eingeschränkt und von ihren Eltern abhängig, welche durch ihr geringes finanzielles Einkommen oder andere Einschränkungen diese Defizite womöglich nicht ausgleichen können.
- Für manch einen Grundschüler der Wiesentfelfer Schule bedeutet das, dass sein Bewegungsradius und seine örtlichen Kenntnisse am Pasinger Marienplatz enden.
- Einige Kinder sind in Gruppen – oft mit den älteren Geschwistern – nach der Schule im Viertel unterwegs. Ohne Kenntnis der Eltern.
- An den Wochenenden wird deutlich, dass wenig Freizeitangebote für Kinder bis 10 Jahren in Neuaubing vorhanden sind. Neben einigen Spielplätzen für die etwas älteren Kinder im Grundschulalter, fehlen vor allem Kleinkinderspielplätze. Der Ärger über die Spielverbote an öffentlichen (Spiel-) Plätzen zwischen den Häusern der Wohnquartiere einerseits und die dadurch entstehen-

Mobilität und Freizeit - Kinder bis 10 Jahre

Schwächen / Risiken

- hohe Immobilität bei kleinen Kindern, da Freizeitbedürfnisse oft nur außerhalb des Viertel erfüllt werden können oder die Eltern selbst immobil sind.
- „Abhängen“ von Kindern nach der Schule auf der Straße.
- Kleinkinderspielplätze fehlen u.a. neben dem Einkaufszentrum Wiesentfellerstraße
- Konflikte bezüglich der Benutzung der Grünflächen zwischen den Wohnanlagen
- Zu wenig Sportangebote und -möglichkeiten für Kinder und Familien „trotz“ ESV Neuaubing (Kooperation und Finanzierung an anderen Orten wie Einrichtungen prüfen)
- keine größeren Freizeitattraktionen wie z.B. Kino oder Schwimmbad

Stärken / Chancen

- „Sport für alle“ fördert auch sozial und ökonomisch schwache Familien, erfordert allerdings hohe Überwindung der betroffenen Familien bei der Antragstellung und wird deshalb nicht voll genutzt
- KISS als Allroundsportangebot wäre ein sehr qualifiziertes Sportangebot bis 12 Jahre, was aber durch die hohen Zusatzgebühren nur für finanzstarke Familien möglich ist
- Die Kinder- und Jugendfarm ist ein fast einmaliges Angebot der Begegnung aber auch Lernfeld für soziale Verantwortung.

de Lärmbelästigung der Anwohnerschaft andererseits führen zu Konflikten unter der Bewohnerschaft.

- Das Förderprojekt Kiss im Sportverein ESV Neuaubing soll sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen den Zugang zu kostspieligeren Sportarten erleichtern und bezuschusst den jährlichen Vereinsbeitrag. Dennoch ist das Kiss-Projekt immer noch zu teuer für viele finanziell ärmer gestellte Migrantinnen, Migranten und Deutschen und erfordert eine starke Überwindung der Betroffenen, sich als Bezieher sozialer Leistungen zu „outen“
- Dem starken Bewegungsdrang der Kinder wird kaum in den Familien Rechnung getragen. Schule, Hort und andere Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und der offenen Kinder- und Jugendarbeit versuchen bereits durch lokale Kooperationen und dem Sportverein ESV Neuaubing diesem Bedürfnis nachzukommen.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Mobilität und damit den Erfahrungshorizont bei Kindern erhöhen, indem u.a. konzentrierte und kooperative Freizeitmaßnahmen und Angebote außerhalb des Stadtteils und der Stadt ermöglicht werden
- Beratung und vertrauensbildende (Beziehung) Maßnahmen für die Eltern, damit die Hemmschwelle für die Akzeptanz von Hilfeangeboten fällt
- Eigeninitiativen der Eltern stützen und anregen
- Verstärkte Angebotsabstimmung und aber vor allem kooperative Angebotsentwicklung von Kinder- und Jugendfarm mit den anderen Kindereinrichtungen u.a. Kindertagesbetreuung im Quartier.

7.2.8.1.2 Gesundheit

Die Verordnungen von Logopädie- und Ergotherapiemaßnahmen für Kinder liegen in Neuaubing über dem Durchschnitt. Dies ist auf den hohen Migrationsanteil und die damit verbundenen sprachlichen Probleme der Kinder zurückzuführen.

Bedenklich ist der hohe Medienkonsum von Kindern. Dies ist nicht nur ein stadtteilspezifisches Problem, beeinträchtigt aber die Gesundheit von Kindern wesentlich. Ein täglicher Fernsehkonsum von mehr als drei Stunden ist nicht unüblich.

7.2.8.2 Teenager und Jugendlichen unter 18 Jahren in Neuaubing

Die Pubertät ist eine der kompliziertesten Entwicklungsphasen auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Dieser Zeitpunkt im Alter zwischen 11 und 17 Jahren ist ein Prozess der emotionalen, körperlichen und sozialen Verselbstständigung der Kinder, der alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellt. Konflikte in der Familie und Grenzüberschreitungen sind an der Tagesordnung. In dieser Zeit wird besonders für Hauptschülerinnen und Hauptschüler die Schule zur Belastung, da u.a. der Übergang in die Berufswelt bewältigt werden muss. Die daraus resultierende Überforderung führt nicht selten zu einem geringen Selbstwertgefühl, Zukunftsängste und Hilflosigkeit und ist letztendlich für eine negative Grundstimmung und -einstellung verantwortlich.

7.2.8.2.1 Jugenddelinquenz und Gewaltbereitschaft

Jugendliche befinden sich in einer Lebensphase, die die Bildung von neuen Strategien zur Alltags- und Problembewältigung abverlangt. Dass gerade sozial benachteiligte Teenager und Jugendliche mit dieser Situation häufig überfordert sind, kann sich in zumindest phasenweisem konflikthafem Verhalten, wie Zerstörungswut, Aggressivität und Gewalthandlungen ausdrücken. Hinzu kommen weitere Faktoren wie Gruppenzwänge, unstrukturiertes

Freizeitverhalten, Rollenunsicherheit, Erlebnishunger und veränderte Werte, die dieses Verhalten beeinflussen.

- Unter den Teenagern und Jugendlichen in Neuaubing West gab es immer wieder Vorfälle von Vandalismus und körperlicher Gewalt. Deren Zerstörungswut richtet sich immer wieder gegen öffentliche Einrichtungen oder privates Eigentum wie z.B. das Anzünden der Container am Einkaufszentrum Neuaubing oder auch das Einschlagen der Schaufenster und Fenster des SOS Mütter- und Kindertageszentrum. Diese Sachbeschädigung sind in den letzten zwei Jahren dank der kooperativen Arbeit der Polizeiinspektion 45 deren Jugendbeamten aber auch der Streetworkarbeit des Stadtjugendamtes seltener geworden. Mutwillig verschmierte oder mit wildem „Graffiti“ besprühte Wandflächen sind aber trotzdem keine Seltenheit. Vandalismus und Sachbeschädigung erfolgen nicht selten unter dem Einfluss der Gruppe.
- Seit den 90er Jahren gehen die Drogendelikte zurück. Parallel dazu stieg die Gewaltbereitschaft allgemein und die Anzahl der schwerwiegenden Fälle der Einzelfallhilfe stark an. Unter den Hauptschülern sollen nicht nur Jungen, sondern auch Mädchen aus sozial benachteiligten und Migrantenfamilien häufiger Täter und Opfer von Mobbing geworden sein. Schlägereien und psychische Gewalt zwischen verschiedenen Jugendgruppen wurden in letzter Zeit seltener beobachtet. Schulversäumnisse stellen in der Hauptschule kein schwerwiegendes Problem dar.
- Teenies und Jugendliche der Hauptschule an der Wiesentfelser Straße halten sich nach der Schule oft auf den öffentlichen Plätzen rund um die Schule auf. Bei den Kleidercontainern, auf dem Platz gegenüber dem Einkaufszentrum, und auf den Treppen zur Pfarrei St. Markus führt dies seit längerer Zeit zu Konflikten mit den Anwohnerinnen und Anwohnern. Es gibt zwar keine offenen Konflikte mit jüngeren Kindern, dennoch werden diese Plätze

von jenen seitdem gemieden. In der Vergangenheit kam es ab und zu Übergriffen auf Passanten, diese nahmen aber in letzter Zeit ab. Trotzdem werden immer wieder Passanten von Jugendlichen provoziert und verbal angegriffen. Zudem rauchen sie vor dem Hort an der Wiesentfelser Straße, obwohl es verboten ist, oder weichen nicht aus, wenn jemand auf dem Gehweg an der großen Gruppe vorbei möchte.

- Diese Vorfälle, wenngleich nur tagsüber, bewirken, dass andere Bewohnergruppen Neuaubing abends bei Dunkelheit als zunehmend unsicherer empfinden.

7.2.8.2 Freizeit und Mobilität

Mobilität spielt im Alter, bei Teenagern und Jugendlichen, immer stärker eine erhebliche Rolle, besonders in ihrem Freizeitverhalten. Dabei gibt es erhebliche alters- und herkunftsspezifische Unterschiede.

- Deutsche Teenies und Jugendliche gehen eher aus dem Viertel als gleichaltrige Migrantinnen, während unter den Migrantinnen und Migranten größtenteils männliche Bewohner in Gruppen den Stadtteil verlassen. Eine große Veränderung in der Mobilität bringt erst der Führerschein und die Verfügung eines Autos, wenn die finanzielle Lage dies erlaubt.
- Altersspezifisch betrachtet sind Teenies bis zu ca. 16 Jahren eher immobil, während die älteren Jugendlichen durchaus weitere Strecken in Kauf nehmen, um sich ihre Freizeit interessanter zu gestalten. Ihre Freizeit verbringen die Jugendlichen gern „in der Stadt“ oder aber auch in Pasing, wo es viele kommerzielle Räume und Freizeitangebote gibt. In den Einkaufszentren oder den Ladenstraßen zu „bummeln“ sei u.a. eine beliebte Beschäftigung, wobei weniger der eigentliche Konsum, als das Teilnehmen und Teilhaben von Bedeutung ist. Jugendliche mit etwas mehr Geld gönnen sich auch mal einen Besuch im „Confetti“ am Pasinger Marienplatz, einer Bar, in dem sich viele junge Menschen aufhalten.

- Alle Kinder, Teenager, Jugendlichen und junge Erwachsenen in Neuaubing empfinden die Limesstraße scheinbar als physikalische Grenze und überqueren diese daher selten für Streifzüge in der Freizeit, was gleichzeitig identitätsstiftend mit dem eigenen Quartier wirkt.
- Es gibt wenig Freizeitangebote. Neben dem Soccerpark Neuaubing an der Colmdorfstraße in Nähe der S-Bahn Station Aubing gibt es wenig attraktive kommerzielle Freizeitangebote wie Kino, Cafés oder ein Schwimmbad. Teenies und Jugendliche treffen sich am Mc Donald's an der Bodenseestraße oder dem „Dönerladen“ in der Limesstraße. Dennoch bleiben die meisten Cliquen im Viertel, auch an den Wochenenden, da sie sich die hohen Preise für den ÖPNV und die hohen Eintrittsgelder, nicht leisten können.
- Der Jugendtreff Neuaubing gilt als Bezugs- und Treffpunkt für Jugendliche mit Migrationshintergrund, dabei sind die türkischstämmigen Jugendlichen am häufigsten vertreten. Deutsche Jugendliche sind eher selten dort anzutreffen. Die Cliquen, die im Jugendzentrum nicht anzutreffen sind, halten sich aber oft im öffentlichen Raum auf. Um auch diese Cliquen zu erreichen, müssten jene Plätze im Viertel aufgesucht werden, um Kontakt herzustellen und auch diesen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten ihre Angebote zu nutzen.
- Die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit haben sich in Bezug auf die Angebote für Jugendliche den Stadtbezirk aufgeteilt. So ist der Einzugsbereich des Jugendtreffs Neuaubing (KJR) auf Neuaubing West begrenzt, Die Tenne (KJR) spricht eher Jugendliche aus Aubing, Altaubing und Lochhausen-Langwied an. Im Westkreuz versorgt das Fredl (AWO) die Jugendlichen mit Angeboten der Jugendarbeit.

7.2.8.3 Sport und Bewegung

- Junge männliche Migrantinnen sind sehr an Fußball interessiert und

betätigen sich auch im Verein. Der Ü-16-Fußball hat in den Mannschaften einen hohen Anteil von jungen Migranten, was aber in den seltensten Fällen zu Problemen führt. Die Angebote des Soccerparks Neuaubing an der Colmdorfstraße werden von diesen Jugendlichen nur genutzt, wenn Streetwork Pasing die Halle mietet. Die Preise übersteigen sonst das Budget der Jugendlichen. Innerhalb Neuaubings gibt es leider nur wenige öffentlich nutzbare Bolzplätze. Der Bolzplatz hinter dem Jugendtreff kann nicht mehr als solcher bezeichnet werden, da er leider geteert wurde. Der anliegende Schlittenberg ist oft voller Glasscherben.

- Junge Migrantinnen sind oft zu Hause, da sie viel im Haushalt mitarbeiten müssen. Die Mädchen mit Migrationshintergrund, die wie ihre Brüder im ESV Neuaubing Sport treiben dürfen, interessieren sich besonders für Kampfsport z.B. Teakwando und Turnen. Das bisher einmalige Projekt im ESV Neuaubing, das Kopftuchschwimmen für junge Migrantinnen, war sehr gut besucht. Der Verein gewann den Städtischen Integrationspreis.

7.2.8.2.4 Ökonomische Situation

Am sozialen und kulturellen Leben und damit auch am Konsum teilzuhaben, setzt finanzielle Mittel voraus.

- Hier gab es während der Gespräche kontroverse Schilderungen der vorherrschenden finanziellen Situation und des Konsumverhaltens der Teenies und Jugendlichen aus Neuaubing. Viele der Teenies und Jugendlichen, meist mit Migrationshintergrund, können sich außerhalb von zuhause keine Verpflegung leisten. Andere können sich aber durchaus ab und zu eine Pizza leisten oder besuchen die nahen Fastfoodketten wie den McDonald's, Subway oder die Dönerbude an der Limesstraße.
- Die Teenies und Jugendlichen mit ausreichenden finanziellen Mitteln scheinen sich durchaus ihrer finanziellen Situation bewusst und

priorisieren Anschaffungen wie Playstations und Handys. In den Familien selbst kann dann aber das Geld für Schulbücher, Klassenausflüge oder für die Ganztagesbetreuung fehlen. Jene, die Einschränkungen in ihrer Freizeit aufgrund von mangelndem Geld erfahren, wären sich auch nicht zu schade, in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit bei Älteren zu „schnorren“.

7.2.8.2.5 Gesundheit und Ernährung

Viele Jugendliche in benachteiligten Lebenslagen müssen im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung oft Versagenserlebnisse hinnehmen. Ungünstige Entwicklungsbedingungen wie Schulversagen bedeuten hohe gesundheitliche Belastungen. Häufig reichen die persönlichen Ressourcen und Kompetenzen nicht aus, um mit dem daraus resultierenden Stress vernünftig umgehen zu können. Ein erhöhter Zigaretten- und Alkoholkonsum und nicht selten eine Flucht in die Sucht können damit einhergehen. Die deutschen Jugendlichen trinken im Vergleich zu Jugendlichen mit Migrationshintergrund deutlich häufiger regelmäßig Alkohol. Dieses Verhalten

wird nicht als auffällig, häufig oder gar intensiv beschrieben.

Die Drogenmissbrauchsvorfälle in den 90er Jahren wurden durch die gute Arbeit u.a. der Polizeiinspektion 45 und dem zuständigen Jugendbeamten weniger.

Eine steigende Gewaltbereitschaft bereits unter Teenagern und auch Jugendlichen bedeutet Risiken für die körperliche Gesundheit und die seelische Entwicklung. Während die ungünstigen Lebensumstände der in Neuaubing lebenden Teenagern und Jugendlichen das Gewaltisiko steigern, wird es durch Schutzfaktoren wie ein ausreichendes Selbstwertgefühl, eine aktive Bewältigung von Problemen oder Unterstützung durch Gleichaltrige und Erwachsene gemindert; an beiden Stellschrauben sollte deswegen die Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter ansetzen.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Die Teenies und Jugendlichen Neuaubings bedürfen unbetreuter Aufenthaltsorte, an denen sie sich

Teenager und Jugendlichen unter 18 Jahren in Neuaubing

Schwächen / Risiken

- Dringende Errichtung des Festbaus der Kinder- und Jugendfarm Neuaubing
- Bolzplatz hinter Jugendtreff ist geteert und wird deshalb wenig genutzt
- Glasscherben auf dem Schlittenberg beim Bolzplatz
- Den Jugendlichen fehlt das Wissen für den Umgang und dem Haushalten mit Geld (Alltagskompetenzen)
- Vermehrter Alkoholkonsum der deutschen Jugendlichen
- Gewaltbereitschaft durch ungünstige Lebensumstände

Stärken / Chancen

- Skateranlage hinter Jugendtreff
- Gewalt- und Drogenmissbrauchsvorfälle haben sich deutlich reduziert
- Jegliche Sportangebote sind sehr beliebt. Jugendliche finden Zugang

mit Gleichaltrigen, ihren sogenannten Peer-Groups, treffen können. Von diesen Orten, die draußen wie drinnen bestimmte Funktionen erfüllen, sind in Neuaubing zu wenige vorhanden. Jugendliche brauchen an öffentlichen Plätzen eine jugendgemäße Ausstattung, z.B. mehr Sitzangebote mit einer Überdachung.

- Aufsuchende/Mobile Arbeit speziell für Jugendliche und junge Erwachsene (Streetwork Pasing ist nach eigenen Angaben und vielfältiger Aussagen der Fachbasis völlig überlastet und kann dem Bedarf nicht nachkommen): Für viele Kinder, Teenies und Jugendliche, die über zu geringe finanzielle Mittel verfügen, um das Viertel zu verlassen oder kommerzielle Freizeit- und Vergnügungsangebote zu nutzen, bedeuten die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit einen zentralen Anlaufpunkt und muss als Begegnungsort erhalten bleiben. Auch unter der Betrachtung des hoch priorisierten Grundbedürfnisses „Freunde zu treffen“ und dem nicht Vorhandensein eines eigenen Zimmers in der Wohnung erklärt die wichtige Funktion von Jugendtreffs vor allem für Jugendliche aus sozial schwachen Milieus und Migrantenfamilien.
- 7 bis 10-Jährige in Neuaubing sind bereits zu alt für die Angebote im SOS-Mütter und Kindertageszentrum, werden aber im Jugendtreff Neuaubing wegen ihres jungen Alters von älteren Jugendlichen nicht akzeptiert. Deshalb sind sie häufig auf Neuaubings Straßen unterwegs. Es gilt nun jene Kinder mit Geh-Strukturen der Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und aber im besonderen Maße der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Viertel aufzusuchen. Die Kinder- und Jugendfarm Neuaubing an der Ehrenbürgstraße nimmt diese Situation bereits wahr und bietet z.B. mit den Ponys der Farm Spiele auf den Spielplätzen rund um die Wiesentfelser Straße für jüngere Teenies an. Dennoch sind die Geh-Strukturen der Einrichtungen vor Ort nicht ausreichend. Eine sozialräumliche Orientierung müsste auch entsprechende

konzeptionelle Veränderungen mit sich bringen. Aktive Vernetzung – gegebenenfalls auch in fixe, zur Verfügung stehende Arbeitszeiten und Dienstpläne integriert - und zur Verfügung gestellte Ressourcen (Spielmaterial etc.) im Stadtteil als konzeptionelle Erweiterung der Offenen Jugendarbeit Neuaubings sind notwendig. Der Versorgungsauftrag in der offenen Kinder- und Jugendarbeit bezieht sich nicht nur auf Komm-Strukturen im Haus, sondern auch auf mobile, dezentrale Angebotsbereitstellung (u.a. Fachpersonal als Beziehungsangebot).

7.2.8.3 Junge Erwachsene und Familien in Neuaubing

Aussagen zur Situation von Familien werden auch im nachfolgenden Kapitel „Bildung“ behandelt.

Die Übergänge zwischen dem Jugendalter und dem Erwachsen-Sein sind nicht nur länger, sondern auch sehr viel komplexer geworden. Die Lebensstile, die die jungen Erwachsenen entwickeln, orientieren sich meistens gleichzeitig am Jugendlich-Sein und am Erwachsen-Sein zwischen Ausbildung, Arbeit und Freizeit. Oft erfordert es ein wechselseitiges Verzicht, um Übergänge bewältigen zu können. Diese eigenständige Lebensphase soll deshalb gesondert dargestellt werden, da die Situation der jungen Erwachsenen weder der der Jugendlichen, noch der der Familien im Viertel ähnlich ist.

Während das Leben eines Jugendlichen in großen Teilen durch die gemeinsame Haushaltsführung mit den Eltern beeinflusst ist und er in diesem Sinne noch ökonomisch abhängig ist, besteht für einen jungen Erwachsenen die soziale und ökonomische Selbstständigkeit, wenn er eine dauerhafte Partnerschaft mit einer eigenen Haushaltsführung eingegangen ist.

7.2.8.3.1 Familiengründung

- Der Begriff der sozialen Verselbstständigung bezieht sich bei jungen Erwachsenen auch zunehmend auf eine Lebensweise, die durch eine

gemeinsame Haushaltsführung mit einem Partner gekennzeichnet ist.

- Viele der jungen türkischen Mädchen sollen nicht mehr mit unbekanntem Männern aus der Türkei zwangsverheiratet werden. Mitte 20 schließen sie sich für gewöhnlich einem in der Community lebenden jungen Mann an. Die Situation der jungen, türkischen Migranten hat sich stark gebessert und eine nicht kleine Gruppe der heute 20- bzw. 30-jährigen Türken haben eine Ausbildung oder üben bereits einen Beruf aus. Sie ziehen deshalb nicht selten mit ihren Lebenspartnerinnen in andere Stadtteile und gründen eine Familie. Die starke Verbundenheit zum Stadtteil lässt aber einige der Familien mit Ende 30 in die Communities zurückkehren.
- Auch in den jungen deutschen wie ausländischen Haushalten kann eine herkunftsbedingte Armut nur schwer kompensiert werden. Die benachteiligten Lebenslagen werden regelrecht vererbt. Deutsche wie inzwischen auch Kinder mit Migrationshintergrund, die vor 20 Jahren in Neuaubing und dem Westkreuz in prekären und schwierigen Familienverhältnissen aufwuchsen, geben als Eltern defizitäre Alltagskompetenzen an ihre Kinder weiter. Durch die eigene Erziehung haben die heutigen Mütter und Väter keinerlei Lebenspraxis und Erfahrung in der Kindererziehung.

7.2.8.3.2 Übergang in eine Erwerbstätigkeit

- Finden männliche Migranten an der Hauptschule an der Wiesentfelser Straße nach dem Hauptschulabschluss keinen Ausbildungsplatz, so absolvieren sie ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr oder ein Berufsvorbereitungsjahr und halten sich mit kleinen Nebenjobs über Wasser. Sie bleiben im Umfeld der Hauptschule. Da immer mehr Gewerbe wegzieht, gibt es direkt im Viertel keine Chance auf Arbeit. Für eine Ausbildung oder Erwerbstätigkeit müssten sie weitere Strecken in Kauf nehmen. Diese jungen

Erwachsenen sind aber erheblich in ihrer Mobilität eingeschränkt und fest im Stadtteil verankert. In ihrer Wahrnehmung von Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sind sie auf den Stadtteil oder die nächste Umgebung begrenzt. Diese regionale Immobilität scheint in einem proportionalen Verhältnis zu einer Bildungsbenachteiligung der Betroffenen zu stehen. Je bildungsbenachteiligter, um so weniger mobil. Ohne „Mobilitätshilfen“ bleiben den benachteiligten Jugendlichen überregionale Ausbildungs- und Beschäftigungschancen verschlossen.

- Einige der jungen Männer mit Migrationshintergrund haben es geschafft sich in Neuaubing ein Gewerbe aufzubauen. Jüngere Türken sollen sich oft in Läden, wie dem Gemüseladen im Einkaufszentrum Neuaubing, dem Dönerladen an der Limesstraße oder dem Video-Techno Markt aufhalten.

7.2.8.3.3 Freizeit und Mobilität

- Nach Auskunft der offenen Jugendarbeit wird gerade am Wochenende im Viertel deutlich, dass es sehr wenige Freizeitangebote bzw. Aufenthaltsorte insbesondere für junge Erwachsene über 18 Jahren in Neuaubing gibt. Sie nutzten häufiger öffentliche Plätze um sich zu treffen, da die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit nur die Zielgruppe der 10-17-jährigen bedient. Das führt oft zu Konflikten mit den Anwohnern und verschreckt Jüngere. Die Polizei hat wenig Grundlage zum Eingreifen, da es sich zumeist nur um die Lautstärke und die schlichte Anwesenheit handelt. Zu verbalen Entgleisungen oder gar Handgreiflichkeiten führt es nur selten.
- Mobilität in diesem Alter scheint stark von den finanziellen Mitteln der jungen Erwachsenen abhängig zu sein. Mit einem Führerschein und einem Auto kommen die jungen Erwachsenen öfter aus dem Viertel heraus. Deutsche, junge Erwachsene scheinen dabei mobiler als gleichaltrige Migranten. Innerhalb des Viertels schlägt sich hier die räumliche Konzentration von sozialen Lebenslagen

als Barriere in Form der Limesstraße nieder. Sie wird selten von den jungen Erwachsenen überquert, um in die kleinen Wohnsiedlungen östlich oder gar ins Westkreuz zu gelangen.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Teilkommerzielles Jugendcafé als Aufenthaltsmöglichkeit für Jugendliche und junge Erwachsene oder auch einen festen Unterstand ohne pädagogische Betreuung.
- Mobilitätstraining und Kooperationsangebote mit Einrichtungen in anderen Stadtteilen aber auch außerhalb der Stadtgrenzen (MVV Training HS Wiesentfeller Straße wird bereits umgesetzt)

7.2.8.4 Seniorinnen und Senioren in Neuaubing

Aufgrund der steigenden Lebenserwartung einerseits und des tendenziell gestiegenen Renteneintrittsalters andererseits hat die nachberufliche Lebensphase in der Vergangenheit sowohl für jeden Einzelnen als auch für die Gesellschaft insgesamt an Bedeutung gewonnen.

Als Seniorinnen und Senioren werden innerhalb der geführten Interviews deshalb Menschen betrachtet, deren Rückzug aus dem Erwerbsleben bereits vollzogen ist oder kurz bevorsteht. Zusätzlich sollen hier aber auch die BewohnerInnengruppe der „50+“, der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, miteinbezogen werden. Heute ist die nachberufliche Zeit eine eigenständige Lebensphase, die aktiv gestaltet werden kann, so lange man geistig und körperlich dazu imstande ist. Dennoch gestaltet es sich auch für ältere Menschen, welche grundsätzlich dazu imstande sind, schwierig Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe zu finden.

Typische Lebenslagen der Senioren sind gekennzeichnet durch regelmäßige Zahlungen aus einer Altersversorgung wie Renten oder Pensionen. Die sozialen Beziehungen und Netzwerke stellen die wichtigste Dimension der Lebenslage älterer Menschen dar. In welchem Maße die Älteren, meist nach

Ende ihrer Berufstätigkeit, weiterhin in gesellschaftliche Bezüge eingebunden sind, ist zudem nicht nur von sozialen Ressourcen, sondern oft auch von finanziellen Mitteln abhängig. Mit zunehmendem Alter zeigt sich, inwieweit familiäre und weitere soziale Netzwerke zur Aufrechterhaltung des Kontaktes mit anderen beitragen, und inwieweit sie insbesondere im hohen Alter Hilfe und Unterstützung leisten können.

Im Verhältnis zu der großen Anzahl von älteren Menschen ist die Zahl der Einrichtungen für diese Altersgruppe eher dürftig. In Neuaubing gibt es das Angebot „Essen auf Rädern“, das Alten- und Servicezentrum der Caritas und ambulante Pflegedienste.

Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund werden eher in den eigenen Familien versorgt, da dort engere Familienverbände bestehen.

In Neuaubing gibt es keinen Nachbarschaftstreff und nur noch vereinzelt Cafés für Seniorinnen und Senioren. Anlaufstellen sind die Kirchen, das BRK Forum Neuaubing und die Tagesbetreuung Matz in der Neideckstraße.

Die ältere etablierte Bevölkerung Neuaubings wohnt in Kleinhaus-Siedlungen zwischen Limesstraße und dem östlichen Grünband. Der eine Teil lebt in stabilen, sozialen Beziehungen, ist finanziell gut gestellt, engagiert sich ehrenamtlich für andere ältere Menschen und verbindet ein Heimatgefühl mit Neuaubing. Doch der andere Teil, der immobiler und gebrechlicher ist, leidet häufiger unter Depressionen, dem Gefühl der Isolation und allgemein unter Vereinsamung. Die älteren Bewohnerinnen und Bewohner um die Wiesentfeller Straße und Kunreuthstraße dagegen haben häufiger Probleme mit Alkohol und leiden unter Altersarmut. Aus Scham und Angst vor Ausgrenzung und Stigmatisierung nehmen sie die Angebote der sozialen Arbeit vor Ort kaum wahr. Hier ist deutlich der Bedarf nach nachbarschaftlichen Hilfestrukturen aufgezeigt. Die örtlichen Träger der Altenhilfe aber auch die Kirchen sind in Neuaubing mit seinem hohen Potential an ehrenamtlichen Engagement gerade dabei ein Konzept

für einen ökumenischen Verbund der Nachbarschaftshilfe zu entwickeln.

Den ansteigenden Anteil der Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund, in letzter Zeit vor allem asiatische und afrikanische Familien, nehmen die älteren Neuaubinger eher mit Angst und Misstrauen wahr.

7.2.8.4.1 Mobilität

Eine Einschränkung und damit ein Problem in der Mobilität der älteren Menschen stellt der nicht-barrierefreie Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln dar. Ältere Anwohner beklagen sich Probleme beim Einsteigen in Busse zu haben. Oft fahren die Bussfahrer nicht nah genug an die Bürgersteige heran, sodass durch den Höhenunterschied der Einstieg mit einer Gehhilfe wie z.B. einem Rollator oder mit einer Geh-Behinderung zu einer großen Herausforderung wird. Das selbe Problem wird von den S-Bahn-Einstiegen berichtet. Dort sei ebenfalls der Höhenunterschied zwischen S-Bahn und Bahnsteig zu hoch.

7.2.8.4.2 Treffpunkte und Orte mit besonderer Bedeutung in Neuaubing für Seniorinnen und Senioren

- Das Caritas Alten-Service-Zentrum stellt einen wichtigen Bezugspunkt für viele Senioren in Neuaubing und Westkreuz dar. Da es ein sehr kostengünstiges Angebot zur Mittagszeit gibt, das vergünstigte Mittagessen kostet 2,80 Euro, ist der Mittagstisch meist völlig überlaufen.
- Weitere wichtige Anlaufstellen sind das Seniorenwohnen Pasing-Westkreuz, das BRK Forum und die Tagesbetreuung Matz in der Neideckstraße und die fünf Pfarreien in den Vierteln, welche ein vielseitiges Programm für Senioren jeden Alters bieten

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Ein Bedarf für ein zweites Alten- und Service-Zentrum (ASZ) im 22. Stadtbezirk wird zum derzeitigen

Zeitpunkt nicht gesehen. Laut Beschluss des Sozialausschusses vom 22.06.2006 „Ausbau des Netzes der Alten- und Service-Zentren in München unter Berücksichtigung der gesamt-städtischen Angebotsstruktur im Bereich der offenen Altenhilfe“ wird für 2015 ein Anteil der Bevölkerung der über-65-jährigen von 9.400 Personen für den 22. Stadtbezirk prognostiziert. Damit ist lediglich ein Standort für ein ASZ im 22. Stadtbezirk gerechtfertigt. Die Fachabteilung wird die Entwicklung der Zahl älterer Menschen ebenso wie in allen anderen Stadtteilen beobachten und den Bedarfsplan für ASZ entsprechend fort schreiben.

- Um den Problemen von älteren Menschen entgegen zu wirken und dem hohen Bedarf an Nachbarschaftshilfen gerecht zu werden, bietet sich der Ausbau der Nachbarschaftshilfen im Stadtbezirk an. Um eine effektivere Arbeit gewährleisten zu können, wurde bereits ein Projekt aller Pfarreien unter der Leitung von Klaus Böck (ASZ) im Stadtbezirk initiiert. Dabei handelt es sich um den Zusammenschluss aller Nachbarschaftshilfen in einem ökumenischen Verbund. Das Projekt befindet sich in der Entwicklungsphase und soll voraussichtlich Februar 2012 starten. Dabei ist die minimal notwendige Fachkoordination nur kurzfristig über Eigenmittel der Träger gesichert. Hier ist eine kommunale Unterstützung mittelfristig zu prüfen um das große soziale Engagement der Ehrenamtlichen strukturell zu unterstützen.
- „Müde“ Beine-Kurze Wege: Seniorencafé in Neuaubing als Aufenthaltsmöglichkeit für Seniorinnen und Senioren, welche z.B. nicht in das Caritas Alten- und Servicezentrum gehen. Für viele Seniorinnen und Senioren ist der Tagesausflug und die Begegnung mit Bekannten in einer Kaffeerunde ein sehr motivierendes Tagesziel.
- Interkulturelle Kompetenz in den Regeldiensten der Altenhilfe ausbauen – evtl. Zusammenarbeit mit ASZ?
- Unter dem Aspekt der Mobilität im

hohen Alter wurde das teilweise schlechte Anfahren der Haltestellen durch die Busse bemängelt. Hier ist eine Überprüfung mit dem MVV empfehlenswert.

7.3 Westkreuz – Untersuchungs- und Analyseergebnisse

Das Westkreuz als noch „jüngerer“ Stadtteil war im Vorfeld der Untersuchung schwer zu erfassen. Jedoch gab es Hinweise auf die veränderte Zusammensetzung der Bevölkerung und die damit verbundenen Spannungen und Ängste von Erstbeziehern und Eigentumsbesitzern der Wohnsiedlung Westkreuz.

7.3.1 Wohnen und Wohnumfeld

Den Namen „Am Westkreuz“ für diese Siedlung in Neuaubing bildete die Südhausbau GmbH, der von der Landeshauptstadt die Planungsträgerschaft übertragen war. Grund war, dass sich am Rand der Siedlung in absehbarer Zeit zwei große Straßenzüge (Schnellverkehrsstraßen) kreuzen sollten, die Bodenseestraße und die Gotthardstraße. Die ersten Wohnungen wurden 1966 bezogen. Die Einweihung war am 12. Juni 1969. Die namengebende Straßenkreuzung kam bis heute nicht zustande. Im Rahmen dieser Gesamtplanung wurden die Mehrgeschosswohnungsbauten im Einklang mit einer optimalen Nahversorgungslage konzipiert. Noch heute wohnen viele Erstbezieher in ihren Eigentumswohnungen wie dem für Westkreuz repräsentativen Ramses – Hochhaus. Dieser Umstand erklärt auch den zum Teil überalternden Bevölkerungsanteil.

7.3.2 Identifikation mit dem Viertel

Während Neuaubing durchaus über die Viertelsgrenzen bekannt zu sein scheint und die Jugend sich mit dem Ruf des Stadtteils auseinander setzt und sich diesen auch zunutze macht, hat die Bewohnerschaft des Westkreuz offenbar noch schwer mit einer Identität zu kämpfen. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Westkreuzes identifizierten sich weniger mit dem Stadtteil, da dieser Teil noch relativ jung ist. Sie schätzten u.a. das Westkreuz

Bewohnerstruktur und Nachbarschaften

Schwächen / Risiken

- In der Bevölkerung gefühlter Abwärtstrend, Situation verschlechtert sich von Statusviertel zu einem „normalen“ Viertel mit „normaler“ Bevölkerungs- und Sozialstruktur
- Sozial Schwache und Migrantinnen und Migranten werden für Abwärtstrend verantwortlich gemacht
- Eine Überalterung findet statt.

Stärken / Chancen

- gute Nahversorgung trotz Aufgabe von tradiertem Kleingewerbe z.B. im Forum

im Vergleich zu Neuaubing als wenig präsent ein, auch in den Medien. Dass die Siedlung am Westkreuz nicht namentlich in der Bezeichnung des Stadtbezirkes Aubing-Lochhausen-Langwied erwähnt wird, tut sein übriges.

7.3.3 Bewohnerstruktur und Nachbarschaften

Die Erstbezieher der Siedlung am Westkreuz, des Ramses (Hochhaus) und den Häuserzeilen an der Radolfzellerstraße, welche die damals hochwertigen, neuen Wohnungen der Südhausbau erwarben oder mieteten, kamen aus mittleren und einfacheren Verhältnissen. Viele der in der Zwischenzeit zugezogenen Familien mit Migrationshintergrund mieteten zunächst die günstigeren Wohnungen oder zogen in die damals noch vermehrt vorhandenen Sozialwohnungen ein. Heute konnten sich einige dieser Familien ihre Wohnungen als Eigentum erwerben. Der Wandel im Viertel und der spürbare Generationenwechsel scheint Konflikte unter der älteren deutschen Bewohnerschaft und den jungen Familien mit Migrationshintergrund zu begünstigen.

Die heutigen Sozialwohnungen beschränken sich nur noch auf zwei Häuserblocks am Ravensburger Ring/Hellensteinstraße und wenige Wohnungen an der Hohensteinstraße. Viele der früheren Sozialwohnungsbewohner blieben weiter in den Wohnungen wohnen. Dennoch konnten die befrag-

ten ansässigen Bau- und Wohngesellschaften von einer erhöhten Fluktuation berichten, bedingt durch die heutige berufliche und soziale Mobilität. Von der Südhausbau wird versucht die aus der Bindung gefallenen Sozialwohnungen nun schwerpunktmäßig an junge deutsche Familien von außerhalb zu vergeben, um eine gute nachbarschaftliche Mischung der Bewohnerchaft im Wohnquartier zu erlangen.

Teilweise ist von wachsenden sozial schwachen Milieus und dem stetig steigenden Anteil von Bevölkerungsanteilen mit Migrationshintergrund die Rede, was mit einem Verfall des höflichen und respektvollen Miteinanders in Zusammenhang gestellt wird.

Einerseits wird der Zuzug junger Familien im Westkreuz beobachtet. Viele dieser jungen Familien scheinen schnell Nachwuchs zu bekommen, mit dem Effekt, dass sich der Stadtteil verjüngt. Andererseits wird bestätigt, die Überalterung der Gesellschaft würde auch im Westkreuz deutlich spürbar sein.

Einhergehend mit der Bevölkerungsentwicklung verändert sich auch das

soziale Zusammenleben im Viertel. Auch im Westkreuz wird das soziale Zusammenleben durch Konflikte zwischen verschiedenen Gruppierungen oder Generationen beeinträchtigt.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Entwicklung kooperativer Dialogstrukturen zwischen den Bevölkerungsgruppen unter aktiver Mitgestaltung der etablierten Einrichtungen und Vereine zu einem integrierten Zukunftsdialog für das Westkreuz.

7.3.4 Mobilität

Auch das Westkreuz ist mit der Schnellstraße Bodenseestraße gut erschlossen. Sie führt auf den Autobahnring A99 München oder Richtung Pasing. Im Norden verteilt innerhalb der Stadtbezirksviertel 22.2.1 und 22.2.4 die Aubinger Straße den Verkehr nach Norden und Süden.

Die S-Bahnstation Leienfelsstraße im Stadtbezirksviertel 22.2.1 wird von der S-Bahnlinie 4 Richtung Geltendorf angefahren, während die S-Bahnstation Westkreuz selbst von zwei S-Bahnlinien angefahren wird: die S-Bahnlinien 6 und 8 Richtung Tutzing und Herrsching. Zentrale Knotenpunkte der Innenstadt wie der Hauptbahnhof sind in einer Viertelstunde Fahrzeit erreichbar.

- Den S-Bahnhof Westkreuz fahren insgesamt drei Busse an, Bus 57 und 157 sowie ein Nachtbus N 47, welche das gesamte Gebiet gut erschließen und in der einen Richtung mit Neuaubing und in der anderen Richtung mit Pasing verbinden.
- Außerdem fährt die Linie 57 innerhalb einer Viertel Stunde Fahrt-

Mobilität

Schwächen / Risiken

- Schlechte Beleuchtung der Radwege entlang des „Grünzug L“

Stärken / Chancen

- hohe Flexibilität und Mobilität dank des öffentlichen Personennahverkehrs

Nahversorgung

Schwächen / Risiken

- Teilweise subjektiv empfundene „Herabsetzung“ der Qualität der Supermärkte
- Wegzug von Gewerbe und Einzelhandel aus ökonomischen Gründen sorgen für immer mehr Leerstände
- Unattraktive Aufenthaltsmöglichkeiten in den Ladenzentren – wenig Aufenthaltsqualität

Stärken / Chancen

- Guter Anschluss an alle wichtigen Geschäfte des täglichen Gebrauchs durch das Ladenzentrum am Ramses
- Seit 2003 Stadtbibliothek im Ladenzentrum am Ramseshochhaus
- evtl. Programm Aktive Orts- und Stadtteilzentren: Entgegenwirken von Leerständen und Trading down Effekten im Einkaufszentrum

zeit das Westbad an und in ca. einer halben Stunde nach Laim, wo es das nächste Kino gibt.

- Mittelfristig ist die Verlängerung der Tram 19 von Pasing nach Freiham und damit auch durch das Westkreuz geplant.

Viele der im Westkreuz lebenden Menschen nutzen bereits die Einkaufsmöglichkeiten in Pasing. Sie sind aber auch bezüglich des kulturellen Angebotes der Pasinger Fabrik dorthin orientiert, da es aus dem Westkreuz mit dem Bus auch optimal zu erreichen ist.

Radwege bzw. gesonderte Radverkehrsführung gibt es im Westkreuz entlang der Hauptverkehrsstraßen Aubinger Straße und Bodensee-straße. Wünschenswert wären auch im Westkreuz breitere Wege und eine bessere Beleuchtung besonders am „Grünzug L“

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Überprüfung und ggf. Aufwertung der Durchwegung und Beleuchtung im „Grünzug L“

7.3.5 Nahversorgung

Im Forum am Westkreuz an der Aubinger Straße und dem Ladenzentrum am Ramses finden die Bewohnerinnen und Bewohner des Westkreuz alle wichtigen Geschäfte des täglichen

Bedarfs. Das Ladenzentrum ist ausgestattet mit Restaurants, einem Friseur und neben einem Penny-Supermarkt befinden sich auch zwei Heimservicegeschäfte und ein Bäcker. Außerdem gibt es dort ein Ärztehaus und eine Apotheke. Die Restaurants im Ladenzentrum und im Forum werden nicht so stark frequentiert und können sich daher oftmals nicht lange halten. Mit dem Einkaufszentrum stellt dieser Bereich, neben dem Forum am Westkreuz, das kommerzielle Zentrum des Westkreuzes und von Aubing Ost dar.

Betrachtet man die gewerbliche Infrastruktur des Westkreuzes im Vergleich zu Neuaubing, so ist festzustellen, dass es um einiges besser mit Geschäften ausgestattet ist. Nicht nur Einkaufsläden, sondern auch ein Fitnesspark und ein Sonnenstudio sorgen für das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner. An der Bodensee-straße gibt es einige Automobilhändler, einen weiteren Supermarkt und einen Toom-Baumarkt, wobei gerade das Gewerbe der Automobilhändler mit allen Begleiterscheinungen des Gewerbes als sehr kritisch und wenig identitätsstiftend angesehen wird. .

Der Wegzug tradierten Handels und der Einzug vermeintlich „minderwertiger“ Supermärkte oder ausländischer Läden im Forum am Westkreuz und im Ladenzentrum am Ramseshochhauses bereiten gerade den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern Sorgen. Es wird von einer subjektiv wahrgenom-

menen Entwertung des Forums, als eines der Nahversorgungszentren des Westkreuz gesprochen. Manche der Befragten gaben an, es fühlte sich manchmal an, „als würde man im Ausland einkaufen gehen“. Diese subjektiv empfundene Herabsetzung der Einkaufsqualität im Forum und dem Ladenzentrum und der stetige Wegzug des Einzelhandels sorgt im Stadtteil für Frustration und Entwertungsgefühle.

Positiv wird der Zuzug der Stadtbibliothek ins Ladenzentrum am Ramseshochhaus im Jahre 2003 gesehen.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Ein konzertiertes Gesamtkonzept mit den Gewerbetreibenden unter Koordination eines Quartiersmanagements wie im Programm „Aktive Orts- und Stadtteilzentren“ könnte den wahrgenommenen Abwärtstrend entgegenwirken.

7.3.6 Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum

Im Westkreuz werden die vorhandenen Grünanlagen als Ressource wahrgenommen. Die weitläufige Grünfläche „Grünzug L“ wird gerne von Familien mit Kindern genutzt, da es mehrere Spielplätze in diesem Areal gibt. Auch Jugendliche nutzen die Grünfläche gerne, da sie hier einen Rückzugsort finden und unter sich sein können. Unter dem Aspekt der gebietsbezogene Freiraumversorgung ist ein Ausbau der Spielplätze und ein Unterstand beispielsweise für Jugendliche erwünscht.

Die privaten Freiflächen im Bereich der Großsiedlungen um das Forum und den Ramses scheinen als „Abstandsgrün“ ungenutzt. Spielflächen für Kinder und Jugendliche gibt hier es nicht in ausreichendem Ausmaß. Der Ramses hingegen steht inmitten von viel Grün mit einem öffentlichen Platz mit Teich, welcher von den Bewohnerinnen und Bewohnern gerade im Sommer für seine Aufenthaltsqualität geschätzt wird.

Ältere Menschen vermissen attraktive Treffpunkte ohne großen Konsumzwang wie Cafés oder einen

Aufenthaltsqualität und öffentlicher Raum

Schwächen / Risiken

- Abstandsgrün zwischen den Wohnsiedlungen ungenutzt
- Fehlen von Cafés und Bewohnertreffs
- unbeleuchteter und im Winter mit Glatteis versehener Überlinger Weg als Angstraum
- Verschmutzter Abenteuerspielplatz
- S-Bahnhof Westkreuz ist sehr verschmutzt und unattraktiv.
- Manchmal tagsüber unangenehm auffällig verhaltende Erwachsene im Forum am Westkreuz (öffentlicher Raum)

Stärken / Chancen

- weitläufige Grünflächen als Ressource, besonders beliebt ist der „Grünzug L“

Nachbarschaftstreff mit offenem Bereich, in denen sich die Bewohnerinnen und Bewohner ungezwungen treffen und unterhalten könnten.

Das Westkreuz, östlich des „Grünzugs L“ besteht vorwiegend aus in den 60er und 70er Jahren gebauten großen Mietwohnsiedlungen, damals schwerpunktmäßig sozialer Wohnungsbau um den Ravensburger Ring. Es gibt allerdings noch eine kleine, dörfliche Siedlung mit Ein- bis Zweifamilienhäusern oberhalb der Bodenseestraße zwischen Dickensstraße und Borinskistraße.

Im Folgenden werden Gebiete und Plätze analysiert, die als eher unattraktiv und verbesserungswürdig beschrieben wurden:

- Die S-Bahnstation Westkreuz wurde einige Male als unschön und verschmutzt beschrieben. Der ehemals leer stehende Kiosk wird zumindest wieder von einem Händler betrieben, ist aber das einzige was dem Bahnhof etwas Leben schenkt.
- Der Überlinger Weg hinter der Jugendfreizeitstätte s`Fredl ist sehr

schlecht beleuchtet. Kinder und Jugendliche fürchten sich abends dort im Dunkeln und beschränken ihren Weg auf tagsüber. Der ungeteerte Teil des Überlinger Weges stellt besonders im Winter ein Hindernis für die Besucher des s`Fredl, aber auch für Seniorinnen und Senioren dar, da dieser sehr stark vereist ist und damit eine hohe Sturzgefahr besteht.

- Teile der Bevölkerung empfinden die Situation im Forum am Westkreuz als „unangenehm“. Ähnlich wie im Einkaufszentrum Neuaubing fallen ältere sozial schwache und/oder Nicht-Erwerbstätige beim öffentlichen Alkoholkonsum und durch provokantes Verhalten negativ auf.
- Der Abenteuerspielplatz wird zwar sehr gerne genutzt, ist jedoch meist verschmutzt.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Zielgruppenspezifische Nutzbarmachung und attraktivere Gestaltung von Spiel- und Grünflächen innerhalb der Wohnsiedlungen (im Abstandsgrün)

- Unterstand für Jugendliche ohne pädagogische Betreuung
- Gegensteuern gegen die Zuspitzung der Situation im Westkreuz: Sanierung, Modernisierung oder optische Aufwertung von Wohnumfeld (Wohnungsbestand)
- Weiterentwicklung der kinder-, jugend- und familiengerechten Grün- und Spielflächenkonzepte im Grünzug L aber vor allem um den Überlinger Weg sowie Sipplingerstraße und Wertheimerstraße.

7.3.7 Situation Freizeit und Kultur im Westkreuz

Ein öffentliches Schwimmbad gibt es im Westkreuz nicht, doch für die Bewohnerinnen und Bewohner des Ramses befindet sich im 21. Stockwerk ein Schwimmbad sowie eine Sauna und Liegeterrassen. Durch die gute öffentliche Anbindung weichen Kinder und Jugendliche für Schwimmbad und Kino nach Germering oder Laim und Pasing aus. Das Westkreuz hat keine Museen, doch die Stadtbibliothek in der Radolfzellerstraße bietet vielfältige Möglichkeiten der Information an. Das Kulturangebot wird vor allem durch den ortsansässigen Verein „Kultur am Westkreuz e.V.“ und die Kirchengemeinde St. Lukas geprägt.

Die Interessengemeinschaft Westkreuz verwaltet den Bürgersaal Westkreuz im Forum und stellt verschiedensten Vereinen dessen knappe und technisch veraltete Räumlichkeiten zur Verfügung. Es werden vereinzelt eigene Angebote gemacht, die aber teilweise sehr wenig Zuspruch haben. Für sozial Schwache und/oder Nicht-Erwerbstätige wird der Bürgersaal als Treffpunkt außerhalb der Vereinsnutzungszeiten angeboten, da es für diese Zielgruppe keine Treffmöglichkeiten gibt. Das Verhalten im Treffpunkt wird von den Mitgliedern der Interessengemeinschaft kontrolliert. Für viele Stammgäste ist der Cafétreff im Bürgersaal, welches trotz günstiger Preise zu einem nicht unerheblichen Teil die Nebenkosten des Bürgersaals deckt, eine zentrale Anlaufstelle in ihrem

Situation Freizeit und Kultur im Westkreuz

Schwächen / Risiken

- Raumnot für Kulturveranstaltungen im Bürgersaal sowie veraltete Veranstaltungstechniken und Raumkonzepte
- Schlechte Beleuchtung des Zugangs zum ´s Fredl
- Schlechtes Image des Bürgersaales

Stärken / Chancen

- Stadtbibliothek
- Nähe zu Pasinger Fabrik als kultureller Anlaufpunkt
- Räume des Hendl- und Schnitzelhaus für Veranstaltungen sehr genutzt
- Nutzung des Bürgersaals unter anderem für sozial Schwache und/oder Nicht-Erwerbstätige
- Zusammenarbeit des Vereins „Kultur am Westkreuz e.V.“ mit der kath. Pfarrei St. Lukas
- ´s Fredl für Jugendliche und das Spielhaus für Kinder als Anlaufstelle

Alltag. Damit kommt dem Bürgersaal eine ursprünglich so nicht vorgesehene soziale Funktion für schwache Milieus aus dem Westkreuz zu, die allerdings auch den Ruf als Bürgersaals negativ beeinflussen.

Die Aktionsgemeinschaft Westkreuz bietet neben dem Caritas Alten- und Servicezentrum Reisen und Kultur für rüstige Seniorinnen und Senioren an. Für die Menschen im Westkreuz bildet neben dem Bürgersaal im Forum am Westkreuz auch das Hendl- und Schnitzelhaus in der Limesstraße einen kulturellen Anlaufpunkt. Hier können einige der vielen ansässigen Vereine, die im Bürgersaal keine Räumlichkeiten mehr finden, ihre Gruppentreffen und Sitzungen abhalten. Das Haus ist aber, wie bereits erwähnt, oft ausgebucht, denn Räumlichkeiten stehen weder im Bürgersaal, noch im Hendl- und Schnitzelhaus ausreichend zur Verfügung. Besonders die kulturellen Angebote der ansässigen Pfarrei St. Lukas werden von der Bevölkerung gut angenommen. Sie bietet für die Bewohnerinnen und Bewohner viel im Bereich Kunst und Kultur an. Die Theatervorstellungen und musikalischen Veranstaltungen sind sehr gut besucht, weshalb bereits auf andere Räumlichkeiten der Pfarrei ausgewichen werden muss.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Überprüfung und ggf. Neukonzeptionierung (Profilierung) des Bürgersaals sowie der technischen und räumlichen Ausstattung.

7.3.8 Zielgruppenspezifische Analyse – Westkreuz

7.3.8.1 Kinder bis 10 Jahren im Westkreuz

7.3.8.1.1 Mobilität und Freizeit

Die Spielplätze im Westkreuz sind oft verschmutzt, wie z.B. der Abenteuerspielplatz an der Mainaustraße. Die Nutzung der Spielplätze in den Wohnquartieren um den Ravensburger Ring führt oft zu Konflikten mit den Anwohnern. Als gebietsbezogene Freiraumversorgung ist eine größere Nutzbarmachung mit Spielplätzen und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und bei Jugendlichen eventuell mit einem Unterstand wünschenswert. Die privaten Freiflächen im Bereich der Großsiedlungen scheinen als „Abstandsgrün“ ungenutzt. Spielflächen für Kinder und Jugendliche gibt es nicht in ausreichendem Ausmaß.

Eine klare Forderung richtet sich an die Öffnung des Schulhofes der Grundschule als spielraumbezogene Nutzung, da hier große Nachfrage seitens der Kinder besteht. Diese Öffnung gab es schon einmal.

Mobilität und Freizeit - Kinder bis 10 Jahren

Schwächen / Risiken

- Zu wenig Sportangebote und -möglichkeiten für Kinder (Mutter-Kind-Turnen, Sportverein, etc.)
- Auf den Spielplätzen in den Wohnquartieren kommt es zu Konflikten mit den Anwohnern bezüglich der Lautstärke
- Verschmutzte Spielplätze
- Kapazitäten im Personalbereich für weitere Angebote im Spielhaus zu gering
- Schulhof für die offene Nachmittagsnutzung nicht geöffnet.

Stärken / Chancen

- unbenutzte Spielflächen im Bereich der Großsiedlungen
- Angebotssituation des Spielhauses wird als sehr gut eingeschätzt

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Aufwertung der Spielflächen sowie Sanierung.
- Klärung von Nutzungskonflikten im Sinne einer kinder- und familienfreundlichen Wohnumfeldumgebung u.a. zwischen den Wohnblöcken (privates Abstandsr Grün)
- Öffnung des Schulhofes an der Grundschule Ravensburger Ring für eine offene Spielnutzung in den Stadtteil hinein. Klärung der Aufsicht bzw. Patenschaft notwendig.

7.3.8.2 Teenager und Jugendlichen unter 18 Jahren im Westkreuz

7.3.8.2.1 Mobilität und Freizeit

Für Jugendliche bis 18 Jahren gibt es im Westkreuz nur eine Containereinrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, ´s Fredl, eine Einrichtung der AWO. Der Jugendtreff liegt allerdings sehr dezentral neben der Bodenseestraße und dem Überlinger Weg, was in Bezug auf die Lärmentwicklung sehr vorteilhaft ist. Allerdings führt die dezentrale Lage auch zu einem Insel-dasein am Rande der Mobilitätsachsen der Jugendlichen im Westkreuz.

Für Kinder bis zu 12 Jahren gibt es am Westkreuz das Spielhaus der Spiellandschaft Stadt e.V. Eine umfassende Gesamtübersicht über die sozialen und kulturellen Einrichtungen und deren Angebote in Neuaubing und dem Westkreuz finden sich im Kapitel 5 „Soziale Infrastruktur“.

Weitere Freizeitangebote sind im Westkreuz wenig vorhanden. Neben dem Soccerpark Neuaubing an der Colmdorfstraße in Nähe der S-Bahn Station Aubing, den auch die Jugendlichen aus dem Westkreuz besuchen, gibt es wenig attraktive kommerzielle Aufenthaltsmöglichkeiten, wie Kino, Cafés, oder ein Schwimmbad. Ältere Cliquen scheinen sich eher nach Pasing bzw. in die Innenstadt zu orientieren. Unter der Woche kommt es zwischen den Anwohnerinnen und Anwohnern

um den Ramses an der Radolfzellerstraße und den Jugendlichen die sich dort häufig nach der Schule aufhalten ab und zu zu Ärger. Die Jugendlichen sind oft sehr laut und lassen ihren Müll liegen. Im Vergleich zu früheren Konflikten in Neuaubing hält sich dies in Grenzen und wurde von den meisten Befragten nicht als Beeinträchtigung des sozialen Zusammenlebens im Westkreuz wahrgenommen.

Da gerade Teenager und Jugendliche mit niedrigem sozialen Status und/ oder Migrationshintergrund deutlich seltener Sport treiben, sollten flächen-deckende Programme, die gesunde Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit gemeinsam fördern, initiiert werden. Eine stärkere Vernetzung der Schulen mit Sportvereinen und Freizeiteinrichtungen für diese Programme ist anzustreben. Der Mangel an Aufenthaltsorten für Teenies und Jugendliche, an welchen sie ihren Bewegungsdrang auslassen, können behoben werden, indem die vielen Schulsportplätze der Schulen an der Reichenau-Grundschule, der Limes-Grundschule und der Grundschule am Ravensburger Ring öffentlich genutzt werden können. Eine verantwortliche Person von der Schule oder von einer der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit müsste sich regelmäßig um den Platz kümmern, um Müllprobleme oder Vandalismus zu verhindern.

Ein großer Wunsch der Jugendlichen im Westkreuz ist es eine eigene Skateranlage zur Verfügung gestellt zu bekommen. Das hätte den Vorteil, dass zum einen bestehende Spannungen zwischen den Neuaubinger

und Westkreuzer Jugendlichen minimiert würden und zum anderen die Limesstraße als unüberwindbare Barriere kein Problem darstellt..

Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund nehmen rege z.B. an Kochveranstaltungen in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit teil. Sie essen gerne Frisches und Gesundes, da es ihnen offensichtlich zuhause fehlt. Das ´s Fredl ist in einem Container provisorisch untergebracht und die Wege dorthin sind nachts kaum beleuchtet. Das gewaltpräventive Projekte „Nightball“ ist bei den Jugendlichen sehr beliebt.

7.3.8.2.2 Ökonomische Situation

- Die meisten Teenies und Jugendlichen bestellen öfters eine Pizza oder besuchen vor allem die nahen Fastfoodketten wie Burger King in Pasing. Das tun sie aber weniger des Essens wegen, sondern um sich mit Freunden zu treffen. Sie verfügen über ausreichend Geldbeträge um sich Playstations, Handys und Co. leisten zu können.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Festbau der Freizeitstätte (Jugendtreff) ´s Fredl am gleichen Standort
- Neuausrichtung der konzeptionellen Ansätze des ´s Fredl (Jugendtreff) hin zu mobilen, sozialräumlich aufsuchenden Strukturen und Angebotsgestaltungen im Kern vom Westkreuz neben der stationären Komm-Struktur. Neuausrichtung der Kooperation mit der Haupt-

Teenager und Jugendlichen unter 18 Jahren im Westkreuz

Schwächen / Risiken

- Baulicher und energetischer Zustand der Container-Anlage der Freizeitstätte ´s Fredl
- Die Skateranlage in Neuaubing wird wie zu erwarten von den Jugendlichen des Westkreuz nicht genutzt

Stärken / Chancen

- gewaltpräventive Projekte wie Nightball sind bei den Jugendlichen sehr beliebt

schule als Partner für die selben Jugendlichen aus dem Westkreuz

- Überprüfung der Nutzung und Gestaltung des Fußballfeldes hinter dem Überlinger Weges

7.3.8.3 Junge Erwachsene und Familien im Westkreuz

Aussagen zur Situation von Familien wird auch im nachfolgenden Kapitel „Bildung“ behandelt.

Junge Erwachsene nutzen die gute Verkehrsverbindungen und bewegen sich eher aus den Quartier raus.

Der TSG Pasing wird von den jungen Erwachsenen aus den Westkreuz zum Fußballspielen aufgesucht, die Gruppen sind aber überfüllt, da ein hoher Andrang, hauptsächlich von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, herrscht.

Am Nachmittag kann die Grünfläche hinter dem Ravensburger Ring auch von Jugendlichen genutzt werden. Die Aubinger Straße stellt die räumliche Grenze dar. Deswegen wird von den jungen Erwachsenen, die nördlich der Aubinger Straße wohnen, das „s Fredl“ nicht benutzt.

Migrantenfamilien helfen sich oft gegenseitig, vor allem innerhalb ihrer Communities oder verwandtschaftlichen Bezüge. Familien mit kleineren Kindern in Kindertageseinrichtungen bilden oftmals Zweckgemeinschaften, die sich zu festen nachbarschaftlichen Netzwerkstrukturen ausweiten, indem die Kinder wechselseitig beaufsichtigt werden oder Bringdienste abgestimmt werden. Diese anfänglichen, pragma-

Junge Erwachsene und Familien im Westkreuz

Schwächen / Risiken

- fehlende Familientreffstrukturen (Familienbildung, Familientreff- und Beratung)
- überfüllte Fußballgruppen in den Vereinen

Stärken / Chancen

- gute Versorgung mit Kindertagesbetreuungsangeboten
- Helfende Hände als Kooperationspartner für den Stadtteil (z.B. Räumlichkeiten)
- Grünflächen hinter dem Ravensburger Ring am Nachmittag für junge Erwachsene zugänglich

tischen Ansätze müden nicht selten in tragfähige Nachbarschaftsbeziehungen zwischen mehreren Familien.

7.3.8.4 Seniorinnen und Senioren im Westkreuz

Ergänzend zum Kapitel der Seniorinnen und Senioren in Neuaubing, das zum Teil auch auf das Westkreuz zutrifft, ist zur Situation im Westkreuz noch folgendes zu ergänzen:

Die Seniorinnen und Senioren im Westkreuz wohnen häufig in Einfamilienhäusern und bleiben, wenn sie immobil sind, eher zu Hause, haben teilweise Angst vor Veränderungen. Einige suchen das ASZ Aubing auf um dort günstig Mittag zu essen. Auch im Westkreuz leben die älteren Menschen mit Migrationshintergrund weiterhin in den Familien, wo sie versorgt werden.

Die deutsche, ältere Bewohnerschaft ist eher negativ gegenüber den ausländischen Mitbewohnerinnen und -bewohnern eingestellt, empfindet diese als zu laut und störend

aufgrund deren anderer Kultur.

In der nächsten Umgebung befinden sich das Seniorenwohnen Pasing-Westkreuz, das Forum Westkreuz, der Verein „Kultur am Westkreuz“ als Aktionsgemeinschaft und die Stadtbibliothek. Diese Angebote werden in der Regel nur von den aktiven Seniorinnen aufgesucht.

Die Einkaufswege sind zum Teil lang und werden durch den Wegzug von Supermärkten und der Schließung der Postfiliale erschwert.

Treffpunkte und Orte mit besonderer Bedeutung im Westkreuz für Seniorinnen und Senioren:

- Der Förderverein „Helfende Hände“ auf dem ehemaligen Gelände des Asylheims Ecke Mainau- und Bodenseestraße stellt einen Bezugs- und Treffpunkt für die eher besser gestellten Senioren im Westkreuz dar.

8 Bildung im Quartier

Auf Grund der zentralen Bedeutung von formalen, nicht-formalen und informellen Bildungsprozessen für die gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit wird diesen Thema ein gesondertes Kapitel in der Sozialraumanalyse gewidmet. Dabei ist neben den grundsätzlichen Überlegungen wieder eine getrennte Betrachtung nach Neuaubing und Westkreuz angelegt.

Bildung ist nicht nur die Voraussetzung um am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teil zu nehmen, sondern auch Basis für Glück und Erfolg jedes einzelnen.

Dies wirft die Frage nach Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit

auf. Im Rahmen des Stadterneuerungskonzepts „PERSPEKTIVE MÜNCHEN“ wird deshalb innerhalb der „Leitlinie Bildung“ an einem ganzheitlichen Bildungsverständnis gearbeitet. Auch die Bedeutung von formeller zu informeller Bildung im Rahmen eines lebenslangen, begleitenden Lernens wird dort diskutiert und eine kommunale Bildungslandschaft entwickelt und gestaltet.

Der Stadtteil als Bildungsraum bedeutet, ihn als lokales Netzwerk der unterschiedlichsten Akteure und Institutionen zu begreifen. Innerhalb eines Stadtteils stehen sowohl die formellen als auch die informellen bzw. außerschulischen Bildungsakteure oft für

das Gelingen oder Nicht-Gelingen der Bildung und Erziehung im Kindesalter, in der Jugend und im Übergang von Schule zu Beruf.

Der Stadtteil, das Stadtbezirksviertel oder im engsten Sinne der Sozialraum ist die zentrale Plattform für die Bildung junger Menschen: Es ist der Ort, an dem schulisches, soziales und emotionales Lernen und Bilden stattfindet. (vgl. Lohre 2007, S.2)

8.1 Bildungsdaten zu Neuaubing und Westkreuz

Ziel der Landeshauptstadt München ist es deshalb, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen optimale

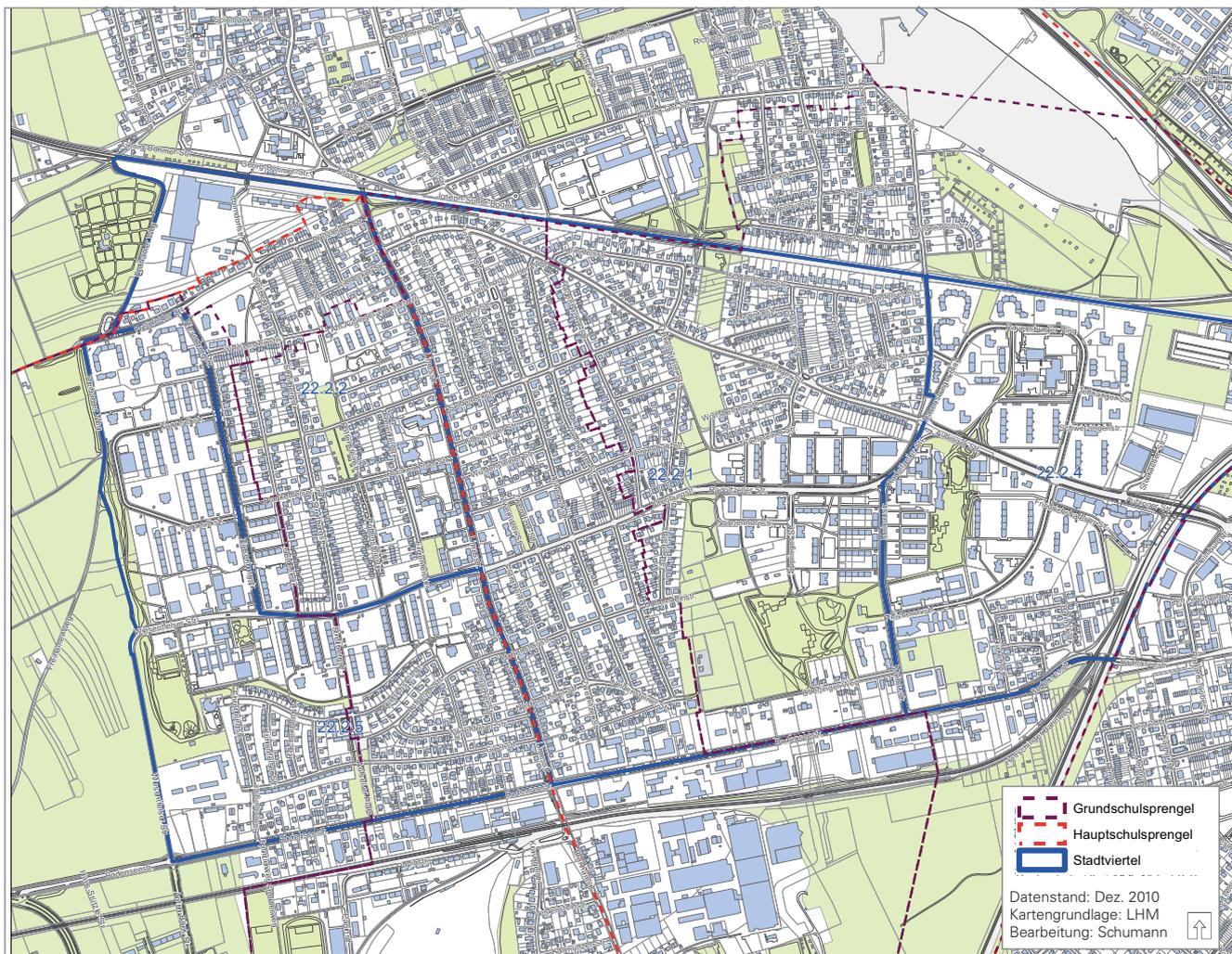


Abb. 11 Grund- und Hauptschulsprengel im Umgriff der Sozialraumanalyse (Datenquelle: Vermessungsamt München, Bearbeitung und Kartenerstellung: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung)

Bildungschancen zu eröffnen und die lokalen Einrichtungen, Akteure und Institutionen in diesen Prozess mit einzubeziehen. Einige der erhobenen Daten des Münchner Bildungsberichtes von 2010, die eine praktische Bedeutung in bildungspolitischen Fragen und Planungen zu den Stadtbezirksteilen und den Schulsprengeln im Untersuchungsumgriff haben, werden im Rahmen dieser Sozialraumanalyse aufgenommen.

- Grundschule Limesstraße 2220
- Grundschule Wiesentfelfer Straße 2285
- Grundschule Ravensburger Ring 2237
- Hauptschule Wiesentfelfer Straße 2286
- Hauptschule Mainaustraße 2238

Erstmals konnten im Elementarbereich die Merkmale „Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund“ und „Anteil Familiensprache vorrangig Deutsch“ gemeinsam betrachtet werden. Die Verteilung der Merkmale konnte auf Stadtbezirksteilebene dargestellt werden. Im südlichen Teil des Stadtbezirks 22 Aubing-Lochhausen-Langwied besitzen demnach:

- 30,3 % - 41,7 % der Kinder von 3-6 Jahren einen Migrationshintergrund.
- 23,9 % der Kinder von 3-6 Jahren mit Migrationshintergrund sprechen in der Familie vorrangig deutsch.
- Der Durchschnittswert für München liegt bei 23,9% - 33,5%. Damit liegt der Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied knapp im Durchschnitt, was aber für eine interventionsbezogene Analyse zu großräumig ist.

8.1.1 Sprachförderbedarf

Die Ergebnisse der Sprachstandserhebungen bei Migrantenkinder in städtischen Kindertageseinrichtungen stammen aus den Untersuchungsergebnissen der Sismik-Umfrage im Juli 2009. Sismik (Sprachverhalten und Interesse

an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen) ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkinder von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich die Ergebnisse nur auf Einrichtungen in städtischer Trägerschaft beschränken. Von den Kindern mit Migrationshintergrund in den städtischen Einrichtungen des südlichen Stadtbezirksteils 22 haben:

- 44,9 % der Kinder ein- bis zwei Jahre vor Schuleintritt einen Sprachförderbedarf,
- Damit liegt der südliche Stadtbezirksteil 22 genau im Münchner Durchschnitt.
- Doch in den städtischen Einrichtungen, die nach ihrer Adresse dem Stadtbezirksteil zugeordnet werden konnten, wurden 34 bis 57 Kinder mit Migrationshintergrund, die einen zusätzlichen Sprachförderbedarf haben, gezählt. Somit liegt hier der aktuelle Durchschnitt mit 46% etwas höher.

8.1.2 Übertrittsquoten

Anhand der Münchner Grundschulsprengel konnten die Übertritte der 4. Jahrgangsstufe von öffentlichen Grundschulen auf Gymnasien ermittelt werden. Die im Bildungsbericht für das Schuljahr 2007/08 ermittelten Übertrittsquoten liegen in Neuauubing und dem Westkreuz im untersten Bereich.

- Im Grundschulsprengel der Grundschulen an der Wiesentfelfer Straße und am Ravensburger Ring ergab sich im Schuljahr 2007 die niedrigste Quote von 40,3 %.
- Auch die Grundschule an der Limesstraße liegt mit 40,3 % bis 51,4% im unteren Viertel.
- Im Vergleich zum Schuljahr 2002/03 sind die Übertrittsquoten konstant geblieben, lediglich die Übertrittsquote der Grundschule am Ravensburger Ring hat sich minimal verschlechtert.

Das Referat für Bildung und Sport stellte eine Korrelation zwischen Sozialindex (Kaufkraft, Bildungsstand, Ausländeranteil) und Übertrittsquoten auf das Gymnasium fest.

- Unter dem Durchschnitt liegen dabei die Sprengel der Grundschulen an der Wiesentfelfer Straße und am Ravensburger Ring, wie bereits erwähnt mit 40,3% für 2007.
- Der Sprengel der Grundschule an der Wiesentfelfer Straße liegt gleichzeitig auch im untersten Viertel des Sozialindex 2008 (unter 90).
- Der Sprengel der Grundschule an der Limesstraße liegt bei beiden Merkmalen im oberen Viertel (40,3 %-51,4 % Übertritte zum Gymnasium und ein Sozialindex von 100-111).
- Die Korrelation Übertrittsquote 2007 und Sozialindex 2008 ist im Grundschulsprengel der Wiesentfelfer Straße am stärksten. Etwas besser ist der Sprengel Limesstraße und Ravensburger Ring positioniert.

Nur die Schulsprengel bezogenen Aussagen zu formellen Bildungserfolgen sind kleinräumig genug, um sozialräumliche Rückschlüsse zuzulassen. Größere Umgriffe berücksichtigen zu viele unterschiedliche Milieus. Dabei signalisieren gerade die Werte der Grundschulsprengel an der Wiesentfelferstraße aber auch noch am Ravensburger Ring deutlichen Unterstützungsbedarf trotz bereits vorhandener Ganztagsangebote.

8.2 Bildungssituation in Neuauubing

8.2.1 Bildung 0-6 Jahre

Der wichtigste Bildungsakteur für diese Altersgruppe stellen neben der Familie die Kindertageseinrichtungen vor Ort dar. Neben früher Bildung, Sprachförderung, Erlernen von Sozialkompetenzen stellen diese Einrichtungen Orte der gesellschaftlichen Integration dar.

Der Besuch einer Krippe oder eines Kindergartens ist nicht verpflichtend, sondern beruht auf Freiwilligkeit. Lei-

der besuchen gerade Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, aus „bildungsfernen“ Familien oder aus Familien mit niedrigerem Einkommen seltener Kindertagesstätten, obwohl bewiesenermaßen gerade diese stärker unterstützt und gefördert werden müssten. In frühkindlichen Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungseinrichtungen sollten deshalb aufgrund ihres kompensatorischen Angebotes in der Sprachentwicklung vor allem Kindern mit Migrationshintergrund eine höhere Priorität eingeräumt werden.

8.2.2.1 Situation in den Kindertageseinrichtungen

Eltern haben für ihr Kind ab dem 3. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen wohnortnahen, halbtägigen Platz in den städtischen Einrichtungen. Gerade bildungsferne Familien und Familien mit Migrationshintergrund haben jedoch mit den Anmeldefristen in Kindertagesbetreuungseinrichtungen in Neuaubing Probleme, da sie sich nicht um die nötigen Informationen kümmern oder die Sachlage falsch einschätzen. Auch das fehlende Bewusstsein über die Bedeutung der frühkindlichen Erziehung hindert diese Eltern daran, ihr Kind in einer solchen Einrichtung anzumelden oder andere frühkindliche Bildungs- und Begegnungsangebote wahr zu nehmen. In den städtischen Einrichtungen vor Ort gibt es einen überdurchschnittlich hohen Prozentsatz der Kinder mit Migrationshintergrund, während in den privaten Einrichtungen in Neuaubing die Einschreibung für einen Betreuungsplatz bereits viel früher beginnt und sich deshalb bildungsnahe, meist nur deutsche Eltern, sehr früh um einen Betreuungsplatz kümmern. Segregation zeigt sich u.a. auch in den Einzugsgebieten der Einrichtungen. Die Polarisierung und räumliche Aufteilung von deutschen Kindern und Migrant*innenkindern verstärkt sich. Aus der Konzentration problematischer Fälle entsteht in städtischen Einrichtungen der Kindertagesbetreuung oft ein schlechter Ruf, der die deutsche, bildungsnahe Schichten diese meiden lässt. Ein sogenannter „Teufelskreis“ der Entmischung entsteht.

Vernetzung

Schwächen / Risiken

- Segregation zwischen den Kindertageseinrichtungen
- Kooperationsvernetzung zwischen städtischen und nicht-städtischen Einrichtungen gestaltet sich schwierig
- Vernetzung bedeutet zusätzliche Aufgabe für die Fachkräfte

Stärken / Chancen

- Early -Excellence-Ansatz vor Ort
- SOS- Kindertages- und Mütterzentrum
- Kinder- und Jugendfarm als Erfahrungsraum

8.2.2.2 Überforderung durch Sprache

Eine mangelnde Ausdrucksfähigkeit und Vokabular wird in den Kindertageseinrichtungen gerade bei Kindern mit Migrationshintergrund deutlich. Sie sind nicht imstande sich mit Gleichaltrigen auseinanderzusetzen und Konflikte durch Kommunikation zu lösen. Zusammen mit einer niedrigen Frustrationstoleranz schlagen sie dann öfters zu, um sich durchzusetzen. Im Jahr vor der Einschulung erhalten alle Kinder aus Kindergärten Neuaubings eine zusätzliche Förderung durch eine Fördererzieherin. Die Kinder im Vorschulalter haben die Möglichkeit, in der Grundschule an der Wiesentfeller Straße zusammen mit ihrer Erzieherin im Unterricht zu hospitieren und am Vorkurs Deutsch teilzunehmen. Diese spezielle Form der Sprachförderung wird in Kooperation von Kindertagesstätte und Grundschule angeboten. In schulischen Sprachstand-Tests zeigt sich aber, dass der Sprachrückstand der Kinder mit Migrationshintergrund bereits in den Kindergärten kaum mehr zu kompensieren ist. Zusätzlich erweist sich der Transport der Kinder zur Grundschule als schwierig, da es keine verbindlichen Absprachen diesbezüglich gibt. Den Early Excellence Ansatz gibt es bisher nur in den Kindertageseinrichtungen in Neuaubing mit aktiver Elternbeteiligung und Vernetzung mit weiteren sozialen Diensten.

8.2.2.3 Vernetzung

Die städtischen Kindertagesstätten an der Ehrenbürgstraße, der Wiesentfeller Straße und der Freienfelsstraße bilden bereits eine interne Vernetzungsinselform, welche von der zuständigen Early-Excellence-Fachkraft koordiniert wird. Andere Kindertageseinrichtungen bemühen sich um eine Vernetzung, scheitern aber häufig an der Verschiedenheit der Träger. Außerdem müssen die befragten Fachkräfte einen Spagat zwischen ihrem pädagogischen Basisauftrag, der individuellen, frühen Förderung und dem Austausch in den Netzwerken bewerkstelligen. Die REGSAM Facharbeitskreise, wie der FAK Elementar und der regelmäßige Austausch werden als zusätzliche Aufgabe, jedoch nicht als Basisauftrag verstanden.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Zentrale Herausforderung wird die Entwicklung von kooperativen Vernetzungsstrukturen der frühen Förderung aller Quartiersakteure in Neuaubing sein. Dabei geht es um die Entwicklung integrierter, einrichtungsübergreifender Förderangebote im Bereich Familien- und Erziehungsberatung, Familienbildung, Kindertagesbetreuung, Gesundheitsvorsorge sowie formellen Bildungseinrichtungen. Das Nebeneinander sehr qualifizierter Einzelangebote

macht aber noch kein integriertes handeln im Bereich Früher Förderung und Bildung für Neuaubing aus. Die Entwicklung gemeinsam getragener und umgesetzter Strategien und die Wahrnehmung der einrichtungsübergreifenden Kooperation in der Öffentlichkeit wie bei den Eltern fördern die Integration im Stadtteil, stärken nachhaltig die Bildungschancen der Kinder und wirken Entmischungstendenzen entgegen. Dazu braucht es aber auch eine professionelle Koordination die unterstützt und mitgestaltet sowie Verbindlichkeiten herstellt und einfordert.

- Integration fördern anstatt Segregation zuzulassen

8.2.2 Eltern- und Familienbildung

Der steigende Anteil der Eltern ohne Schul- oder Berufsabschluss, ohne festen Arbeitsplatz und damit verbunden ein konstanter Geldmangel, bleiben für deren Kinder nicht ohne Folgen: Die Lebensqualität und das Selbstwertgefühl leiden und sie sehen sich häufig völlig überforderten Eltern konfrontiert – ob es nun den Alltag oder die Erziehung betrifft. Die Defizite der Eltern in der Alltagsbewältigung, der Sprache, dem Umgang mit Geld und in der Kindererziehung werden häufig an die Kinder weitergegeben. So schränkt die herkunftsbedingte Bildungsarmut die Entwicklungschancen der Kinder ein. In Neuaubing gibt es unter den Familien große herkunftsbedingte Unterschiede:

Für die deutschen Eltern ist die generationenübergreifende Armut charakteristisch, d.h. diese Familien leben schon seit langer Zeit in relativer Armut, verfügen über langjährige Erfahrung im Umgang mit Armut und den zuständigen Behörden. Ohne Fremdhilfe können sie Ihren oftmals Alltag nicht bewältigen. Ihre Kinder, die inzwischen schon selbst Eltern geworden sind, können wiederum keine Alltagskompetenzen an ihre eigenen Kinder weitergeben. Dies betrifft laut der befragten Fachkräfte hauptsächlich das Haushalten des Sozialgeldes (Hartz IV) und die Ernährung der Kinder. Darüber hinaus vermitteln die Eltern wenig Konfliktfähigkeit, Durchhaltevermögen und

Eltern- und Familienbildung	
Schwächen / Risiken	Stärken / Chancen
<ul style="list-style-type: none"> • Defizite der Eltern in der Alltagsbewältigung, dem Umgang mit Geld, der Kindererziehung • Eingefahrene Strukturen, wie Dauerarbeitslosigkeit werden auf die Kinder als Normalsituation übertragen • Unterschiedliche Bildungsverständnisse der Eltern • Negative Auswirkungen der schlechten Deutschkenntnisse (Fernbleiben von Elternabenden, Hilfe bei Hausaufgaben, Hilfeplananträge) 	<ul style="list-style-type: none"> • Starke türkische Community • Großes Angebot von Sprachkursen: „Mama lernt Deutsch“ (EEC-Fachkraft), Sprachkurse des SOS Mütter- und Kindertageszentrums

emotionale Stabilität. Auch Schwierigkeiten im Einhalten von Kindergarten-, Schul- und Arztterminen häufen sich. So konnten manche Kinder an Ausflügen und Fahrten der Schule oder des Kindergartens nicht teilnehmen, da wichtige Unterlagen nicht rechtzeitig eingereicht oder keine passende bzw. ausreichende Kleidung vorhanden waren. Die Kehrseite davon ist, dass es hier immer wieder Kinder gibt, die sich erstaunlich gut selbst organisieren. Anders gestaltet sich die Situation in den türkischen oder anderen Migrantenfamilien. Dort erlernen die Familien innerhalb des starken Familienverbandes Kompetenzen im Erziehen ihrer Kinder und in der Alltagsbewältigung. Doch auch hier erkennen die Fachkräfte eine zunehmende Verunsicherung und Hilflosigkeit in der Kindererziehung.

In den letzten Jahren sind viele vietnamesische Familien nach Neuaubing gezogen. Diese Eltern, bedingt durch ihr Bildungsverständnis aus einem anderen Kulturkreis, üben einen hohen Leistungsdruck auf ihre Kinder aus. Sie legen großen Wert auf die Deutschkenntnisse und streben den Übertritt aufs Gymnasium an. Die Kinder wirken häufig überfordert.

Eine Überforderung in puncto Deutschkenntnisse erfahren viele ausländische Eltern. Die negativen Auswirkungen zeigen sich in vielfältigster Form. Sie beginnen bei Problemen mit den Haus-

aufgaben der Kinder, das Fernbleiben von Elternabenden bis hin zur Nicht-Inanspruchnahme von Hilfeplananträgen, wie auch Gebührenermäßigungen oder Leistungsbezüge. Die Hilfe eines Dolmetschers oder eines Lotsen, im Sinne des Lotsenprojektes im Hasenberg, das seit Juni 2006 besteht, kann hier helfen. Dort werden Lotsen mit ähnlichem sozioökonomischen oder ethnischen Hintergrund eingesetzt, die die ausländischen Eltern über bestehende Angebote informieren und zu ihrer Inanspruchnahme ermutigen. In Neuaubing gibt es daher ein großes Angebot an Sprachkursen wie „Mama lernt Deutsch“ von der EEC-Fachkraft oder andere Sprachangebote im SOS Mütter- und Kindertageszentrum.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- In Eltern-Informationsgesprächen der Kindertagesstätten sollen die Eltern von der Notwendigkeit überzeugt werden, dass es wichtig für die Entwicklung und Zukunft ihrer Kinder ist, an Ausflügen der Kindertagesstätten und Schulen teilzunehmen, Beiträge für Bastel-, Lern- und Übungsmaterial oder für Bibliothek, Musikschule oder Sportverein zu zahlen. Eine Kooperation und Absprache der einzelnen Einrichtungen wird hier unumgänglich sein.

- Die Elternbildung muss gefördert werden. Die bereits bestehenden Bildungs- und Kursangebote für Eltern in Neuaubing sollten unbedingt erhalten und niederschwellig konzipiert werden. Ein wichtiger Bezugspunkt ist hier das SOS Mütter- und Kindertageszentrum an der Wiesentfeller Straße. Um über genügend Räume zu verfügen, empfiehlt sich eine Absprache zwischen den Einrichtungen über die vorhandene Infrastruktur und Räumlichkeiten. Es gibt schon einige Raum-Kooperationen u.a. zwischen der EEC-Fachkraft und dem SOS Mütter- und Kindertageszentrum.
- Hilfestellung bei der Erziehungsarbeit, Informationsweitergabe, das Aufzeigen von Angeboten für die Eltern und das Fördern von Integration anstelle von Isolation könnten von einer mobilen, aufsuchenden Familienbildung, welche auf Geh-Strukturen aufbaut, vermittelt werden. Hier sollen die Familien direkt in ihrem eigenen Sozialraum aufgesucht und angesprochen werden. In München gibt es die Programme „Opstapje“ und „HIPPIY“. Beide Programme stützen sich auf Hausbesuche von angeleiteten Laien mit ähnlichem sozioökonomischem oder ethnischen Hintergrund.
- Die einzelnen bestehenden Angebote der Familienbildung und Erziehungsberatung in den Einrichtungen in Neuaubing sollten aber vor allem besser aufeinander abgestimmt werden. Dazu bedarf es einer übergeordneten Koordination und Absprache. Auch eine präventiv und sozialräumlich orientierte Kooperation zwischen familienbezogenen, gesundheitlichen und hauswirtschaftlichen Diensten, sowie der sozialpädagogischen und sozialpsychologischen Diensten ist erforderlich. Es geht hauptsächlich in Neuaubing darum, die schon bestehenden Dienste und Angebote individuell an die Probleme der Familien anzupassen und nicht darum, neue zu schaffen. Die Infrastruktur sollte abgestimmt und vernetzt werden im Sinne von kooperativen, interdisziplinären und ganzheitlichen Ansätzen.

nären und ganzheitlichen Ansätzen.

- Einige der Befragten forderten eine ganzheitliche Begleitung eines Kindes von Geburt an um präventiv Krisen und Konflikten in den Familien vorzubeugen. Die Begleitung soll sich von der Geburt über die Kindertagesbetreuung bis hin zum Schuleintritt, Schulübertritt und später bis zum Einstieg in die Berufswelt erstrecken. Eine Betreuung während der eigenen Familiengründung wäre wünschenswert.

8.2.3 Bildung im Schulalter

Innerhalb des Entwurfes der Leitlinie Bildung als Teil der PERSPEKTIVE MÜNCHEN wurde es als das höchste Ziel formuliert „die Herstellung von mehr Bildungsgerechtigkeit und die Ausschöpfung aller Bildungspotenziale“ zu gewährleisten. Um die durchaus vorhandenen Potentiale der Kinder aus Gebieten mit besonderem Handlungsbedarf zu stärken und auszubilden, sollten diese deshalb besonders berücksichtigt werden. Bildung im Lebenslauf soll in München ganzheitlich verstanden und umgesetzt werden, damit sie als Schlüssel zur sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Integration benachteiligter Kinder funktionieren kann. Die Herausforderungen, denen sich die Landeshauptstadt München damit stellt, fordern vor allem ein engagiertes Zusammenwirken vieler Akteure. In jeder Bildungsstufe der Präventionskette von Bildungsarmut sollten beide oben formulierte, grundlegenden strategischen Ziele fortgesetzt werden.

8.2.3.1 Grundschulsituation Neuaubing

Die Grundschule Neuaubings liegt im gemeinsamen Gebäudekomplex mit der Hauptschule an der Wiesentfeller Straße und wurde 2000 grundsaniiert. Der Platzmangel und der gemeinsame Schulhof gibt aber keinen Anlass zu Streit zwischen Grund- und Hauptschülern. Gewalt an der Schule ist kein großes Thema und das Klima gestaltet sich auf Grund der engagierten Grundhaltung des Lehrkörpers als harm-

nisch und respektvoll.

Schulleitung und Eltern wünschen eine Ganztagesbetreuung für die Kinder in Form von Ganztagesklassen mit Schulmensa oder in Kooperation mit einer Einrichtung in Neuaubing mit der Möglichkeit zur Essensversorgung. Seit dem Schuljahr 2008/09 bietet die Grundschule mit Unterstützung des SOS Mütter- und Kinderzentrums eine Mittagsbetreuung für die 1. und 2. Klassen an. Dabei liegt dem Wunsch der Eltern nach einem gebundenen Ganztagsangebot jedoch nicht nur die Erhöhung der Bildungsteilhabe ihrer Kinder zu Grunde sondern vielmehr eine gesicherte Unterbringung und Betreuung für den Tag.

Die Unterstützung der ausländischen Kinder in ihren Deutschkenntnissen wird durch Deutschförderklassen der 1. und 2. Jahrgangsstufe und durch den mobilen sonderpädagogischen Dienst gewährleistet.

Für die Vorschulkinder der umliegenden Kindertagesstätten gibt es einen Vorkurs Deutsch mit 6 Stunden pro Woche in der Schule. Der Transport wird von Lehrerinnen und Lehrern und pädagogischem Fachpersonal übernommen, was sich aber je nach Distanz als schwierig gestaltet. Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem sonderpädagogischem Förderbedarf kommen in kleinere Kooperationsklassen und bekommen zusätzlich eine Förderung durch die sozialpädagogische Lernhilfe des Kinderhauses Kai. Diese findet in der Schule statt. Neben einem zuständigen Lehrer gibt es eine Stelle für Grundschulsozialarbeit.

Es gibt zahlreiche Projekte der Grundschule an der Wiesentfeller Straße. Das Projekt „Eltern aktiv“ ist 2010 ausgelaufen, das Elterncafé wird aber weiter fortgeführt. Neben den Projekten „Lesefüchse“, „Mercator“, „Benimm ist in“ und weiteren gibt es an der Grundschule auch ein Mentorenprojekt, welches durch erwachsene Ehrenamtliche umgesetzt werden konnte. „Big Brothers/Big Sisters“ begleitet Kinder ab 6 Jahren nicht nur in schulischen Angelegenheiten, sondern auch zu Hause in der Freizeit.

Alle zwei Wochen kommt außerdem, wie auch in der Grundschule am Ravensburger Ring, der Bücherbus an die

Grundschule. Dort können alle Schüler die Bücher der Stadtbücherei durchstöbern und sie sich kostenlos ausleihen. Dieses Leseangebot hat nach dem Wegzug der Stadtbibliothek ins Westkreuz noch mehr an Bedeutung gewonnen.

Trotz der angenehmen und offensichtlich gewaltfreien Atmosphäre an Grund- und Hauptschule an der Wiesentfeller Straße findet eine subjektiv empfundene Segregation innerhalb der Schulen in Neuaubing statt. Die Entmischung der Nationalitäten wird durch den Schulsprengel verstärkt. Die Schule an der Wiesentfeller Straße liegt auf einem Gebiet mit vielen sozialen Wohnungsbauten, die im westlichen Teil Neuaubings liegen. Dort ist der Anteil der Familien, die sich in benachteiligten Lebenslagen befinden wesentlich höher als in den Wohnquartieren östlich der Limesstraße. Diese Kinder im östlichen Teil gehören zum Sprengel der Limesgrundschule. Nun geht der Trend dahin, dass Eltern aus dem Wiesentfeller-Schulsprengel Gastschulanträge für die Limesgrundschule stellen, da die Übertrittsquoten auf weiterführende höhere Schulen bei der Grundschule an der Wiesentfeller Straße deutlich unter dem Münchner Durchschnitt liegt. Diesen Effekt beschreibt Prof. H. Häussermann als Statuspanik der Mittelschicht und führt zusammen mit Wegzügen aus dem Viertel zur sozialen Entmischung. Aber gerade Diversität ist die Voraussetzung auch für informelles Lernen in der Schule und im Quartier (Kontext). In der Limeschule wird zusätzlich ein Eltern-Kind-Turnen durch die EEC-Fachkraft angeboten. Noch drücken sich die zusätzlichen Förder- und Ganztagsangebote nicht positiv in den Statistiken nieder, aber die Schulleitung beobachtet einen deutlich verbesserte Bildungssituation und Teilhabe in den zweiten und dritten Klassen.

Eine wünschenswerte Planung in Freiham wäre, dass die Grundschule aus dem Gebäudekomplex mit der Hauptschule an die Grenze zu Neuaubing umzieht und so gleichzeitig mit Freihamer Kindern einen neuen Grundschulsprengel bildet. Allerdings ist darauf zu achten, die bestehende Versorgung, wie auch ein zweiter Standort der Stadtbibliothek in Freiham nah an

die Grenze zu Neuaubing zu planen, damit sich die Wegezeit für die Kinder kaum erhöht.

Die Grundschule an der Limesstraße ist sehr an der Integration und Förderung insbesondere der Kinder aus dem Wohnquartier an der Papinstraße interessiert, die zum Sprengel gehören, da hier schon auf Grund der geographischen Lage eine gewisse Abgrenzung und Isolation gegeben ist.

8.2.3.2 Hauptschulsituation Neuaubing

Die Hauptschule Neuaubings in der Wiesentfeller Straße wurde 2010 als einzige Hauptschule für den Deutschen Schulpreis nominiert. Die Schule will mit guter Öffentlichkeitsarbeit dem allgemeinen negativen Bild von Hauptschulen entgegenwirken.

Das Schulklima ist angenehm und Gewalt an der Schule kaum Thema. Die Schülerinnen und Schüler identifizieren sich mit dem Viertel, der Schule und dem anliegenden Jugendtreff.

Die Schulleitung ist zunehmend damit beschäftigt unterstützende Projekte und Programme für die Schülerschaft zu initiieren. Doch die Koordination der Projekte stößt mit der Raumbelastung an ihre Grenzen, da sich die Hauptschule mit der Grundschule schon Räume teilen muss. Im Rahmen des gebundenen Ganztagszuges ist die Schule mit dem SOS Mütter- und Kindertageszentrum, welches das Essen liefert und dem ESV Neuaubing, der das Sportangebot erweitert, vernetzt. Der Wunsch nach einer Verlagerung der Grundschule an die Grenze zu Freiham wird von beiden Schulleitungen favorisiert, um u.a. Raum zu gewinnen.

Die Hauptschule ist sehr gut im Viertel vernetzt und kann als stadtteiloffene Schule bezeichnet werden. So findet unter anderem ein Austausch mit den Wohnungsgesellschaften statt.

Es gibt keine weiterführenden Schulen in Neuaubing. Die nächste Realschule und Gymnasium befinden sich in Pasing, Obermezing oder Germering und Puchheim doch deren Kapazität ist auch begrenzt. Außerdem stellt der weite Schulweg die Neuaubinger Kinder vor eine große Herausforderung: durch ihre relative Immobilität und starke Anbindung an das eigene Viertel

entscheiden sie sich oft für die Hauptschule vor Ort.

Unterstützt werden sie von ihren Eltern, die oftmals aus Unkenntnis Desinteresse an der Schullaufbahn ihrer Kinder an den Tag legen. Dieses Desinteresse zeigt sich häufig zum Zeitpunkt des Hauptschulabschlusses. Mit Unterstützung beim Bewerbungsschreiben können diese Jugendliche von ihren Eltern nicht rechnen. Doch es gibt eine leicht positive Tendenz zu verzeichnen: einige türkische Mütter erkennen zunehmend, dass für ihre Kinder eine gute Ausbildung unabdingbar mit einer späteren, guten Arbeitsstelle zusammenhängt.

8.2.3.3 Übergang von Schule zu Beruf

Die Lehrerinnen und Lehrer der Hauptschule stellten bei vielen Schülerinnen und Schülern ein Defizit im Bezug der Lehrinhalte zur Praxis fest. Gerade aber im Alter des Übergangs von der Schule in den Beruf sind diese Kompetenzen ausschlaggebend. Schulprogramme und Projekte, die die Schülerinnen und Schüler im Alltag schulen, wie Mobirace – ein ÖPNV-Training – oder das Mentorenprojekt „Sprungbrett“ sind deshalb unterstützenswert.

Trotzdem finden viele Schulabgängerinnen und Schulabgänger auch mit qualifiziertem Hauptschulabschluss keinen Ausbildungsplatz, da diese im Viertel Mangelware sind. Deshalb absolvieren viele gezwungenermaßen ein Freiwilliges Soziales oder ökologisches Jahr oder nehmen an einem Berufsvorbereitungsjahr teil um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Seit dem Schuljahr 2003/04 besteht außerdem eine Kooperation mit dem Förderzentrum West am Schererplatz. Schülerinnen und Schüler der Förderschule soll der Übergang in die Hauptschule erleichtert werden und einmal pro Woche ist eine Lehrkraft der Förderschule anwesend, die sich als Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte versteht. Umgekehrt aber sind Eltern oftmals uneinsichtig, wenn ihnen für ihr Kind eine Förderschule vorgeschlagen wird. Sie fühlen sich persönlich angegriffen und dieser Konflikt belastet vor allem die betroffenen Kinder. Die Schule

Sportangebote

Schwächen / Risiken

- Schulleitungen haben erhöhten Zeitaufwand für die Koordination von notwendigen Projekten
- Ganztageszug der Grundschule an der Wiesentfelfer Straße nicht möglich aus Rummangel
- Platzmangel und Raumnot der Hauptschule an der Wiesentfelfer Straße
- schulsprengelbedingte Segregation
- keine weiterführende Schulen
- Vermittlung von Ausbildungsplätzen und Jobs innerhalb von Neuaubing fällt schwer

Stärken / Chancen

- Standortplanung zur Auslagerung der Grundschule an der Wiesentfelfer Straße nach nach Freiham
- Planung eines Bildungscampus Freiham mit Förderzentrum, Realschule und Gymnasium
- Berufsbefähigende Projekte an der Hauptschule und in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

pfllegt im Rahmen des AsA (Alternatives schulisches Angebot) enge Kontakte mit dem Sozialbürgerhaus Pasing, der Ambulanten Erziehungshilfe und Pro Familia.

8.2.3.4 Sportangebote

Kinder haben oft bis in den späten Nachmittag hinein Unterricht. Die Kinder wirken regelmäßig nervös und abgehetzt, was sich in verstärktem Bewegungsdrang ausdrückt. In der Schule muss diesem neuen Bewegungsdrang mehr Zeit und Raum innerhalb des Schulalltags eingeräumt werden. Der ESV Neuaubing kooperiert bereits mit der Schulen an der Wiesentfelfer Straße im Rahmen des Ganztageszugs und die EEC-Fachkraft Neuaubings bietet einmonatig ein Eltern-Kind-Turnen in der Limeschule an. Dennoch ist Neuaubing mit niederschweligen Sportangeboten, vor allem abends für berufstätige Eltern und deren Kinder, noch unterversorgt.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Einrichtung weiterer Ganztageszüge für die Grundschule an der Wiesent-

felfer Straße für einen altersgerechten, strukturierten Tagesablauf und eine sinnvolle Freizeitgestaltung, einschließlich einer Hausaufgabenbetreuung und einem Mittagessen.

- Planung eines bedarfsgerechten Ausbaus von weiterführenden Schulen in Freiham. Für den ersten Realisierungsabschnitt wurden drei Grundschulen, ein Förderzentrum, eine Realschule und ein Gymnasium im Wettbewerb gemeldet. Die Auslagerung der Wiesentfelfer Grundschule nach Freiham, damit die Hauptschule mehr Platz zur Verfügung hätte und die Schulsprengel anders gezogen würden, steht zur Diskussion.
- Ausbau berufsbefähigender Projekte. Förderung der Zusammenarbeit der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit, den Lehrkräften und den Erzieherinnen und Erzieher aus Hort und Tagesheim. Ziel soll sein, die Schüler von der ersten Klasse bis hin zum Schulabschluss nachhaltig und individuell in ihrer Berufsorientierung und -vorbereitung zu begleiten.

- Anregung von Projekten wie Jade oder Jade+, ein Projekt zur Begleitung von Jugendlichen während der Berufsorientierung und -findung.

- Dem erhöhtem Bewegungsdrang der Kinder - vor allem bei Nachmittagsunterricht - muss nachgegangen werden.

- Segregation entgegenwirken – Begegnung der Bevölkerungsgruppen fördern. Schulbudgets für Schulen in besonders belasteten Sozialräumen analog der Förderformel-Standortfaktor bei der Kindertagesbetreuung einführen, um eine noch attraktivere Schule zu werden.

- Ressourcenschonende und effiziente Einbindung der Grundschulen als Quartiersschulen in den Stadtteil sowie als (Veranstaltungs-) Ort der Begegnung der Kulturen, was nicht immer nur in der Verantwortung der Lehrerschaft und Schulleitung liegen muss.

- Beteiligung der Grundschulen an einem einrichtungsübergreifenden Netzwerk Früher Förderung, dass professionelle Koordinationsressourcen braucht. An dieser Nahtstelle zum lokalen Bildungsmanagement im Stadtteil ist modellhaft eine gemeinsame Initiative zwischen Früher Förderung und lokalem Bildungsmanagement anzustreben.

8.3 Bildungssituation im Westkreuz

8.3.1 Frühkindliche Bildung 0-6 Jahre

8.3.1.1 Vernetzung

Die Kindertagesstätten des Westkreuzes bilden mit weiteren lokalen Akteuren aus dem Viertel, wie den Horten eine eigene Vernetzunginsel. Es scheint aber wie in Neuaubing, auch im Westkreuz noch dringend erforderlich, sich darüber zu verständigen, wie man Kind und Eltern in benachteiligten Lebenslagen eine verbindlich geregelte individuelle Unterstützung, im Sinne eines Konzeptes der kurzen Wege –

Vernetzung

Schwächen / Risiken

- Vernetzung zwischen städtischen und nicht-städtischen Einrichtungen gestaltet sich schwierig

Stärken / Chancen

- Vernetzung der Kindergärten mit Bezirkssozialarbeit/Frühförderstelle
- Kooperationseinrichtungen ermöglichen ein niederschwellige Angebote und Übergänge

räumlich wie kommunikativ, und einrichtungsübergreifend zuteil werden lassen zu können. Der sozialräumliche Aspekt dieser Art von Hilfesystemen, soll keine konkurrierenden neuen Angebote initiieren, sondern bestehende Angebote vor Ort bedarfsorientiert aufeinander beziehen, um den größtmöglichen Nutzen für diese Menschen zu garantieren.

Fazit für weitere Planungsansätze

- Unterstützung von Vernetzungsstrukturen: Es ist unumgänglich auch die Personal- und Organisationsstrukturen der Einrichtungen der Kindertagesbetreuung für einen Vernetzungsauftrag im Viertel zu öffnen und möglicherweise zu erweitern.
- Offenlegen von Vernetzungsstrukturen: Verhindert, dass Familien verschiedene Institutionen gegeneinander ausspielen
- Gestaltung von niederschweligen Übergängen: Kooperationseinrichtungen fördern

8.3.2 Eltern- und Familienbildung

Auch viele Eltern im Westkreuz haben Defizite in Alltags- und Erziehungskompetenzen. Dies wird deutlich an den verschiedenen Kochveranstaltungen für Kinder und Jugendliche, die von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit angeboten werden. Die Angebote werden sehr gut angenommen. Viele Kinder und Jugendliche erwecken den Eindruck von gesunder Ernährung keine Kenntnisse zu haben. Die Kompetenz der Eltern in Ernährungsfragen muss von Anfang an gestärkt werden. Einen Anfang

bildet die Arbeit von Kinderkrankenschwestern, die direkt in die Familien gehen und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Aber auch Mittagstische und Horte der Schulen sollten deshalb ein gesundes Essen anbieten. Dabei ist der Ernährungsaspekt nur ein kleiner Bereich indem fehlende Alltagskompetenzen schnell zu Mangel- oder falscher Ernährung führen. Es wird in den Kindertageseinrichtungen aber auch an der Grundschule Ravensburger Ring zunehmend beobachtet, dass Eltern immer weniger einen kindzentrierten Alltag gestalten können. Mangelnde Kenntnisse über Bildungsprozesse aber auch Überforderung mit der Erziehungssituation führen zu Entwicklungsverzögerungen oder abweichendem Sozialverhalten. Die Einrichtungen der Kindertagesbetreuung aber auch die Bezirkssozialarbeit vermitteln sehr zielgerichtet in akuten Krisen aber auch bei Multiproblemlagen die bedarfsnotwendige Unterstützungsangebote. Was jedoch fehlt ist ein Treff- und Begegnungsort für Mütter und Väter sowie Familien. Wenige, mobile Mütter aus dem Westkreuz fahren regelmäßig nach Neuaubing ins SOS-

Mütterzentrum. Für viele Mütter und Väter aber ist die Distanz bereits ein Hindernis und so haben sie nicht die Gelegenheit aus ihrer Isolation zu entkommen. Es fehlt also ein Elterntreff, der in ungezwungener Atmosphäre einen Austausch zwischen den Eltern ermöglicht, eine gemeinsame Kinderbegegnung und Spielsituation herstellt aber gezielte Angebote im Bereich Elternbildungs- und Erziehungs- sowie Alltagskompetenzen organisiert. Dabei werden im Westkreuz durchaus große Selbstorganisationspotentiale und ehrenamtliches Engagement gesehen.

Fazit für weitere Planungsansätze

- Offener Elterntreff, welcher Migrationsfamilien gleichermaßen anspricht den Austausch sowie die Begegnung mit anderen Eltern sowie deren Kindern ermöglicht (Elternbildung: Alltagsorganisation und Alltagsbewältigung, Stärkung der Erziehungskompetenzen). In Abstimmung mit dem Jugendamt sind Koordinations- und Trägerchaftsmöglichkeiten auszuloten. Für Raumoptionen könnte das Spielhaus angefragt werden, aber auch noch weitere Möglichkeiten im Forum und am Ramses geprüft werden.

8.3.3 Bildung im Schulalter

8.3.3.1 Grundschulsituation am Westkreuz

Die Grundschule am Ravensburger Ring wurde 2005 teilsaniert. Die Elterninitiative „Westkreuz Kinder“ bietet eine Mittagsbetreuung im Schulhaus

Eltern- und Familienbildung

Schwächen / Risiken

- Kein Elterntreff oder Mütter- und Kindertageszentrum
- Fehlende Bildungs- und Erziehungskompetenzen (Überforderung)
- „Ungesunde“ Ernährungsgewohnheiten der Eltern werden von den Kindern übernommen

Stärken / Chancen

- „Gesunde“ Mittagstischangebote und Kochprojekte an Schulen und in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit als Kompensation von fehlendem Wissen der Eltern über Ernährung

bis 14.30 Uhr an. Die ausgelagerte Mittagsbetreuung „Villa Kunterbunt“, ebenfalls eine Elterinitiative, findet im Spielhaus am Westkreuz statt. Doch die Plätze in beiden Elterninitiativen sind viel zu wenig, denn nicht nur deutsche Berufstätige, sondern zunehmend auch Eltern mit Migrationshintergrund wünschen sich eine Nachmittagsbetreuung, da sie selber oft keine Hilfe bei den Hausaufgaben leisten können.

In der Grundschule herrscht Raumangel, der in den nächsten Jahren nicht besser werden dürfte, da die Prognosen ansteigende Schülerzahlen aufweisen. Es findet in der Grundschule ein Frühstücksprojekt im Rahmen von „Brot und Zeit“ und der Kurs „Mama lernt Deutsch“ statt. Diese Entspannungs- und Erholungsräume stellen für die Schulleitung eine enorme logistische und organisatorische Herausforderung dar.

Außerdem finden zahlreiche und vielfältige Projekte an der Grundschule statt, die ehrenamtlich von Lehrkräften oder Ehemaligen getragen werden. In diesem Rahmen handelt es sich um Hausbesuche bei den Familien auffälliger Kinder oder die Organisation „Eltern aktiv“ stellt Dolmetscher, die zum Beispiel bei Behördengängen helfen.

Der Migrationsanteil an der Grundschule beträgt 66%, was laut Schulleitung eine kulturelle Bereicherung darstellt und keine Gefahr für Ausgrenzung bedeutet. Es gibt zwei Übergangsklassen und vier Sprachlernklassen für die 1. und 2. Jahrgangsstufe. Das Kinderhaus Kai bietet für Kinder mit erhöhtem sozialpädagogischem Förderbedarf sozialpädagogische Lernhilfen an, die auch im Schulhaus stattfinden. Zusätzlich werden acht Vorkurse Deutsch für Vorschulkinder angeboten. Dieser Vorkurs beinhaltet eine phonetische Schulung, einen deutschen Grundwortschatz und die Vorbereitung auf das Schulleben. Der Transport zur Schule wird von Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern übernommen und funktioniert gut. Allerdings stellt sich zunehmend der Bedarf nach Grundschulsozialarbeit im Bereich Sozialverhalten aber auch einzelner familiärer Fallkonstellationen

unterstützend reagieren zu können.

8.3.3.2 Hauptschulsituation am Westkreuz

An der Hauptschule beträgt der Anteil der ausländischen Kindern ca. 60%, d.h. auch hier zeichnet sich die Schule durch ihren multikulturellen Charakter aus. Die Schülerzahl beträgt 300, die in 15 Klassen unterrichtet werden. Seit dem Schuljahr 2007/2008 gibt es einen rhythmisierten Ganztageszug mit 4 Klassen für die 5. bis 8. Jahrgangsstufe. Wunsch der Schulleitung ist es, dass sich mehr Eltern für die Ganztagesbetreuung entscheiden, da die Kinder dort im Durchschnitt bessere Noten erlangen. Das Angebot reicht über das Essen, Hausaufgabenzeit bis hin zu den Projekten „Kreatives Schreiben“ und „Forscherkurs“. Die Hauptschule kooperiert mit dem Verein „Helfende Hände“ vor Ort, der die Räume für den Mittagstisch zur Verfügung stellt. Außerdem gibt es ein Tutorenprojekt für die 8. und 9. Jahrgangsstufe zur Berufsorientierung und -findung der AktiviSenioren e.V.. Neue notwendige Projekte zu initiieren bedeutet einen enormen Zeitaufwand für die Schulleitung, da es schwierig ist geeignete Sponsoren zu finden. Die Hauptschule am Westkreuz schließt sich im Mittelschulverbund mit der Hauptschule an der Wiesentfelser Straße/Neuaubing, der Peselmüller-Hauptschule/Pasing

und der Franz-Nissl-Hauptschule/Allach-Untermenzing zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule durchlaufen drei Berufspraktika. Der Facharbeitslehreunterricht wurde aufgrund der verschlechterten Ausbildungssituation und den gestiegenen Ansprüchen der Wirtschaft verdoppelt. Über den Förderverein der Schule wurden ansässige Betriebe dafür gewonnen. Über AsA (Alternatives schulisches Angebot) können Schülerinnen und Schüler das ganze Schuljahr hinweg begleitet und betreut werden. Dieses Programm existiert seit 4 Jahren an der Hauptschule, wobei jedes Schuljahr ca. 40 Schülerinnen und Schüler betreut werden.

8.3.3.3 Übergang von Schule zu Beruf

Die Situation der Schulabgänger der Hauptschule ist von Perspektiv- und Orientierungslosigkeit gekennzeichnet. Oft treffen falsche Selbsteinschätzung und mangelnde Kenntnisse und Fähigkeiten aufeinander. Der Großteil der deutschen Schulabgängerinnen will unbedingt einen Beruf erlernen. Ganz im Gegensatz zu Teilen der Schulabsolventinnen mit Migrationshintergrund, denen u.a. eine Heirat für die Zukunft vorschwebt. Die Schulleitung der Hauptschule betreibt unter enormen Zeit- und Arbeits-

Übergang von Schule zu Beruf

Schwächen / Risiken

- keine Grundschulsozialarbeit
- zu wenig Finanzhilfen für notwendige Projekte an der Hauptschule am Ravensburger Ring
- trotz erheblicher Bemühungen zu wenig Berufsvorbereitung an der Hauptschule
- keine Zusammenarbeit und Kooperation von Hauptschule und Kinder- und Jugendarbeit

Stärken / Chancen

- vielfältige, ehrenamtliche Projekte von Lehrerinnen und Lehrern und Ehemaligen der Grundschule, wie Hausbesuche und „Eltern Aktiv“
- Kinderhaus Kai unterstützt mit sozialpädagogischen Lernhilfen
- Rhythmisierte Ganztageszug der Hauptschule
- sehr engagierte Schulleitungen und Kollegium

aufwand Sponsorensuche um Projekte zu finanzieren und initiieren, die die Schülerinnen und Schüler besser auf die Berufswelt vorbereiten sollen.

Im Allgemeinen kann man feststellen, dass deutsche Jugendliche, im Gegensatz zu ihren Freunden mit Migrationshintergrund, in einem größeren Bewerbungsradius agieren.

Mögliche Konsequenzen und Handlungsansätze:

- Finanzhilfen für die Hauptschule am Ravensburger Ring für dringend notwendige Projekte
- Sondierung der Kooperation Hauptschule – Jugendhilfe u.a. in Bezug auf Ganztagsangebote.

- Unterstützung der Rektoren bei der Sponsorenakquise aber auch bei der Organisation von Ganztagsangeboten und ehrenamtlichen Helfern.
- Verbesserung der Raumsituation für die Mittagsbetreuung an der Grundschule.

9 Vernetzungsstrukturen

9.1 Formelle Netzwerkstrukturen

München hat eine Gesamtnetzwerkstruktur Sozialer Arbeit in der sich auf regionaler Ebene hauptsächlich Einrichtungen und Angebote der Sozialen Arbeit aber auch aus dem Bereich Bildung und Gesundheit vernetzen. Für den 22. Stadtbezirk gibt es innerhalb dieses als formell zu bezeichnenden Netzwerks folgende langjährig aktive Facharbeitskreise. Die Teilnahme und Mitarbeit in diesen lokalen Netzwerkstrukturen ist wie in allen Netzwerken freiwillig und kann daher selbstverständlich keine flächendeckende Präsenz aller sozialen Dienste und Angebote gewährleisten.

Im 22. Stadtbezirk gibt es eine sehr aktive REGSAM-Fachbasis mit folgenden Facharbeitskreisstrukturen:

- Facharbeitskreis Kinder, Jugend und Familien mit dem auch der Bezirksausschuss 22 eng vernetzt ist. Die Kinderbeauftragte, Frau Assal, die Jugend- und Migrationsbeauftragte, Frau Mosch, die Vorsitzende des Unterausschusses Soziales und Migrationsbeauftragte, Frau Hirschmann, sowie die REGSAM-Beauftragte, Frau Schlierenkämper, nehmen regelmäßig an den FAK-Sitzungen teil. Die Fachbasis organisiert regelmäßig zusammen mit dem BA 22 ein großes Sommerfest, wodurch über Jahre gewachsene enge Vernetzungsstrukturen der einzelnen Akteure im

Stadtbezirk insbesondere im Untersuchungsgebiet vorhanden sind und für andere Aktionen und Kooperationen mannigfaltig genutzt werden.

- Die ÖAG Aubing-Lochhausen-Langwied als Örtliche Arbeitsgemeinschaft für Altenhilfe besteht aus sozialen Einrichtungen des Stadtbezirks 22 wie z.B. der Bezirkssozialarbeit/ Sozialbürgerhaus, dem Verband der Kriegsoffer und Hinterbliebenen (VdK), der Alten-Tagespflege-Aubing, Pflegedienste (private sowie von Caritas und Diakonie), dem Alten- und Service-Zentrum Neuaubing, Kirchengemeinden und Pfarrämter vor Ort sowie Seniorenbeirat und Bezirksausschuss 22. Inhaltlich befasst sich die ÖAG mit Berichten, aktuellen Informationen und Erfahrungsaustausch aus und mit den verschiedenen Einrichtungen vor Ort sowie aus der Arbeit des Seniorenbeirates der LH München und aus den Sitzungen des Bezirksausschuss 22. Es werden aber auch zielgruppenspezifisch Angebote abgestimmt und stark mit dem Alten- und Servicezentrum Aubing (an der Wasserturmwiase) kooperiert sowie dessen Arbeit und Angebotssituation begleitet.
- Die Projektgruppe Ganztagschule setzt sich aus überwiegend ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des sozialen und schulischen Bereiches (Schulleitung, Elternbeirat, SBH,

Job-Mentoring u.a.) sowie aus dem Bezirksausschuss 22 sowie dem Sozialbürgerhaus zusammen. Inhaltlich beschäftigt sich die Projektgruppe mit der Idee eines „Campus Freiham“ als integrierter Bildungsstandort sowie in der gesamten Sozialregion West (Stadtbezirke 21/22/23) mit der Einrichtung von flächendeckenden Ganztagsangeboten.

Daneben gibt es für die REGSAM-Gesamtregion aus den Stadtbezirken 21/22/23 noch folgende weitere Arbeitskreise:

- Facharbeitskreis Alte Menschen West
- Facharbeitskreis Elementar (u.a. Elementarpädagogik, Kindertagesbetreuung)
- Pflegebörse München West

Bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sozialen Einrichtungen vor Ort, wie denen der Kindertagesstättenbetreuung, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, den ambulanten Erziehungshilfen, der Bezirkssozialarbeit, dem Streetwork und der Pflegeeinrichtungen, sorgt das REGSAM Netzwerk für geteilte Meinungen über dessen Nutzen. Im Allgemeinen werden die Facharbeitskreise gut besucht, dennoch ist für viele ein Grund des Fernbleibens, der zu großräumig

abgesteckte Raum. Ein weiterer Grund ist für einige die Dominanz bestimmter Einrichtungen im FAK.

Weitere Informationen sind auf der Homepage von REGSAM als Netzwerk Sozialer Arbeit in München zu erfahren: www.regsam-21-22-23.de

Ein besonderes Informations- und Austauschforum bietet der Bezirksausschuss 22 in Form des „Forums 22“, wo in regelmäßigen Abständen aktuelle Themen des Stadtbezirks durch Referate und Vorträge sowie anschließenden Diskussionen unter Beteiligung der interessierten Bürgeröffentlichkeit aufbereitet werden.

9.2 Informelle Netzwerkstrukturen

Die langjährige Kontinuität von Fachkräften und Leitungen in zentralen Sozial- und Bildungseinrichtungen hat vor allem in Neuaubing zur Bildung eines informellen, tragfähigen Netzwerks geführt, das einerseits durch bilaterale Kontakte und Beziehungen gekennzeichnet ist und im Einzelfall die Basis für kurze und flexible Lösungswege darstellt. Solche informellen Netzwerke sind oftmals sehr personenbezogen und über viele Jahre der vertrauensvollen Zusammenarbeit gewachsen. Sie eint das Interesse an der Teilhabe und dem sozialen Frieden der Menschen in Neuaubing. Damit wird aber auch gleichzeitig deutlich, dass solche infor-

melle Strukturen nicht verstetigt werden können und je nach Ausscheiden einer Fachkraft nicht einfach ersetzbar sind.

Ein besonderer Austausch besteht zwischen den Wohn- und Baugesellschaften (GFBW und Heimbau Bayern) mit der Schulleitung der Hauptschule an der Wiesentfeller Straße u.a. in der Vermittlung von Praktika, Ausbildungsstellen, aber auch zum Austausch über die Entwicklung des Stadtteils und seiner jüngeren Bewohnerinnen und Bewohner.

Im Bereich der städtischen Kindertagesbetreuungseinrichtungen gibt es zusätzlich sogenannte Vernetzungsinselformen zwischen den Einrichtungen.

10 Ausblick - Planungsprozess Neuaubing - Westkreuz

Wie schon eingangs erwähnt, ist mit dieser Sozialraum- und Lebensweltanalyse ein Planungsinstrument als Grundlage für den weiteren Planungsprozess geschaffen. Die in der Analyse aufbereiteten Ergebnisse und bedarfsnotwendigen Hinweise müssen in der Folge in einem bereits geplanten Planungsprozess diskutiert und bewertet werden. Unter der Leitung der Sozialplanung werden für Neuaubing und Westkreuz jeweils Planungsworkshops unter breiter Beteiligung der lokalen Akteure aus dem Sozial- und Bildungsbereich aber auch dem Wohnungswesen sowie der Lokalpolitik durchgeführt. Um jedoch die Verbindlichkeit und Umsetzungsstärke deutlich zu erhöhen, sind auch Fachstellen der Stadtverwaltung aktiv vor Ort mit einbezogen. Die in den Workshops

gemeinsam erzielten Verantwortlichkeiten und Vereinbarungen zur Weiterarbeit an bestimmten Umsetzungs- und Handlungsansätzen werden von der Sozialplanung federführend begleitet und zusammengeführt. Aus der Erfahrung mit Planungsprozessen in anderen Münchner Stadtteilen werden die Umsetzungsstrategien sehr unterschiedlich in der Zusammensetzungen der Akteure, aber auch der zeitlichen Fristen, sein. Zur gemeinsamen Kontrolle der Umsetzung der im Planungsprozess gesteckten und vereinbarten Ziele und entwickelten Maßnahmen wird in den nächsten Jahren regelmäßig eine Bilanzierung vorgenommen, deren Form bzw. Struktur mit der Fachbasis und den lokalen Akteuren gemeinsam abgestimmt wird. Auch wenn das Bund-Länderpro-

gramm, die „Soziale Stadt“ für Neuaubing und Westkreuz leider keine Perspektive mehr ist, so ist der Fokus auf dieses Gebiet bereits gerichtet und wird durch weitere vorbereitende Untersuchungen seitens der Stadtverwaltung auch noch verstärkt. Ob und wenn ja welche Bundesprogramme in den nächsten Jahren die „Soziale Stadt“ ersetzen sollen ist momentan nicht erkennbar. Das Sozialreferat ist sich seiner Planungs- und Umsetzungsverantwortung auch jenseits von Projekt- und Anschlagfinanzierungsprogrammen in Neuaubing und Westkreuz bewusst und wird den lokalen Akteuren und Bewohnerinnen und Bewohner ein aktiver und verbindlicher Partner sein.

11 Anhang

Bertelsmann Stiftung (2008), Chancen ermöglichen – Bildung stärken – Zur Lebenssituation sozial benachteiligter Kinder in Deutschland, Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Bertelsmann Stiftung (2008), Demographie konkret – Soziale Segregation in deutschen Großstädten – Daten und Handlungskonzepte für eine integrative Stadtpolitik, Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Bundesministerium für Verkehr Bau- und Wohnungswesen (2003), Strategien für die Soziale Stadt – Erfahrungen und Perspektiven – Umsetzung des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“, Deutsches Institut für Urbanistik

Deinet, U. (2009), Sozialräumliche Jugendarbeit – Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte, VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009

Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung (2002), Vorbereitende Untersuchungen in Gebieten am Mittleren Ring Süd-Ost - Abschlussbericht, LH München

Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport (2010), Münchner Bildungsbericht 2010 – Kommunales Bildungsmanagement, LH München

Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Dr. Peter, A. (2010), Münchner Stadtteilstudie 2009 – Zielsetzung, Vorgehensweise, erste Ergebnisse, LH München

Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung (2010), Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt“ Beschluss zur Einleitung vorbereitender Untersuchungen gemäß § 141 Abs. 3 des Baugesetzbuches (BauGB) für die Stadtbezirksteile Neuaubing und Westkreuz, LH München

Stadt Mainz (2005), Sozialraumanalyse Mainz 2005, empirica- Forschung und Beratung, Berlin

Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat (2008), Vorbereitende Untersuchungen für das Gebiet St. Leonhard / Schweinau, Stadt Nürnberg

